Das
Gut Wachler
in Göpfersdorf

Familien-
geschichte(n),
Guts-
Verkäufe,
Inventar
und
Wirtschaft,
Einnahmen
und Ausgaben

Dokumente aus
den Jahren 1782 bis 1946

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese kommentierte Dokumentation zum Gut Wachler in Göpfersdorf wurde im Sommer 2019 zusammengestellt und herausgegeben von:
Joachim Krause, Thälmannstr. 16, 39291 Möser, Tel. 039222-687686,
E-Mail: krause.schoenberg@t-online.de
Internet: http://www.krause-schoenberg.de

Diese Broschüre ist auch als Heft Nr. 99 in der Schriftenreihe „Schönberger Blätter“ erschienen (Herausgegeben von Joachim Krause).
Eine aktuelle Auflistung ALLER bisher erschienen 160 Hefte und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter:
http://www.krause-schoenberg.de/materialversand.html

Der Herausgeber hat noch eine zweite Dokumentation zur Geschichte des Gutes Heinig / Wachler in Göpfersdorf zusammengestellt:

Familien- und Ortschronik von Julius Heinig in Göpfersdorf
Aufzeichnungen eines Bauern aus den Jahren 1839 bis 1899 (164 Seiten)

Weitere Materialien, Texte und Dokumentationen zur Zeitgeschichte, zur Heimatgeschichte und zur Geschichte der Landwirtschaft (besonders im ehemaligen Herzogtum Sachsen-Altenburg) finden Sie – auch zum Download – unter:
http://www.krause-schoenberg.de/materialversand.html

Wenn Sie Rückfragen haben, Kritik äußern möchten oder hilfreiche Hinweise zur Verbesserung des hier vorgelegten Heftes haben, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.

© Jede Art der Nach-Nutzung, der Herstellung von Kopien oder des Nachdrucks – auch von Textteilen – bitte nur nach Rücksprache!

Druckdatum: 16. September 2024

**Herzlich gedankt wird Hannelore und Siegfried Wachler,
welche die hier verwendeten Unterlagen
in ihren Schatzkisten gesucht, gefunden
und für die Auswertung zur Verfügung gestellt haben.**

Inhalt

Geschichte(n) und Bilder zum Gut Wachler in Göpfersdorf **4**
A) Rudolf Wagner: Zur Familiengeschichte (1979) 4
B) Aus dem Stammbaum der Familien Heinig und Wachler auf dem Gut in Göpfersdorf 8
C) Ansicht des Wachler'schen Gutes in Göpfersdorf (1904) 11
D) Stefan Petzold (zum vorstehenden Bild): Göpfersdorf Nr. 9 – Gut Wachler 12
E) Hausinschrift auf dem Wachlerschen Gut 14
F) Grundriss des Wachler'schen Gutes in Göpfersdorf (1908) 15
G) Rechnungen zum Bau des neuen Wohnhauses 1883 16

Kaufverträge / Gutsübergaben **18**
A) Das Gut Wachler in Göpfersdorf Nr. 9 18
Verkauf des Pfarr-Lehns an Melchior Wiegner 1782 18
Kaufvertrag Gottlieb Heinig in Göpfersdorf an Julius Heinig (1867) 20
Kaufvertrag Julius Heinig in Göpfersdorf an Oswald Wachler (1899) 23
Gutsübergabe Oswald Wachler in Göpfersdorf an Günter Wachler (1941) 28
Grundbucheinträge Günter Wachler (1946) 31
B) Das Gut Wachler in Röhrsdorf 32
Kaufvertrag Gottfried Graichen in Röhrsdorf an William Wachler (1874) 32
Kaufvertrag William Wachler in Röhrsdorf an Oswald Wachler (1910) 33
Kaufvertrag Oswald Wachler in Röhrsdorf an Walter Wachler (1927) 35
Kaufvertrag Walter Wachler in Röhrsdorf an Oswald Wachler (1928) 35
Kaufvertrag Oswald Wachler in Röhrsdorf an Walter Wachler (1933) 35

Aus den Wirtschaftsbüchern von Oswald Wachler **36**
A) Einträge im Buch „Einfache Landwirtschaftliche Buchführung" für das Wirtschaftsjahr 1902/1903 36
B) Ausgaben und Einnahmen auf dem Gut von Oswald Wachler 1903 bis 1923 (Auszüge) 41
Ausgaben 41
Einnahmen 54
C) Inventar-Verzeichnisse zum Gut von Oswald Wachler 1901 bis 1912 58
D) Betriebsverhältnisse (Wirtschaftsweise, Aufwand und Erträge) im Gut von Oswald Wachler, 1903 bis 1908 69
E) Milchviehhaltung auf dem Gut von Oswald Wachler 1910/11 77
F) Arbeitstagebuch von Günter Wachler (Oswald Wachler) 1928-1933 78
(Sonderteil: Rübensamengewinnung für „Wachlers Altenburger Tonnen") 80

Weitere Dokumente und Geschichten **83**
Hausrat des Altbauern Julius Heinig und seiner Frau bei der Gutsübergabe (1899) 83
Die „Gartengrotte" am Gut von Oswald Wachler 86
Günter Wachler als Austauschschüler in Schweden (1930) 89
Wachlers und die „Deutschen Christen" im Wieratal 90
Segens-Wünsche der Eltern Frieda und Oswald Wachler bei der Gutsübergabe an Günter und Lilli (1941) 91
„Unser Deutz F2M315" 92

Geschichte(n) und Bilder zum Gut Wachler in Göpfersdorf

A)
Rudolf Wagner:
Zur Familiengeschichte (1979)

Rudolf Wagner[1]*, ein Nachbar und Freund der Familie Wachler, schrieb* ***1979*** *in einem* ***„Nachtrag zu Julius Heinigs Chronik“***[2] *folgendes zur Geschichte der Familien Heinig und Wachler in Göpfersdorf auf:*

[…] Auf Gut Nr. 9 in Göpfersdorf werden in den alten Grundbüchern folgende Besitzer registriert, soweit nachweisbar. Nicht immer ist es in den Archiven festzustellen, ob der Besitz bei einem Wechsel auf den Schwiegersohn oder auf einen Käufer überging:

- Christian Altwein vor 1647 erwähnt
- Hans Scheibe 1647
- Hans Scheibe, Sohn 1672
- Lorents Scheibe 16.7.1680 übernommen für 600 Gulden
- Georg Scheibe am 11.7.1730 übernommen
- Georg Scheibes Erben, Witwe Sibylla seit 28.8.1735
- Theophilus Bauch am 1.12.1738 übernommen (Schwiegersohn?)
- Anna Dorothea verw. Bauch 13.2.1782 für 1350 Gulden übernommen
- Melchior Wiegner 13.2.1782 für 1300 Gulden übernommen
- Melchior Wiegner, Sohn seit 16.8.1817
- Christine verw. Wiegner[3], verehelichte Heinig seit 30.8.1824
- Gottlieb Heinig 30.7.1825 übernommen
- Julius Heinig 29.8.1867 übernommen

---

[1] Rudolf Wagner wohnte in Göpfersdorf Nr. 11 (Diese Hausnummer gehörte ursprünglich zu einem Gut, das gegenüber von Wachlers Gut gestanden hatte. Dort wurde 1900 die Schule gebaut, der Besitzer errichtete sein neues Gut an anderer Stelle im Dorf, nahm aber die alte Hausnummer dorthin mit.). Wagner war 1930 aus Dörnitz bei Magdeburg gekommen und hatte in Göpfersdorf das Gut von Julius Winter gekauft. Er kannte die guten Böden der Magdeburger Börde, fand jedoch im Altenburger Land andere landwirtschaftliche Verhältnisse vor. Rudolf Wagner war jünger als Oswald Wachler, der damalige Besitzer des Wachler’schen Gutes. Die beiden experimentierfreudigen Bauern standen zehn Jahre lang in einem regen Gedankenaustausch über Fachfragen.

[2] Dieses seltene zeitgeschichtliche Zeugnis, eine ursprünglich handgeschriebene Chronik, wurde 2019 von Joachim Krause ins lesbare Computerdeutsch übertragen, korrigiert, mit zahlreichen erläuternden Fußnoten versehen und als Druckfassung herausgegeben.

[3] Christine Wiegners erster Ehemann, Melchior, der einzige Sohn des Vorbesitzers auf dem Hof, war im Alter von 23 Jahren gestorben; damit war sie Alleinerbin

Julius Heinig ist 1839 in Göpfersdorf geboren und im Jahre 1903 auch dort gestorben. Er war verheiratet mit Pauline geb. Kertscher aus Steinbach, die ihn viele Jahre überlebte und 1934 starb. 5 Kinder gingen aus der Ehe hervor, von denen 4 im Alter bis zu 22 Jahren an Lungenkrankheit starben und den Eltern damit großes Herzeleid brachten. Aber mit großer Gottergebenheit trugen sie den Schmerz. Julius Heinig hat viel an seinem Gute getan, Kuh-, Pferdestall und Scheune gebaut und in den achtziger Jahren noch das schöne ansprechende Wohnhaus.

60 Jahre lang, von 1839 bis 1899, hat Julius Heinig alle Ereignisse in seiner Familie und seinem Gut, aber auch für sein Heimatdorf Göpfersdorf und dessen Umgebung mit freudigem Herzen festgehalten und mit gut leserlicher Handschrift in einer Familien- und Heimatchronik niedergeschrieben.

Seine einzige ihm verbliebene Tochter Frieda, geb. am 31.3.1880, heiratete Oswald Wachler aus Röhrsdorf am 16.5.1899 und übernahm im Jahre 1899 von Julius Heinig das 31 ha große Gut Nr. 9 in Göpfersdorf.

Oswald Wachler genoss im weiten Umkreis den Ruf eines besonders tüchtigen Bauern. Er war praktisch und theoretisch gut vorgebildet und zog einen hochintensiven Betrieb auf mit Tiefkultur und starker Düngung und Kalkung nach wissenschaftlicher Erkenntnis. Er ließ gleich nach Übernahme des Besitzes seine sämtlichen Felder dränieren und beseitigte die Raum verschwendende, überholte Beetewirtschaft[4], führte in jeder Beziehung eine für die Gegend neuzeitige, hochintensive Wirtschaftsführung ein mit allen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und ließ für Hackfrucht alle Felder 4spännig pflügen, wozu er vier schwere leistungsfähige „Belgier“ angeschafft hatte. Neben starker künstlicher Düngung und Kalkung kaufte er waggonweise Torfmull zu, um seinen Acker neben reichlichem Stalldung noch extra mit Humus anzureichern. Und der Erfolg dieser für seine Berufskollegen erstaunlichen Maßnahmen blieb nicht aus. In kurzer Zeit steigerte er die Erträge aller Feldfrüchte ganz erheblich, und mit Staunen, ja mit Neid hörte man nah und fern den Namen Oswald Wachler nennen. Er war in weitem Umkreise der erste Landwirt, der nach 1900 schon einen Selbstbinder angeschafft hatte. Da kamen in der Ernte Interessenten von nah und fern, um mit Staunen dieses Wunder der Technik bei der Arbeit zu sehen. Bald schaffte Oswald als einer der ersten in der Gegend eine Zugmaschine an, die nun das Pflügen übernahm und die Pferde entlastete.

Futterrübensamen-Anbau war seine Spezialität. „Altenburger Tonnen“[5] nannte er die von ihm selbst gezüchtete Sorte, die Höchst-Erträge brachte und im Altenburger Lande bei allen Bauern gefragt war. Der Rübensamenanbau wurde bis auf 8 ha gesteigert. Auf einer extra zu diesem Zweck angeschafften Reinigungs-Anlage wurde der Samen handelsfertig hergerichtet.

Oswald Wachler war nicht nur ein hervorragender Landwirt, sondern auch ein schriftgewandter Kaufmann, bei dem Soll und Haben stets im guten Einklang mitein-

[4] er führte die bis dahin kleinen Felder (hier wegen ihrer geringen Größe als „Beete“ bezeichnet) zu größeren Flächen zusammen

[5] Als amtliches Warenzeichen und Schutzmarke waren am 25.8.1931 beim Reichspatenamt eingetragen: „Wachler’s Altenburger Tonnen“. In der „Sortenliste der Deutschen Demokratischen Republik der zugelassenen Sorten von Kulturpflanzen“ aus dem Jahr 1953 sind unter Runkelrüben die „Altenburger Tonnen“ (jetzt ohne die Namensnennung Wachler!) weiterhin aufgeführt, „im Handel seit 1901“.

ander standen. So sorgte er auch für guten Absatz seiner hohen Rübensamen-Ernten durch Abschluss bindender Kauf-Verträge mit dem Samenfachgeschäft Reiber-Haubensack in Altenburg. Für nasse Jahre hatte er auch eine Trockenanlage für den Rübensamen angeschafft. Weizen baute er als Hochzucht, den er von der Landwirtschafts-Kammer anerkennen ließ und als Saatgut verkaufte, desgleichen Sommergerste.

Er war passionierter Landwirt mit Leib und Seele, der mit großer Liebe an seiner Scholle hing, innigst verbunden mit Ar[6] und Halm, und er kann unbedingt als einer der zielstrebigsten, tüchtigsten Bauern des Altenburger Landes angesehen werden, dem viele seiner Berufskollegen nachgestrebt haben. Er war ein ernster Mann und gläubiger Christ, eine Respektsperson, die allgemeine Achtung genoss. Es war eine Freude, sich mit diesem trefflichen Mann fachmännisch zu unterhalten und von seinem reichen Wissen zu lernen. Ich habe das besonders dankbar zu schätzen gewusst, da ich öfters die Nähe seiner Bekanntschaft genoss durch unsern Bullenhaltungs-Verein, wo er den Vorsitz führte und ich Schriftführer und Kassenwart war und wir beide die Rechenlegung des Vereins miteinander besprachen.

Oswald Wachler war auch der erste in Göpfersdorf, der ein Auto, einen Chevrolet, besaß. Leider musste er im ersten Kriegsjahr noch erleben, dass dieser schöne Wagen vom Staat beschlagnahmt wurde.

Seine vorbildliche Ehe war mit 3 Töchtern und 2 Söhnen gesegnet. Im Alter von 72 Jahren wurde er im Jahre 1942 heimgerufen. Seine Frau Frieda überlebte ihn um etliche Jahre und starb 1956.

Seinem jüngsten Sohn Günther verschrieb er noch zu Lebzeiten das Gut. Leider konnte sich dieser nur kurze Zeit seines Besitzes erfreuen, da den Bedauernswerten schon im Frühjahr 1945 ein jäher Tod ereilte. Er war als Soldat einberufen, wurde mit Diphterie angesteckt, und da durch den Krieg die Heilmittel gegen diese böse Krankheit fehlten, musste der arme Günther sein Leben lassen. Ein jäher Schreck durcheilte unser Dorf, als die schier unglaubliche Kunde sich verbreitete: Günther Wachler ist gestorben! Nicht zu fassen, in so jungen Jahren! Allgemeines tiefes Mitgefühl wurde seiner jungen Frau Lilli und den 3 kleinen Kindern entgegengebracht.

Nun musste sie allein die Zügel der umfangreichen Wirtschaft in die Hand nehmen. Und es war erstaunlich, wie sie alle an sie herantretenden Schwierigkeiten der Nachkriegszeit mit den rigorosen Bestimmungen und Schikanen praktisch und theoretisch meisterte! Da wurden Anbau- und Ablieferungs-Soll von der Behörde schonungslos festgesetzt und streng überwacht. Wer die vorgeschriebene Menge nicht zur Zeit ablieferte oder die bestimmte Bestell- und Erntezeit nicht einhielt, wurde bestraft oder ihm, wurde die Butterlieferung von der Molkerei gesperrt oder er durfte nicht schlachten. Viel Schreiberei war dabei zu erledigen. Vor scharfer Kontrolle war kein Betrieb sicher. Und das alles lastete doppelt schwer auf einer leidgeprüften Frau, wo der Mann fehlte. Wohl hatte Frau Lilli einen Wirtschaftsgehilfen, der die Feldarbeit gut bestritt mit allen seinen Fehlern. Aber die Hauptlast und Verantwortung ruhte doch auf ihren Schultern. Und zu ihrer Ehre muss gesagt werden: Sie blieb dem Namen Wachler nichts schuldig! Sodass jeder staunte, wie präzise der Betrieb unter ihrer vorbildlichen Leitung lief.

---

[6] hier: Ackerboden; Ar = Flächenmaß (100 m^2)

Lilli stammte aus dem Nachbardorf Franken. Ihre Eltern, Huldreich und Sarah Thieme, verkauften nach dem Kriege ihr Gut in Franken und zogen zur Tochter nach Göpfersdorf. Huldreich war ein guter, verträglicher Mensch, ein humorvoller, prächtiger Gesellschafter, der so fesselnd aus seinem Leben zu plaudern wusste. Ich denke an manche schöne Stunde, die wir fröhlich in seinem Kreise verbrachten. Nun ruht auch er längst auf unserm Gottesacker.

1960 wurden alle landwirtschaftlichen Betriebe vom Staat übernommen.[7] Das war das traurige Ende des Bauernstandes, der über Jahrhunderte fest an seiner ererbten Scholle gehangen und in guten und bösen Zeiten unverbrüchlich seinen Acker bebaut und in Treue daran gehangen hatte.

Lilli's Sohn Siegfried mit Frau Hannelore bewohnen (1979) mit der Mutter und ihren eigenen 3 Kindern ihr schönes Haus und sind mitarbeitende Glieder der LPG.
Unsere Kirchgemeinde ist der kirchentreuen Familie Wachler ganz besonderen Dank schuldig. Siegfried versieht nicht nur den Glöcknerdienst, sondern gibt dem Gottesdienst die musikalische Weihe als Organist auf der Orgel, auch in den Nachbarkirchen.

Und ganz besonders ist seiner Tochter Cathrin mit Dank zu gedenken, die mit ihrem Kinderchor und ihrer Gitarre die Gemeinde im Gottesdienst erfreut.

Niedergeschrieben im Gedenken an die Bauerngeschlechter unseres Heimatortes Göpfersdorf, die seit Jahrhunderten auf unserm Gottesacker ruhen, und der noch Lebenden, die meinem Herzen nahe stehen.

Göpfersdorf, im **November 1979**
Rudolf Wagner Nr. 11

[7] Das ist so nicht ganz richtig. Tatsächlich wurde zwar staatlicherseits Ende der 1950er Jahre massiver Druck ausgeübt, um die Einzelbauern dazu zu bringen, „Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften" (LPG) zu gründen, die im Weiteren auch starker staatlicher Regulierung unterworfen waren. Formell aber waren die Bauern in der Eigentumsform der Genossenschaften weiterhin Eigentümer ihres Grund und Bodens, der nach der Wiedervereinigung 1990 folgerichtig auch nicht als verstaatlichtes „Volkseigentum" behandelt wurde).

B) Aus dem Stammbaum der Familien Heinig und Wachler

B1) Familie Wachler auf dem Gut in Göpfersdorf

Gottlieb Heinig
*15.11.1800 Schwaben
†29.8.1867 Göpfersdorf

Christina geb. Hainich verw. Wiegner
*16.4.1799 Pfaffroda
†8.1.1860 Göpfersdorf

Heirat: 25.11.1824 Schwaben; 5 Kinder[8] (5. Kind: **Julius**)
Gutsübernahme in Göpfersdorf: 30.7.1825

Julius Heinig
*7.10.1839 Göpfersdorf
†18.4.1903 Göpfersdorf

Pauline geb. Kertscher
*16.1.1843 Steinbach
†1.12.1934 Göpfersdorf

Heirat: 25.1.1868 Flemmingen; 6 Kinder (5 früh verstorben[9], 5. Kind: **Frieda**)
Gutsübernahme in Göpfersdorf: 29.8.1867

Oswald Wachler
*27.2.1875 Röhrsdorf
†5.10.1941 Göpfersdorf

Heirat: 15./16.5.1899 Niederwiera/Göpfersdorf; 5 Kinder[10] (2. Kind **Walter**, 5. Kind: **Günter**[11]);

Frieda geb. Heinig
*31.3.1880 Göpfersdorf
†29.8.1956 Göpfersdorf

Gutsübernahme in Göpfersdorf: 1.7.1899;
Gutsübernahme in Röhrsdorf (von Oswalds Vater William Wachler): 12.12.1910

---

[8] Justine (*1824), Abraham (*1829), Ernestine (*1831, starb kurz nach ihrer Geburt), Michael (*1834) und Julius (*1839)

[9] Aus der Chronik von Julius Heinig ergeben sich folgende Daten zu seinen Kindern: Thekla (17.4.1868-23.4.1868), Linna (13.7.1869-6.11.1891), Oswin 6.8.1872-8.10.1878), Flora 21.4.1874-20.1.1887), Frieda (31.3.1880-29.8.1956), Brienus (29.5.1882-19.1.1886).

[10] Gertrud (1899-1991), Walter (1901-1940), Johanna (1901-1993), Elisabeth (1905-1992), Günter (1909-1945)

[11] In Günter Wachlers Geburtsurkunde ist sein Vorname wahrscheinlich als Günther eingetragen worden, jedenfalls wird der Name später in amtlichen Urkunden in der Regel mit „th“ geschrieben. Er selbst verwendet in Unterschriften beide Schreibweisen, mal so, mal so …

Günter Wachler
*3.7.1909 Göpfersdorf
†26.3.1945

Heirat: 26.5.1936;
3 Kinder[12] (1. Kind **Siegfried**)

Lilli geb. Thieme
*14.4.1912 Harthau
†29.5.1994 Göpfersdorf

Gutsübernahme in Göpfersdorf: 14.1.1941

Lilli Wachler führte das Gut in Göpfersdorf nach dem Tod ihres Mannes weiter.

Siegfried Wachler
*13.3.1937
Heirat: 12.3.1961;
3 Kinder[13]

Hannelore geb. Göpel
*14.3.1940

Goldene Hochzeit von Hannelore und Siegfried Wachler 2011

[12] Siegfried (1937-), Klaus (1941-), Brigitte (1941-)
[13] Heidrun (1962-), Katrin (1965-), Markus (1974-)

B2) Familie Wachler auf dem zweiten Gut in Röhrsdorf:

Der Großvater von Oswald Wachler war **Gottfried Wachler in Ziegelheim** (*25.11.1813 Bornshain, †3.1.1879 Ziegelheim). Er war verheiratet mit Rosina geb. Lory (*23.6.1815 Neuenmörbitz, †23.8.1885 Ziegelheim – Heirat: 12.2.1835). Als 8. von 9 überlebenden Kindern (weitere vier Geschwister starben im frühesten Kindesalter) wurde **William Wachler** geboren (*16.7.1851 Ziegelheim, †26.7.1929 Göpfersdorf). Er heiratete in erster Ehe am 25.6.1874 Rosalie geb. Etzold (*13.4.1852 Gähsnitz, †29.11.1878 Röhrsdorf), in zweiter Ehe Emma Etzold. **Oswald Wachler**, der später in das Heinig'sche Gut in Göpfersdorf einheiratete, war sein einziger Sohn.

William Wachler kaufte am **6.6.1874 ein Handgut[14] in Röhrsdorf** (von Gottfried Graichen).
Er übergibt/verkauft das Gut am 12.12.1910 an seinen Sohn **Oswald Wachler**.
Dieser verkauft es am 13.7.1927 an seinen älteren Sohn **Walter Wachler** (*23.1.1901, †1940). Schon am 31.10.1928 kauft er es (wegen wirtschaftlicher Schieflage) von ihm zurück – und verkauft es ihm erneut am 20.7.1933.

[14] Der Besitzer eines Handgutes (Handbauer) hatte früher seine Frondienste in Handarbeit geleistet, der Anspanner (Anspänner, Anspannbauer) musste seine Dienste mit Pferden leisten. Anspanngüter waren deutlich größer als Handgüter.

C) Ansicht des Wachler’ schen Gutes in Göpfersdorf

(Anton Hahn & Söhne, Burgstädt, 1904)

D)
Stefan Petzold[15]:
Göpfersdorf Nr. 9 – Hof Wachler
(Text zum vorstehenden Bild des Gutes)

Das Bild, von Anton Hahn 1904 gemalt, stellt das Bauerngut Nr. 9 in Göpfersdorf dar. Der damalige Besitzer war Oswald Wachler, der heutige ist der Enkelsohn Siegfried Wachler. Das Bild zeigt alle vier Gebäude, zwei allerdings nur teilweise. Links ist nur der Giebel der Scheune zu sehen und der Kuhstall zeigt einen Teil seiner Seitenansicht. Das Wohnhaus zeigt dominant seinen 1883 erfolgten bürgerlichen Umbau. Vor und nach der Jahrhundertwende zum 19. Jahrhundert demonstrierte der Altenburger Bauer seinen Reichtum, indem er sein vorhandenes Fachwerkwohnhaus niederlegte und durch einen Neubau bzw. Umbau den bürgerlichen Baustil der Stadt nachahmte.

Das Gebäude mit der Längsseite zur Straßenfront, das ehemalige Pferdestallgebäude, beherbergt noch heute eine wunderschöne und große Porstube (eigentlich Emporstube). In dieser saalähnlichen Räumlichkeit fanden die Familienfeste der jeweils den Hof bewohnenden Bauernfamilie statt. Die sehr traditionsbewussten heutigen Besitzer Hannelore und Siegfried Wachler ermöglichen bei verschiedenen Dorffesten den Dorfbewohnern und auswärtigen Besuchern den Zugang. Das Gebäude hat auf der Hofseite als einziges noch Fachwerk und der gut restaurierte Balkenspruch gibt Auskunft über die Baugeschichte. Als Besonderheit des Bildes ist am rechten Rand die Dorfkirche zu erwähnen. Anton Hahn hat sie sicher auf Wunsch des Auftraggebers mit ins Bild genommen, um die Verbundenheit mit dem christlichen Glauben – ein Markenzeichen der Familie Wachler – zu dokumentieren.

Mehr als alle anderen Gebäude gibt uns das Scheunengebäude Auskunft über den Wandel der Zeiten besonders im letzten Jahrhundert. 1900 wurde es neu und massiv erbaut, nachdem der Vorgängerbau, eine für die wachsenden Ernteerträge zu kleine Fachwerkscheune, abgebaut, als Beweis bäuerlichen Weiterdenkens regelgerecht demontiert und im Nachbarort Schwaben bei der Verwandtschaft wieder neu erstellt wurde, wo sie heute noch steht. Ihr Nachfolgebau wurde in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts zum Kuhstall umgebaut. Als einzige Göpfersdorfer Bauern hatten Siegfried und Hannelore Wachler als Wiedereinrichter ihre bäuerliche Wirtschaft neu begründet.

An die Scheune an- bzw. eingebaut wurde ein moderner Melkstand. 65 Kühe finden in einem Laufstall Schutz. Nachdem die Scheune 2004 neu verputzt wurde, ist das Wachlersche Gut ein Musterbeispiel für optimale Gebäudenutzung und Erhaltung unter Fortführung traditioneller Wirtschaftsweise. Den Grundstein dazu legten die heutigen Besitzer, als sie sich in schwierigen LPG-Zeiten um den Erhalt ihrer Wirtschaftsgebäude mühten.
Auch der Kuhstall ist ein Teil dieser Erfolgsgeschichte und zeigt uns den Zeitenwandel. Modern gebaut, wird er noch heute als Kuhstall genutzt, zeigt aber in den nunmehr

[15] Stefan Petzold ist Heimatforscher und Ortschronist im Wieratal

engen Säulengängen den enormen Platzbedarf der heutigen Hochleistungskühe. Ein Teil des Gebäudes wurde in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu einer Tischlerwerkstatt umgebaut. Der Schwiegersohn Siegfried Wachlers, Jürgen Speck, betreibt hier eine Fenstertischlerei. Zirka 30 m hinter dem Kuhstall errichtete er ein modernes Eigenheim auf Wachlerschem Grund und bewohnt es mit seiner Familie.

Zur Gutsgeschichte ist noch folgendes anzumerken:
1413 wird das Gut erstmalig in einer Datierung des St. Georgenstiftes in Altenburg erwähnt. „Michel bei der Kirchen zahlt 28 Groschen Zinsen auf 1 Hufe Land und den Hof.“ 1640 ist Christian Altwein als Besitzer genannt. Von 1680, als Hans Scheibe übernimmt, bis 1738, als Sybille Scheibe als Witwe von Georg Scheibe an Theofilus Bauch übergibt, ist das Gut im Besitz der Familie Scheibe. 1782 folgt Melchior Wiegner und 1825 Gottlieb Heinig, dessen Sohn Julius übernimmt 1867. 1896 wird erstmalig in Göpfersdorf auf seinem Hof mit einer Dampfmaschine gedroschen. Unter Leitung des Schwiegersohnes von Julius Heinig, Oswald Wachler aus Röhrsdorf, erlangt das Gut überregionale Bedeutung. Oswald spezialisierte sich auf die Saatgutvermehrung von „Wachlers Altenburger Tonnen“, einer extrem voluminösen Futterrübe, deren Anbau erst mit der maschinellen Bearbeitung an Bedeutung verlieren sollte. Noch heute ziert eine Futterrübe das Gemeindesiegel von Göpfersdorf,

Erwähnenswert ist auch die wahre christliche Gesinnung von Oswald. Als die national-sozialistische Bewegung der „Deutschen Christen“ auch in Göpfersdorf Hass und Verderbnis predigt, geht er zum Gottesdienst nach Altenburg, wo bei der „Bekennenden Kirche“ moderatere Töne zu vernehmen sind.

Über Oswald Wachlers Sohn Günther und seinen Enkel Siegfried schließt sich der Besitzerkreis mit überaus erfolgreichem bäuerlichen Wirken, das auch 1960 mit Eintritt in die LPG mit 31 ha, 6 Pferden und 15 Kühen nicht unterbrochen wurde.
Und schon steht Siegfrieds Sohn Markus bereit, dieses Erbe zu übernehmen.

(Dieser Text wurde zuerst veröffentlicht im Kalender „Bauernhöfe im Altenburger Land“, 2005, E.-Reinhold-Verlag Altenburg)

E)
Hausinschrift
auf dem Gut Wachler in Göpfersdorf

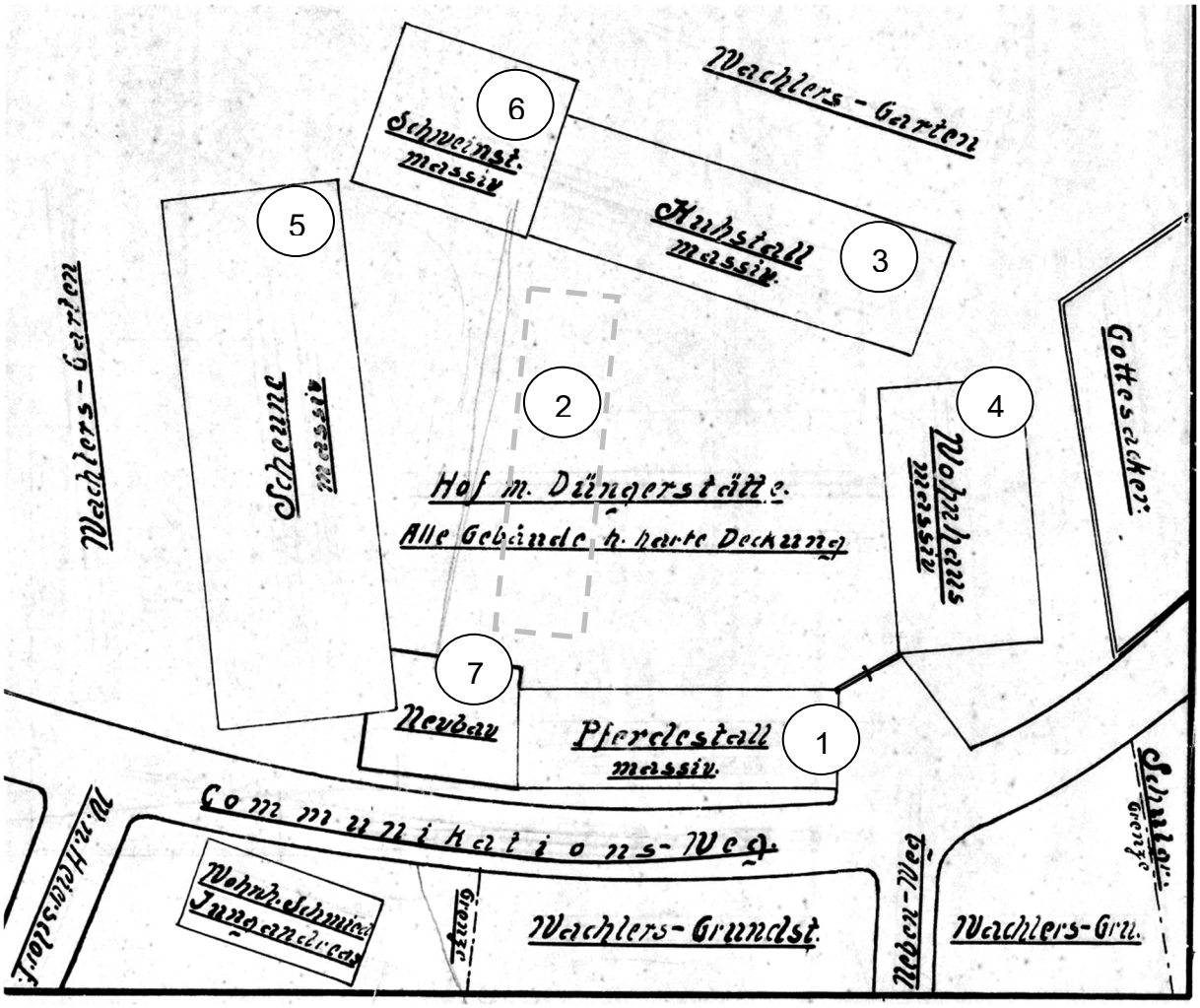
Am ehemaligen Pferdestallgebäude des Wachler'schen Gutes (errichtet 1857) ist ein alter Balkenspruch zu lesen:

Wohl dem der Gottes Seegen, mit Arbeit suchen Kan,
der trift auf allen Wegen, den Beistand Gottes an,
Gott segnet seine Schritte, beglückt ihm Hof und Haus,
und wirft auf seine Trille[16], nichts als den Segen aus.
Gl. Heinig B. H. Cst. Heinig B. F.
A. Rauschenbach (Z.?[17]) M. P A Spale M M.
den 4. Julius. 1857.

Zur Erläuterung:
1. Trille – Drillen = das Saatgut in Reihen aussäen
2. Namens- und Berufsangaben:
Gottlieb Heinig Bau-Herr, Christina Heinig Bau-Frau
A. Rauschenbach (Zimmer-)Meister P A. Spale Maurer-Meister)

[16] Tritte?
[17] Das hier mögliche Z. von Z. M. = Zimmer-Meister (Zimmermann) könnte bei früheren Restaurierungen des Spruchs verloren gegangen sein.

F) Grundriss des Wachler‘schen Gutes in Göpfersdorf (1908)



In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde in einem Zeitraum von reichlich vierzig Jahren das Gut Heinig / Wachler praktisch komplett neu gebaut:

1857 ließ Gottlieb Heinig an der Straße ein neues Seitengebäude („**Pferdestall**“) errichten (siehe ①).
Im Jahr **1869** wurde von seinem Sohn Julius Heinig die alte Scheune abgerissen und durch eine neue **Scheune** ersetzt, diese stand viel weiter innen im Hof als heute (siehe ②).
1870 wurde auf der dem Pferdestall gegenüberliegenden Hof-Seite ein neues Seitengebäude errichtet („Wirtschaftsgebäude“, „**Kuhstall**“); das vorher dort befindliche „Stallgebäude“ wurde abgerissen (siehe ③).
1883 ließ Julius Heinig das alte Wohnhaus abtragen und innerhalb eines halben Jahres wurde an der gleichen Stelle ein neues **Wohnhaus** errichtet (siehe ④).
Im Jahr **1900** wurde (nun durch den neuen Eigentümer Oswald Wachler) die erst 30 Jahre „alte“ Scheune ② abgerissen (sie war wohl zu klein), der Hof vergrößert und weiter hinten ein wesentlich größeres **neues Scheunengebäude** errichtet (siehe ⑤).

Wenige Jahre später wurde auch noch die Lücke zwischen Kuhstall und Scheune geschlossen und dort ein neuer „**Schweinestall**“ gebaut (siehe ⑥). Auch die Lücke zwischen Pferdestall und Scheune wurde um **1908** durch einen „**Neubau**“ ergänzt (siehe ⑦).

G) Rechnungen zum Bau eines neuen Wohnhauses 1883

Die Kosten(vor)anschläge und die abschließend gestellten Rechnungen der Maurer- und der Zimmermannsfirma für den Bau eines neuen Wohnhauses im Gut von Julius Heinig liegen in der Wachler'schen Sammlung komplett vor. Hier werden nur wenige Auszüge dokumentiert:

Zimmer(manns)-Arbeiten *(Fa. Gottfried Graichen, Boderitz)*

Kostenanschlag
über Zimmerarbeiten
zu einem 35 Ellen langen und 19 ½ Ellen tiefen 2 ½ stöckigen[18], massiven Wohnhaus
für
Herrn Gutsbesitzer Jul. Heinig
in Göpfersdorf

Gottf. Graichen Boderitz

Summarum M 1017,69

Quittiert wird am Ende des handschriftlich verfassten Kosten(vor)anschlags der Empfang mehrerer Teilsummen; die Zahlungen erfolgen bis zum 30.5.1887;
als ausgezahlte Gesamt-Summe wird ein Betrag von 2330,00 M aufgeführt.

dazu

Rechnung
Boderitz, den 17. Februar 1884
Summa Arbeitslohn 1989,97 M[19]
+ 378,00 M das Material
zusammen **2367,97 M**

Beginn der Arbeiten 23.3.1883 / Ende der Arbeiten 3. Januarwoche 1884

Der Arbeitslohn für die einzelnen Beschäftigten liegt zwischen 1,20 und 2,25 Mark am Tag[20].

Die Rechnung enthält eine detaillierte Aufschlüsselung aller Arbeitsleistungen auf die einzelnen Kalenderwochen und auf die namentlich genannten insgesamt 8 Beschäftigten.

[18] Das Haus ist demnach 19,80 Meter lang, 11,00 Meter breit und hat ein zweites Stockwerk mit Dachschrägen.

[19] Daraus ergeben sich anhand der unten geschätzten Stundenlöhne im groben Überschlag etwa 11000 Arbeitsstunden für die Zimmererarbeiten.

[20] Im Überschlag ergibt sich daraus ein Stundenlohn, der zwischen etwa 11 bis 20 Pfennigen pro Stunde liegt – bei der Mehrheit der Beschäftigten zwischen 19 und 20 Pfennigen.

Maurerarbeiten *(Fa. Julius Drechsler, Langenleuba-Niederhain)*

Kostenberechnung
über die
Maurerarbeiten
zu einem neuen 35 Ellen langen und 19 Ellen weiten
Wohnhause
für
Herrn Gutsbesitzer Jul. Heinig
in
Göpfersdorf

Langenleuba-Niederhain, den 2. November 1881
Julius Drechsler

Summarum 2349,05 M

dazu

Rechnung über Maurerarbeiten
Langenleuba-Niederhain, den 31. December 1883

A) Maurerarbeitslöhne

Beginn der Arbeiten 27.3.1883 / Ende der Arbeiten 6.12.1883

Tätig sind: 1 Polier, 3 bis 11 Maurer, 1-2 Burschen, 2-3 Handlanger.
Die Arbeitszeit beträgt bis zu 6 Tage pro Woche und bis zu 66 Stunden pro Woche[21].
Als Stundenlöhne sind aufgeführt: Polier 24 Pfg./Stunde, Maurer 20-22, Bursche 17, Handlanger 18-20;

Summarum **4562,97 M**[22]

Die Rechnung enthält eine detaillierte Aufschlüsselung aller Arbeitsleistungen auf die einzelnen Kalenderwochen und auf die namentlich und mit ihrer Qualifikation genannten Beschäftigten.

B) Materialien

Summe 50,85 M

Quittiert wird am Ende der handschriftlich verfassten Rechnung der Empfang mehrerer Teilsummen; die Zahlungen erfolgen bis zum 22.9.1887.

[21] Gearbeitet wird demnach normalerweise in einer 6-Tage-Arbeitswoche mit einem 11-Stunden-Arbeitstag.
[22] Daraus ergeben sich im Überschlag etwa 22000 abgerechnete Maurer-Arbeits-Stunden für die Errichtung des Neubaus.

Kaufverträge / Gutsübergaben

A) Das Gut Wachler in Göpfersdorf Nr. 9

(Anspanngut[23] 31,5 Hektar,
davon 25,4 ha in der Flur Göpfersdorf
und 6,1 ha in der Flur Hinteruhlmannsdorf)

Aus der Zeit der Vorbesitzer

Melchior Wiegners[24],
Bauers Nachbars und Anspanners zu Göppersdorf Belehnung
über drey Acker Feldes und Holtzes
so zur hiesigen Pfarre[25] und Kirche zur Lehn gehört

Es hat Frau Anna Dorothea verwitbete Pohlersin gebohrene Buschin[26] zu Göppersdorf ihr bisher beseßenes Anspann und Frohnguth zwischen der Kirche und Kürmißens Guth inne liegend an ihren dermaligen Schwieger-Sohn Melchior Wiegnern aus Zschernichen vor 1300 Mfl. wie solches der in dem Altenburg.[27] Amt confirmirte[28] Kauf und ausgestellte Lehnschein besaget, käuflich überlaßen. Da nun von demselbigen Guthe drey Acker Feldes und Holtzes bey dem hiesigen Pfarr und Kirche zur Lehn gehen, so suchet besagter Melchior Wiegner um die Lehnserreichung[29] geziemend

---

[23] Der Besitzer eines Handgutes (Handbauer) hatte früher seine Frondienste in Handarbeit geleistet, der Anspanner (Anspänner) musste seine Dienste mit Pferden leisten. Anspanngüter waren deutlich größer als Handgüter.

[24] Melchior Wiegner (sein Sohn trug den gleichen Namen) hatte 13.2.1782 für 1300 Gulden das spätere Wachler'sche Gut in Göpfersdorf übernommen

[25] Pfarre = alte Bezeichnung für das Pfarrhaus (das Pfarrgut), auch für die Pfarrstelle (Dienststelle des Pfarrers) auf dem Dorfe

[26] der Geburtsname dieser Frau ist Busch, verheiratet hieß sie Pohlers, in der Umgangssprache wird beim Familiennamen von Frauen ein –in abgehängt (die Bauchin, die Hertzschin …)

[27] Altenburgisch

[28] confirmi(e)ren = (amtlich) beglaubigen, bestätigen

[29] Lehnsübertragung

nach. Da nun seine Schwiegermutter Anna Dorothea Pohlersin mit ihrem curatore[30] George Veit G. S. N.[31] auch hochgräfl.[32] Schönburg.[33] Amtsrichter zu Waldenburg das Lehn an mich aufgelaßen[34] und die benamte Drey Acker Feldes und Hultzes nach der in besagten Aemtern als Altenburg. u. Waldenburg.[35] wo der Kauf gemacht u. confirmirt worden, gemachten Abtheilung auf 200 Mfl.[36] ich sage Zwey Hundert Gülden Meißnischer Währung angesetzet worden, jedoch besagter Käufer Melchior Wiegner den Cehnt-Wehr[37], a 10 Mfl. ich sage: Zehn Gülden Meißnischer Währung an mich und der Kirchenvorsteher, Gottfried Trenckmann und Consorten[38] baar bezahlet, weil alten Herkundens[39] nach die Helfte der jedesmalige Pfarrer und die Helfte das Kirchenaerarium[40] bekomt, wieß[41] ihn (von) in Erstern besagten Kirchenvorstehers das Lehn unter der Bedingung gereicht worden, daß er diese drey Acker Feldes und Holtzes, wie es einem guten Lehnsmans zuständig nutzen und jährlich den an der Kirche alhier zu entrichtenden und darauf haftenden Erbzins a 13 gr.[42] gehörig berichtigen[43] wolle. Zu dem Ende habe ich ihm auch diesen Lehnschein, der zur Nachricht in das hiesige und bey der Pfarre jedesmahl befindliche Lehnsbuch eingetragen worden unter heutigem dato[44] ausgestellet.

So geschehen Ziegelheim den 12. Octobr. 1782
Wilhelm Christian Leopold
Pfarr[45] alhier und zu Francken

---

[30] Kurator = Vormund, Aufsichtsperson, (Rechts-)Beistand
[31] Gerichts-Schöppe-Nachbar (= Einwohner von Göpfersdorf)
[32] hochgräflich(er)
[33] Schönburgischer
[34] Eigentumsübertragung
[35] Waldenburgisch
[36] Meißnische Gulden (fl. = Florin für Florentiner Gulden))
[37] Wehe?, eine prozentuale Abgabe beim Verkauf?
[38] Trenckmann ist wahrscheinlich der oberste der Kirchvorsteher, die anderen sind die Konsorten, die weiteren Mitglieder des Gremiums
[39] Herbrauchens? Bekundens?
[40] vom lateinischen Aerarium, eine alte, heute ungebräuchliche Bezeichnung für das materielle und immaterielle Vermögen eines Staates oder einer Körperschaft (z. B. einer Kirchgemeinde)
[41] wie es (ihm übergeben worden ist)
[42] Groschen
[43] nach geltenden Vereinbarungen ordentlich und fristgerecht bezahlen
[44] Datum
[45] Pfarrer

Kaufvertrag[46] Gottlieb Heinig in Göpfersdorf an Julius Heinig (1867)

Die Übergabe des Gutes vom Vater auf den Sohn erfolgt hier am Krankenbett des schwerkranken Vaters, welcher noch am gleichen Tag stirbt.

Recognitionsschein[47] für Julius Heinig in Göpfersdorf

Auf Grund der nachstehenden Verhandlungen:
Göpferdorf, am **29. August 1867**
Zufolge des vorstehenden Anbringens verfügte sich nach vorgängiger Directorial-oblegation heute Nachmittag 3 Uhr eine Deputation des Herzogl. Gerichtsamts II in den Personen
des Herrn **Landrichter Westhoff** und des Endunterzeichneten als Protocollanten unter Nachfolge des **Amtsdiener Lengke**
nach Göpfersdorf in das sub[48] no. 9 des Brandkatasters für Göpfersdorf gelegene Gut des Anspanngutsbesitzer und Amtsrichter Gottlieb Heinig daselbst und zwar in die im Stockwerke des Wohnhauses gelegene Kammer, welche mit zwei Fenstern nach Abend und einem nach Mittag versehen ist.
Daselbst traf man den Gutsbesitzer Gottlieb Heinig im Bett liegend und anscheinend sehr krank und schwach, und außerdem dessen jüngsten Sohn, Julius Heinig, 27 Jahre alt, an.

---

[46] Erben/Hofübergabe im Herzogtum Sachsen-Altenburg
Wichtig ist schon hier der Hinweis, dass in der Erbfolge im Herzogtum Sachsen-Altenburg in der Regel jeweils der jüngste Sohn den elterlichen Hof erbt (formell kauft er ihn von seinem Vater). Die Bauerngüter durften im Erbgang nicht (auf-)geteilt, zersplittert werden (auch der Verkauf von Teil-grundstücken war nicht erlaubt), sondern mussten als lebensfähige Wirtschaftseinheiten in einer Hand bleiben. Den Hof an den jüngsten Sohn zu vererben, hatte den Vorteil, dass der Vater damit genügend Zeit hatte, in einem langen Arbeitsleben seine eigenen Schulden abzuzahlen – der jüngste Sohn bekam zwar den Hof als Alleinbesitzer, er musste aber dafür sorgen, dass noch auf dem Hof lebende ältere Brüder in einen angemessenen Hof einheirateten und /oder eine ordentliche Ausbildung erhielten (sie machten z. B. Abitur und studierten anschließend, wurden Lehrer oder Anwälte) und dass Schwestern des Erben angemessen (in der richtigen „Liga“) verheiratet und mit einer üppigen Mitgift ausgestattet wurden.
Wenn ein Bauernehepaar z. B. zunächst nur einen Sohn hatte, so war selbstverständlich, dass er sich nach dem Besuch der Volksschule auf die Laufbahn als Bauer vorbereitete. Wenn aber dann – wenn er vielleicht schon 17 Jahre alt war – seinen Eltern noch ein männlicher Nachzügler geboren wurde, fiel das Erbe an diesen, und der ältere Bruder musste sich neu orientieren.
Die Übergabe des Gutes an die nächste Generation erfolgt meist im Jahre der Hochzeit des Erben (um das 60. Lebensjahr des Altbauern).
Ein Kaufvertrag wird aufgesetzt (zur rechtlichen Absicherung der ALTEN, die keine Rentenansprüche haben), dieser wird von den „Kontrahenten“ und von Zeugen unterschrieben. Darin werden ALLE Rechte (Besitz, Nutzung) an den Käufer abgetreten („samt allem, was darauf und daran, darin und dabei, erd-, wand-, band-, wied-, niet-, mauer-, nagel-, rasen-, pfahl-, baum- und wurzelfest ist“). Im Gegenzug sichert sich der Verkäufer lebenslange **Herbergs-** (Wohnrecht, Mitbenutzung weiterer Räumlichkeiten) und **Auszugsrechte** (Leistungen, die aus dem laufenden Wirtschaftsbetrieb „herausgezogen“ bzw. finanziert werden, wie Mitbenutzung des Gartens, Bereitstellung von Naturalien, Beköstigung, Wäsche, Brennmaterialien, Versorgung im Krankheitsfalle, Begräbniskosten). Auch für die Erziehung und Unterbringung anderer unverheirateter Geschwister wurde Sorge getragen.
Die niedergeschriebenen Regelungen waren nur für den Streitfall verbrieft und einklagbar, im Normalfall lebten und wirtschafteten die Generationen gemeinsam und einvernehmlich weiter.

[47] eine Bescheinigung des Gerichts (zur Kenntnisnahme) über die Ausfertigung oder Hinterlegung von Urkunden (z. B. Kaufvertrag)

[48] unter (Nummer 9)

Nachdem nun der inzwischen herbeigerufene **Amtsschöppe[49] Johann Weber** von hier[50] erschienen war, gab Gottlieb Heinig auf Befragen zu vernehmen, daß er allerdings durch den Anspanngutsbesitzer Valentin Bauch hier das Herzogl. Gerichtsamt II um Abordnung einer Deputation in seine Behausung habe bitten lassen, um vor derselben einen mit seinem jüngsten Sohn, Julius Heinig abgeschloßenen Kaufvertrag zu Protokoll zu erklären, und hat sodann weiter über seine Familienverhältnisse befragt, erklärt:
Er habe außer seinem genannten Sohn Julius Heinig noch zwei ältere Söhne, den Gutsbesitzer Abraham Heinig in Langenleuba-Oberhain und den Gutsbesitzer Michael Heinig in Pfaffroda und habe jeder seiner beiden letztgenannten Söhne bei seiner Ansäßigmachung von ihm die Summe von
Vier Tausend Fünf Hundert Thalern
ausgezahlt erhalten, während sein jüngster Sohn, Julius Heinig, von ihm noch Nichts erhalten habe, er sei verwittwet.

Es haben hierauf
der **Gutsbesitzer Gottlieb Heinig**, welcher, wie schon vorerwähnt, zwar sehr schwach, aber, wie sich aus dem mit ihm bisher gepflogenen Gespräch ergab, völlig dispositionsfähig[51] war,
und
dessen Sohn, **Julius Heinig**
folgenden unter sich abgeschloßenen

Kaufvertrag

zu Protokoll erklärt:

I.)

Es verkauft und überläßt erblich und eigenthümlich[52], mithin unwiderruflich,
der Gutsbesitzer Gottlieb Heinig sein gesammtes in Dorf und Flur Göpfersdorf sowie in der Flur Hinteruhlmannsdorf belegenes[53] Immobiliarbesitzthum, wie solches auf Fol.[54] 9 des Grund- und Hypothekenbuchs für Göpfersdorf und auf Fol. 73 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hinteruhlmannsdorf eingetragen sind, mit allen darauf haftenden Abgaben und Lasten, aber auch allen damit verbundenen Rechten und Gerechtigkeiten[55], überhaupt so, wie er dasselbe bisher genutzt, gebraucht und verrechtet[56] hat oder doch hätte nutzen, gebrauchen und verrechten können oder mögen, und ferner
die sämmtlichen in dem mitverkauften hier in Göpfersdorf belegenen Anspanngute vorhandenen Viehstücke an Pferden, Ochsen, Kühen, Kälbern, Schweinen, Ziegen und Federvieh, das sämmtlich in diesem Gute vorhandene Schiff und Geschirre an Kutsch-, Leiter- und sonstigen Wirtschaftswagen ohne Unterschied, sämmtliche Ackerpflüge und Eggen, überhaupt alle Acker- und Feldgerätschaften, die sämmtlichen vorhandenen Vorräthe an Getreide jeder Art, ebenso alle Vorräthe an Stroh, Futter, Kraut und Kartoffeln, weiter sämmtliches vorhandene Brennmaterial, die

---

[49] Amts-Schöffe
[50] also aus Göpfersdorf
[51] geschäftsfähig
[52] zum/als Eigentum
[53] belegen = gelegen
[54] Folium, Folie = Blatt des Grundbuchs
[55] Als Gerechtsame (weiblich; Plural: die Gerechtsamen), auch Gerechtigkeit, wurde bis in das 19. Jahrhundert das Recht oder Vorrecht, die „Gerechtigkeit“, bezeichnet, mit der man etwas tat, besaß oder nutzte, die Gerechtsame ist damit „die in einem Rechte oder Gesetze gegründete Befugnis“.
[56] vertragliche Bindungen eingehen

sämmtlichen zur Zeit vorhandenen Nutzhölzer, ohne Unterschied, ob dieselben behauen oder unbehauen sind, ebenso die gesammten in der im Erdgeschoß belegenen Wohn- und der daran gelegenen kleineren Stube befindlichen Meubles[57] mit Ausnahme des in der letzterwähnten Stube stehenden Sophas[58], endlich auch alle zur Betreibung der Milchwirthschaft, zum Kochen, Backen erforderlichen Geräthe und die von dem Gesinde benutzten Bettstellen und Federbetten sammt Ueberzügen, die sämmtlichen vorhandenen Mehl- und Getreidesäcke und Getreidegemäße[59], Leitern, überhaupt alle zur Betreibung der Haus- und Feldwirthschaft gehörigen Geräthe,
um die wahre und gewiße Kaufsumme von
Zwölf Tausend Fünf Hundert Thalern
an seinen Sohn, den Oeconom[60] Julius Heinig.

II.)

Die obgenannte Kaufsumme von 12500 rt wird vom Käufer dergestalt gewährt, daß derselbe …

IV.

Der Verkäufer behält sich … vor …[61] die Herberge in den näher von ihm zu bestimmenden Localitäten des verkauften Gutsgehöftes, sowie einen Naturalauszug[62] in dem ebenfalls später noch näher zu bestimmenden Umfange auszubedingen und hat Käufer dem Verkäufer dieses Recht ausdrücklich zugestanden und eingeräumt.

V.)

… daß in dem vorstehenden Kaufvertrage auch alles was an den Kaufobjekten erd-, wand-, band-, mauer-, niet-, wied-[63], zaun-, pfahl- und wurzelfest[64] ist, mit inbegriffen ist. …

Wurde vorg.[65] genehm.[66] mit unterz.[67]
Julius Heinig
Handzeichen xxx des Gottlieb Heinig
Johann Weber A-schepe[68] ..

(*später zugefügter Vermerk:)*
Gottlieb Heinig starb noch am Tag der Unterzeichnung des Kaufvertrags, am 29. August 1867.

---

[57] Möbel
[58] Sofa
[59] Gefäß (das eine bestimmte Menge fasst), Maß
[60] Oekonom, Ökonom, auch Wirtschaftsgehilfe, gemeint ist z. B. ein (ausgebildeter) Bauernsohn, der aber (noch) kein eigenes Gut besitzt
[61] die freigelassenen Stellen sind der Dringlichkeit der Gutsübergabe wegen der schweren Erkrankung von Gottlieb Heinig geschuldet
[62] Der Auszug sind Leistungen wie Brennmaterialien, Beköstigung, Obst und Gemüse, Milch, Butter usw., die zur lebenslangen Versorgung der Auszügler für diese bereitgestellt und aus dem laufenden Wirtschaftsbetrieb „herausgezogen“ werden müssen.
[63] Wied = Reisig, dünne Zweige
[64] mit … (siehe vorgenannte Begriffe) … fest verbunden ist
[65] vorgelesen
[66] genehmigt
[67] unterzeichnet
[68] Amts-Schöppe, Amts-Schöffe

Kaufvertrag Julius Heinig in Göpfersdorf an Oswald Wachler (1899)

Zwischen
A) Herrn Gutsbesitzer **Julius Heinig** in Göpfersdorf als Verkäufer
und
B) seinem Schwiegersohn Herrn Oekonomen **Oswald Wachler** aus Röhrsdorf als Käufer
ist unterm heutigen Tage auf Grund bereits früher getroffener Verabredungen und Vereinbarungen der nachersichtliche

Kauf-Vertrag

rechtsverbindlich abgeschlossen worden.

I.

Es verkauft und überläßt nämlich der sub A) genannte Herr Gutsbesitzer Julius Heinig in Göpfersdorf

A) das ihm eigenthümlich zugehörige auf Folio 9 des Grund- und Hypothekenbuchs für Göpfersdorf eingetragene
Anspanngut[69]
Nr. 9 des Brandkatasters bestehend aus

Nr. der Parzelle	Ueber-sichtskarte	Benutzungsart	Flächen-gehalt		Steuer-einheiten	
			ha	a	der Par-zellen-teile	der gan-zen Par-zelle
10)	von Göpfers-	Gehöfte (Sitz mit Garten)	1	23,8		302,4
b.33	dorf	Garten		1,2		1,6
a) 37		Garten und Leede[70]		5,9		8,2
b) 39		Garten		1,0		1,33
66)	von Göpfers-	Holz[71]	2	60,8	33,09	
	dorf	Feld		85,3	43,47	
		Wiese		57,7	27,90	
		Feld		78,3	36,63	
		Leede		41,7	8,50	
		Feld	4	66,7	315,38	499,0

[69] Der Besitzer eines Handgutes (Handbauer) hatte früher seine Frondienste in Handarbeit geleistet, der Anspanner (Anspänner) musste seine Dienste mit Pferden leisten. Anspanngüter waren deutlich größer als Handgüter.

[70] „Ein Stück Landes also, was weder mit dem Pfluge betrieben wird, noch als Gras zu Heu oder Grummet gemähet wird, sondern dem Vieh zur Weide überlassen ist, heißt eine Lehde (Leede, Läde)“. (Krünitz)

[71] gemeint ist ein (kleines) Waldstück, wie es in der Regel zu jedem Bauerngut gehörte, zur Gewinnung von Baumaterial und Brennholz

a 67.	von Göpfers-dorf	a. Feld Feld	7	10,6 3,7	6,65 567,28	573,9
……						
147	Hinteruhl-mannsdorf	a. Holz b. Feld	2	13,2 70,4	1,87 223,71	225,58
……						
(Summen: *NICHT im Ver-tragstext aufge-führt*)			**31**	**35,7**		**2344,49**

nebst einem zu diesem Anspanngute gehörigen Gemeinderechte,

B) das sämmtliche am Tage der Uebergabe in dem Gutsbesitzthume befindliche und zu demselben gehörige lebende und tote Inventar an Vieh, Schiff- und Geschirr[72], Acker-, Stall-, Scheunen-, Garten- und Milchviehwirthschaftsgeräten;
insbesondere sämmtliche Pferde, Rindvieh, Schweine, Hühner, Tauben etc.,
sämmtliche Vorräthe an Getreide, Stroh, Futter, Kartoffeln usw.
mit Ausnahme der Möbel und Gegenstände, welche dem Verkäufer und dessen Ehefrau gehören, demnach vom Kaufe ausdrücklich ausgeschlossen sind, ebenso eine Parthie Korn und 2 Kühe,

mit allen rechtlichen und factischen Zubehörungen. mit Allem, was in, an und auf den Immobilien erd-, wand-, band-, niet-, wied-, nagel-, klammer-, mauer-, zaun-, pfahl- und wurzelfest ist, mit allen Rechten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, aber auch allen aufhaftenden Lasten und Beschwerungen, Steuern und Abgaben, genannten und ungenannten, insbesondere mit folgenden Reallasten[73],
als
4 rt 28 gr 9 pf jährlicher Lehngeld-Ablösungsrente an die Herzoglich Sächsische Landrentenbank zu Altenburg, laut Receß[74] vom 5./22. April 1852
- rt 16 gr 5 pf = 1 M 65 pf jährliches Lehngeld
14 rt 9 gr 9 pf = 42 M 99 pf jährliche Grundzins- und Frondienst-Ablösungsrente an dieselbe laut Receß vom 6. März 1855
6 rt 27 gr 1 pf = 20 M 71 pf jährliche Grundzins-Ablösungsrente an dieselbe laut Receß vom 19. November 1856
3 rt 21 gr 6 pf = 11 M 16 pf desgleichen an dieselbe laut Receß vom 19. November 1856
überhaupt so wie der Verkäufer und seine Vorbesitzer dieses Besitzthum seither besessen, genutzt und verrechtet haben, oder dies doch hätten thun können, sollen oder mögen
an seinen sub B. genannten Schwiegersohn
Herrn Oekonomen Oswald Wachler aus Röhrsdorf,
um und für die ganze, wahre und gewiße Kaufsumme von
Zwei und Siebenzig Tausend Mark
mit Ziffern

---

[72] Schiff und Geschirr, in oberdeutschen Mundarten formelhafte Wendung, die das nötige Gerät für einen Betrieb, besonders das zum Betriebe der Landwirtschaft Nötige, das gesamte Inventar für Ackerbau und Viehzucht, umfaßt.

[73] wegen der Ablösung/Abschaffung von Lehn- und Frondiensten sind über längere Zeit Geldzahlungen zu leisten

[74] verbindliche (rechtliche, gesetzliche) Regelung, Festsetzung; Vertrag, Vereinbarung

72000 Mark – pf
wovon
60000 Mark – pf auf die Immobilien
12000 Mark – pf auf das mitverkaufte Inventar und Mobilien gerechnet werden
———————-
72000 Mark – pf Summa wie oben
und gegen Uebernahme lebenslänglicher Herbergs- und Auszugsleistungen.

II. Die auf 72000 Mark – pf festgesetzte Kaufsumme gewährt Käufer an den Verkäufer wie folgt.

a.) 35100 M – pf
bleiben für den Verkäufer Gutsbesitzer Julius Heinig in Göpfersdorf als unbezahlte Kaufgelder auf dem Kaufobjekte hypothekarisch gesichert stehen, sind mit 4 vom Hundert[75] jährlich in halbjährlichen Raten zu Weihnachten und zu Johanni pünktlich zu verzinsen und unterfallen halbjährlicher, beiden Theilen freistehender Aufkündigung,

b.) 900 M – pf
bleiben in der Eigenschaft unbezahlter Kaufgelder als Begräbnißgeld[76] für den Verkäufer, Gutsbesitzer Julius Heinig in Göpfersdorf, und dessen Ehefrau Pauline geb. Kertscher ebendaselbst auf dem Kaufobjekte hypothekarisch gesichert stehen, und sind je zur Hälfte bei dem Ableben des Einen und des Andern zahlbar.

b.) 24000 M – pf
werden vom Verkäufer, dem Gutsbesitzer Julius Heinig in Göpfersdorf, seiner Tochter Frieda Elsa Wachler geb. Heinig in Göpfersdorf als Ehrenhilfe resp.[77] eheweibliches Einbringen überwiesen und sind auf dem Kaufobjekte im Range unmittelbar hinter den sub a und b vorstehend bezifferten unbezahlten Kaufgeldern an 35100 M – pf ec. 900 M – pf. Begräbnißgeld und den für den Verkäufer und dessen Ehefrau einzutragenden lebenslänglichen Herbergs- und Auszugsleistungen hypothekarisch sicher zu stellen.

c.) 12000 M – pf
zahlt Käufer an den Verkäufer baar bis zum 1. November 1899 aus.
———————
72000 M – pf Summa, womit die Kaufsumme völlig aufgeht resp. angewiesen ist.

III. Neben dieser Kaufsumme und derselben völlig unbeschadet verpflichtet sich Käufer dem Verkäufer, Gutsbesitzer Julius Heinig in Göpfersdorf und dessen Ehefrau Pauline geb. Kertscher ebendaselbst auf die Dauer von deren Lebenszeit folgende Herbergs- und Auszugsleistungen unentgeltlich zu gewähren und auf dem Kaufobjekte hypothekarisch sicher zu stellen:

1.) freie **Herberge** in dem verkauften Gute und zu diesem Zwecke:
a.) den Mitaufenthalt in der großen Stube, Kochstube und Küche,
b.) die alleinige Benutzung der kleinen Stube im Parterre,
c.) die alleinige Benutzung der Schlafstube über der Hausflur nebst daranstoßender Kleiderkammer und Oberstube,
d.) die alleinige Benutzung der ersten Kammer auf dem Oberboden am Giebel nach dem Kirchhofe zu belegen,
e.) die Mitbenutzung des Gewölbes, der Keller, der Bettkammer nebst Bettkasten,
f.) freien und ungehinderten Aufenthalt in dem Gehöfte und dem Garten.

---

[75] 4 Prozent
[76] finanzielle Rücklage, um später das Begräbnis der Eltern angemessen durchführen zu können
[77] beziehungsweise

2.) an **Auszug**
a.) freies Essen und Trinken an des Käufers Tische zu allen Mahlzeiten und so wie Käufer und die Seinigen das Essen und Trinken zu genießen pflegen,
b.) freie Feuerung, freies Licht[78] und Oel[79], insbesondere in der von den Auszüglern sich vorbehaltenen kleinen Stube,
c.) freies Kochen und Backen,
d.) freies Waschen, Rollen[80] und beziehungsweise Plätten[81] der Bett-, Leib- und Tischwäsche bis zum An- und Überziehen,
e.) freie Wartung und Pflege in Krankheitsfällen und im hohen Alter, freies Bestellen und Holen des Arztes und der Medicamente, während Auszügler den Arzt und die Medicamente aus eigenen Mitteln zu bezahlen haben,
f.) jederzeit auf Verlangen der Auszügler denselben ein Geschirr[82] mit einem frommen[83] Pferde und zuverlässigen Kutscher zur Verfügung zu stellen.

Für den Fall, daß die Auszügler die ihnen nach Vorstehendem eingeräumten Herbergs- und Auszugsleistungen aufgeben, was ihnen jeder Zeit freisteht, so verpflichtet sich Käufer für den Wegfall der Herbergs- und Auszugsleistungen alljährlich
Sieben Hundert und Neunzig Mark
mit Ziffern 790 Mark – pf
und zwar:
150 Mark – pf Entschädigung für die Herberge
90 Mark – pf Entschädigung für die Feuerung und
550 Mark – pf Entschädigung für die anderen Nutzungsleistungen
———————-
790 M – pf Sa.[84]
in einvierteljährlichen, im Voraus zu gewährenden Raten an die Auszügler zu zahlen. Stirbt einer der Auszügler, so gehen sämmtliche Herbergs- und Auszugsleistungen resp. Entschädigungen auf den überlebenden Auszügler ungeschmälert über.

IV. Die Uebergabe des Kaufobjekts seitens Verkäufers an den Käufer erfolgt am 1. Juli 1899 und gehen von diesem Tage ab alle Rechte und Gerechtigkeiten, aber auch Lasten und Beschwerden des Kaufobjektsauf den Käufer über, namentlich hat er von diesem Tage ab die für den Verkäufer einzutragende Hypothek wegen 35100 M – pf unbezahlter Kaufgelder aus eigenen Mittel zu verzinsen.

V. Verkäufer leistet für die Güte, Größe und Beschaffenheit des Kaufobjekts eine Garantie nicht, Käufer beansprucht eine solche auch nicht.

VI. Die sämmtlichen durch Vorbereitung und Anfertigung des gegenwärtigen Kaufvertrags, dessen Beurkundung und Recognition, Eintragung in das Grund- und Hypothekenbuch, Ausfertigung von Urkunden und sonstwie durch die Eigenthums- und Besitzübertragung entstehenden gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten und Verläge[85] aller Art trägt der Käufer allein.

---

[78] Kerzen
[79] Petroleum für Lampen
[80] Glattmachen großer Wäschestücke auf der Wäschemangel
[81] Bügeln
[82] Pferdegeschirr zum Anspannen
[83] fügsam, gut zu handhaben
[84] Summa. Summe, gesamt
[85] Auslagen

VII. Beiderseits Vertragsschließende beantragen resp. genehmigen nunmehr übereinstimmend
a.) Eintragung des Käufers, des Oekonomen Oswald Wachler aus Röhrsdorf als nunmehrigen Eigenthümer der Kaufobjekte auf Folio 9 des Grund-und Hypothekenbuchs für Göpfersdorf nebst Besitztitel,
b.) Ausfertigung eines Recognitionsscheins für den Käufer,
während der Verkäufer auf Urkundenausfertigung oder Erfolgsbenachrichtigung verzichtet.

VIII. Wegen der nach Ziffer II a.) und b.) oben für den Verkäufer, Herrn Gutsbesitzer Julius Heinig in Göpfersdorf stipulirten[86] unbezahlten Kaufgelder an 35100 M – pf nebst Zinsen zu 4 vom Hundert und Kosten und des Begräbnißgeldes an 900 Mark – pf sowie wegen der nach Ziffer III oben für den Verkäufer und dessen Ehefrau stipulirten lebenslänglichen Herbergs- und Auszugsleistungen resp. der für dieselben stipulirten Geldentschädigungen behält sich Verkäufer die Hypothek an dem Kaufobjekte ausdrücklich vor und beantragt deren Eintragung auf Folio 9 des Grund- und Hypothekenbuchs für Göpfersdorf an erster Stelle des Hypothekenranges mit der Bitte um Ausfertigung eines Hypothekenbriefs, während Käufer diese Hypothek zugesteht und anerkennt, in deren Eintragung willigt und für sich auf jedwede Urkundenausfertigung oder Erfolgsbenachrichtigung verzichtet.

IX. Weiter behält sich der Verkäufer wegen der nach Ziffer II b oben seiner Tochter, der Frau Frieda Elsa Wachler geb. Heinig in Göpfersdorf als eheweibliches Einbringen überwiesenen unbezahlten Kaufgelder an 24000 M – pf nebst Kosten die Hypothek an dem Kaufobjekte ausdrücklich vor und beantragt deren Eintragung auf Folio 9 des Grund- und Hypothekenbuchs für Göpfersdorf an zweiter Stelle des Hypothekenranges unter Verzicht auf Ausfertigung eines Hypothekenbriefs, während Käufer diese Hypothek ebenfalls zugesteht und anerkennt, in deren Eintragung willigt und für sich auf jedwede Urkundenausfertigung oder Erfolgsbenachrichtigung verzichtet.

Beiderseits Contrahenten[87] sind mit den vorstehenden Bestimmungen und Bedingungen allenthalben einverstanden und zufrieden sichern sich deren getreuliche Erfüllung und Festhaltung andurch[88] gegenseitig zu, entsagen allen dagegen etwa vorzubringenden Einwenden und Rechtsbehelfen, sie mögen Namen haben und erdacht werden, wie sie nur immer wollen und haben zu Urkunde dessen gegenwärtigen
Kauf-Vertrag
je eigenhändig vollzogen zu
Göpfersdorf und Röhrsdorf, den 21. Juni 1899
Julius Heinig
Oswald Wachler

Verhandelt. Altenburg, den **21. Juni 1899** …
Ludwig Günther
Herzogl. Sachsen-Altenburg. Notar

[86] stipulieren: vertraglich vereinbaren, übereinkommen, festlegen, festsetzen
[87] die beiden vertragschließenden Parteien
[88] veraltet für: hierdurch

Gutsübergabe Oswald Wachler in Göpfersdorf an Günter Wachler (1941)

Erste Ausfertigung!
URNr. 20/1941.
Verhandelt zu Altenburg, am **14. Januar 1941**.

Vor dem unterzeichneten, in Altenburg wohnhaften Notar,
Fritz Gabler,
erschienen heute, mir von Personen bekannt und geschäftsfähig,
1.) Herr Bauer Oswald Wachler aus Göpfersdorf,
2.) dessen Sohn, Herr Landwirt Günter Wachler aus Göpfersdort,
und erklärten den nachstehenden

Erbhof[89]-Übergabevertrag

zu meinem Notarprotokoll:

Punkt 1.
Herr Bauer Oswald Wachler ist Eigentümer eines in Göpfersdorf gelegenen, auf Blatt 4 der Erbhöferolle von Göpfersdorf eingetragenen Erbhofes. Der Hof ist 31 ha 45,20 ar groß. Die Flurstücke liegen in den Fluren Göpfersdort und Hinteruhlmannsdorf. Die Gebäude sind unter Nr. 9 und Nr. II des Brandkatasters gegen Brandschaden versichert und sind in sehr gutem Zustande.
Herr Bauer Oswald Wachler bewirtschaftet seit 4 Jahrzehnten den Hof intensiv und betreibt anerkannten Saatbau.
Das lebende und tote Inventar ist in genügender Menge und in gutem, gebrauchsfähigen Zustande, insbesondere sind für den Saatbau die entsprechenden Reinigungs- und Trockenanlagen sowie zwei Trecker vorhanden.
Der Hof ist auf den Blättern 9 und 43 des Grundbuchs für Göpfersdorf eingetragen.
Die Familie Wachler ist urkundlich seit 1899 auf diesem Hofe.
Auf Blatt 9 des Grundbuchs für Göpfersdorf ist in Abteilung I unter Nr. 6 folgendes eingetragen:
Dem jeweiligen Eigentümer steht das Recht zu, von den beiden auf dem Flurstück Nr. 60 von Göpfersdorf, Blatt 24 des Grundbuchs für Göpfersdorf, befindlichen Brunnen den höhergelegenen zu benutzen und von ihm aus eine Rohrleitung durch das bezeichnete Flurstück sowie durch das auf Blatt 21 des Grundbuchs für Göpfersdorf eingetragene Flurstück Nr. 34. von Göpfersdorf zu führen.
Hypotheken sind auf dem Grundbesitztum nicht eingetragen.
Der Einheitswert 1935 ist 57.500.-- Reichsmark.

Punkt 2.
Herr Bauer Oswald Wachler ist am 27. Februar 1875 geboren und ist mit Frau Frieda geb. Henig verheiratet, die am 31. März 1880 geboren ist. Aus der Ehe der Eheleute Wachler leben noch drei Töchter, nämlich Frau Gertrud Seltmann geb. Wachler in Schwabach bei Nürnberg, Frau Johanna Walther geb. Wachler in Schwarzenberg und Frau Elisabeth Kirchhof geb. Wachler in Limbach, und der Anerbe, der am 3. Juli 1909

[89] Das Reichserbhofgesetz für das Dritte Reich wurde am 29. September 1933 erlassen. Es diente laut Hermann Göring dazu, die Höfe vor „Überschuldung und Zersplitterung im Erbgang zu schützen“ und war zugleich Ausdruck der nationalsozialistischen Blut-und-Boden-Ideologie. Die Erbhöfe wurden von Amts wegen in die Erbhöferolle eingetragen. Es erbte nun generell nur noch 1 Erbe (Anerbenrecht).

geborene Günter Wachler. Dieser ist mit Frau Lilli geb. Thieme aus Franken verheiratet und hat ein Kind, den dreijährigen Siegfried Wachler.
Die drei Töchter des Übergebers haben bei ihrer Verheiratung von diesem Aussteuern und teilweise Ausstattungen in Geld bekommen. Es bestehen Ansprüche dieser drei Töchter an den Übergeber auf Zahlung restlicher Ausstattungen.

Punkt 3.
Herr Bauer Oswald Wachler (Übergeber) überläßt seinen in der Erbhöferolle von Göpfersdorf Blatt 4 verzeichneten Erbhof, wie er steht und liegt, an seinen Sohn und Anerben[90],
Herrn Landwirt Günter Wachler (Übernehmer), mit dem vollständigen lebenden und toten Inventar. Eine Gewähr für Güte und Beschaffenheit von Grundbesitz und Zubehör übernimmt Herr Bauer Oswald Wachler nicht.
Herr Günter Wachler nimmt die Übertragung des Erbhofs auf ihn an.

Punkt 4.
Der Erbhof ist am 1. Januar 1941 an den Anerben übergeben worden. Von diesem Tage an sind Rechte und Pflichten, Nutzung und Lasten auf ihn übergegangen.

Punkt 5.
Herr Günter Wachler übernimmt als Selbstschuldner die Darlehnsschuld des Übergebers an den Garbisdorfer Darlehnskassenverein in Höhe von 6.000.-- RM. zuzüglich Zinsen ab 1. Januar 1941 und die bei dem Garbisdorfer Darlehnskassenverein bestehende Schuld des Übergebers aus laufendem Konto nach dem Stande vom 1. Januar 1941.

Soweit Handwerkerschulden bei der Übergabe noch vorhanden sind, hat diese der Übergeber zu bezahlen.

In den zwischen dem Übergeber und dem Züchter Werther in Schöndorf bei Weimar wegen Futterrübensamen bestehenden Vertrag, den der Übernehmer kennt, tritt dieser mit allen Rechten und Pflichten ein.

Punkt 6.
Der Übernehmer verpflichtet sich, seinen Eltern Oswald Wachler und Frieda Wachler geb. Heinig auf Lebenszeit im Erbhofe folgende unentgeltlichen Herbergs- und Auszugsleistungen zu gewähren:
a.) ausschließliche Benutzung folgender Räume:
der 4 im 1. Stockwerk des Wohnhauses über der großen Stube, der kleinen Stube und der Kochstube im Erdgeschoß liegenden Räume, der nach der Hofseite zu liegenden Bodenkammer auf dem Oberboden und des unter der kleinen Stube liegenden Kellers;
b.) Mitbenutzung aller anderen dem gemeinsamen Gebrauche dienenden Räume und Lokalitäten, der Treppe, der Gänge, der Badestube;
c.) freien Ein- und Ausgang im ganzen Erbhof;
d.) die Auszügler haben das Recht, zu jeder Tageszeit Besuche in ihren Herbergsräumen zu empfangen; die Wagen und Kraftwagen der Besucher sind unterzustellen, die Kutscher sind zu verpflegen, die Pferde zu füttern;
e.) freies Licht, freies Wasser und freie Feuerung ist zu gewähren, und zwar so viele Briketts und Holzscheite, als die Auszügler für die Heizung ihrer Herbergsräume

[90] Als Anerbenrecht bezeichnet man die Vererbung eines landwirtschaftlichen Anwesens an einen einzigen Erben.

benötigen; die Feuerung ist bis vor die Öfen in den Herbergsräumen unentgeltlich schaffen zu lassen;
f.) Reinigen der Herbergsräume an den üblichen Tagen durch die Leute des Bauern;
g.) freies Waschen, Plätten, Rollen und Ausbessern der Leib-, Tisch- und Bettwäsche der Auszügler;
h.) das Recht der freien Mitbenutzung eines Kraftwagens;
hat der Bauer keinen Kraftwagen, dann hat er den Auszüglern jederzeit Wagen, Pferde und Kutscher für Fahrten im Umkreis von 30 km. von Göpfersdorf unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, jedoch nicht in der Erntezeit, es sei denn, daß eilige Fuhren nötig sind;
i.) der Bauer hat die Auszügler unentgeltlich zum Arzt und ins Krankenhaus zu fahren, er hat für sie Arzt und Arzneimittel unentgeltlich heran zu holen;
k.) Wartung und Pflege im Alter und in Krankheitsfällen; freies Heranholen einer Wartefrau, die vom Bauern auch zu verpflegen ist, die Kosten der Wartefrau haben aber die Auszügler selbst zu bezahlen;
l.) freies Essen und Trinken am Tische des Bauern, wie dieser es mit seiner Familie genießt; auf Wunsch sind Speisen und Getränke in die Herbergsräume der Auszügler schaffen zu lassen; bei der Auswahl und der Zubereitung der Speisen ist auf die Wünsche und das Alter der Auszügler Rücksicht zu nehmen;
m.) die Auszügler haben außerdem das Recht, an Obst, Beeren und Gemüse, an Milch, Eiern, Quarck, Käse und Butter dasjenige aus den Erträgnissen des Hofes zu entnehmen, das sie für ihren täglichen Bedarf brauchen;
n.) außerdem sind den Auszüglern an den Feiertagen und auch sonst auf Wunsch Geflügel aller Art, Wild, Fische und Kuchen unentgeltlich zu liefern, soweit diese Lebensmittel für den Haushalt der Auszügler benötigt werden;
o.) Die Auszügler haben auch das Recht, in ihren Herbergsräumen selbst zu kochen; in diesem Falle hat der Bauer ihnen die Lebensmittel unentgeltlich zu liefern.

Stirbt einer der Auszügler, so gehen die vorerwähnten Herbergs- und Auszugsleistungen in vollem Umfange auf den Überlebenden über.
Alle beim Ableben der Auszügler etwa gebliebenen Altenteilsrückstände gelten als erlassen.
Der einjährige Wert der Herbergsleistungen ist 50.-- Reichsmark, der des Auszuges 450.-- Reichsmark.
Diese Rechte sollen nicht ins Grundbuch eingetragen werden.

Punkt 7.
Der Übernehmer verpflichtet sich, jedem seiner Elternteile eine monatliche Rente von 75.-- Reichsmark zu gewähren. Die Rente ist monatlich im voraus in den ersten fünf Tagen eines jeden Monats bar zu bezahlen. Stirbt ein Auszügler, so erhöht sich die Rente für den überlebenden Auszügler auf 100.-- Reichsmark monatlich. Wenn Rückstände beim Ableben der Auszügler vorhanden sind, gelten sie als erlassen.
Auch diese Rente soll nicht ins Grundbuch eingetragen werden,

Punkt 8.
Der Übernehmer hat auf seine Kosten für eine ortsübliche Beerdigung seiner Eltern zu sorgen. Er hat die Grabstätte der Eltern stets in gutem Zustande zu erhalten und an den Gedenktagen zu schmücken.

Punkt 9.
Der Übernehmer verpflichtet sich, an seine Schwestern als nachträgliche Ausstattungen, die ihnen die Eltern schuldig sind, folgende Beträge zu bezahlen:
a.) an Frau Gertrud Seltmann geb. Wachler

in Schwabach bei Nürnberg 3.000.-- RM.,
b.) an Frau Johanna Walther geb. Wachler in Schwarzenberg 3.000.-- RM.,
c.) an Frau Elisabeth Kirchhof geb. Wachler in Limbach 2.000.-- RM.,
Auf diese Beträge hat der Übernehmer jährlich je 500.-- RM. abzuzahlen, und zwar je in der Zeit zwischen dem 1. Januar und 31. März eines jeden Jahres, erstmalig 1942. Zinsen sind nicht zu gewähren.
Diese Verpflichtungen des Übernehmers werden grundbuchlich auch nicht gesichert.
Mit der Zahlung dieser Beträge sind die drei Schwestern des Übernehmers wegen ihrer Rechte aus § 30 des Reichserbhofsgesetzes abgefunden. Ihr Heimatzufluchtsrecht[91] bleibt jedoch unberührt.

Punkt 10.
Wir, Oswald Wachler und Günter Wachler, sind darüber einig, daß das Eigentum an dem Erbhof Blätter 9 und 43 des Grundbuchs für Göpfersdorf,
auf den Landwirt Günter Wachler in Göpfersdorf übergehen soll.
Ich, Oswald Wachler, bewillige, ich, Günter Wachlar, beantrage, den Eigentumswechsel in das Grundbuch einzutragen.

Punkt 11.
Die Kosten, die durch die anerbengerichtliche Genehmigung, durch die Anfertigung und Beurkundung des Erbhofübergabevertrags, die Auflassung und die Eintragung des Eigentumswechsels im Grundbuche entstehen, trägt und bezahlt der Übernehmer Günter Wachler.
Der Übergeber Oswald Wachler und der Übernehmer Günter Wachler sollen je eine Ausfertigung dieser Verhandlung erhalten.

… wird somit für Herrn Bauer Oswald Wachler in Göpfersdorf zum öffentlichen Glauben ausgefertigt.
Altenburg, am **28. Januar 1941**.
Fritz Gabler
Notar in Altenburg.

Grundbucheinträge Günter Wachler (1946)

Katasteramt, Altenburg 6.3.1946

in Göpfersdorf	25 ha 38,20 a
in Hinteruhlmannsdorf	6 ha 07,00 a
Summe	31 ha 45,20 a
Ehrenhain	– ha 07,80 a

[91] Geschwister des Anerben haben nach dem Reichserbhofgesetz ein Recht auf Unterhalt und Erziehung, auf Versorgung mit Aussteuer und Ausstattung und, wenn sie unverschuldet in Not geraten, ein Heimatzufluchtsrecht auf dem Hofe (§ 30 Reichserbhofgesetz).

B) Das Gut Wachler in Röhrsdorf

(Handgut 15,6 Hektar, später 10,6 Hektar)

Kaufvertrag Gottfried Graichen in Röhrsdorf an William Wachler (1874)

Kaufvertrag

Handgutsbesitzer **Gottfried Graichen in Röhrsdorf**
verkauft an
den Oekonomen **William Oskar Wachler aus Ziegelheim**
sein **Handgut**
Arealgehalt 15 ha 57,3 a = 24 Acker 54 Quadratruthen[92] 1348,90 Steuereinheiten
Kaufsumme 10000 Thaler Silber-Courant

A) freie und unentgeltliche Herberge … Mitaufenthalt in der im Wohngebäude parterre gelegenen, großen Wohnstube, und zwar in dem Raume vom Ofen bis an die hinteren Fenster …

B) folgenden jährlichen Auszug zu gewähren …
d) acht zweispännige Kutschfahrten nach Belieben der Auszügler, wobei Käufer auch gleichzeitig den Kutscher zu stellen und das Chausseegeld zu bezahlen hat, nur darf die Dauer einer Fuhre nicht 24 Stunden überschreiten;
e) eine Leibrente von 75 rt. in vierteljährlichen, postnumerando fällig werdenden Raten.

Altenburg **6. Juni 1874**

[92] 1 Altenburger Acker = 200 Quadratruthen = 0,6416 ha = 6416 m2

Kaufvertrag William Wachler in Röhrsdorf an Oswald Wachler (1910)

Kaufvertrag …

Vor mir, dem in Altenburg wohnenden Herzogl.- Sachsen-Altenburgischen Notare, Justizrat Ludwig Günter,
erschienen heute in mir bekannten Personen und verfügungsfähig
1.) Herr Gutsbesitzer William Oskar Wachler in Röhrsdorf
2.) dessen Sohn, Herr Gutsbesitzer Oswald Arthur Wachler in Göpfersdorf
und erklärten folgenden
Kaufvertrag zu Protokolle:

§1.

Es verkauft und überläßt zu Eigentum …
Herr Gutsbesitzer William Oskar Wachler in Röhrsdorf

A) das gesamte ihm laut Kaufvertrags vom 19. Mai 1874 eigentümlich zugehörige, auf Blatt 17 des Grundbuchs für Röhrsdorf eingetragene Grundbesitztum, bestehend aus Handgut No. 23 des Landkatasters von Röhrsdorf mit allen Zubehörungen, wie dieses Immobilien-Besitztum in allen seinen einzelnen Teilen nachstehend unter Angabe der Uebersichtskarten-Nummern, der Benutzungsart, der Arealgehalte und Steuereinheiten speciell aufgeführt ist, und zwar:

No. der Uebersichts-Karte	Benutzungsart	Arealgehalt		Steuereinheiten
		Hektar	Ar	
…				
15	Holz	-	1,3	0,25
74	a) Wiese	1	32,2	122,48
…				
	Summa	10	560,2	1470,41

B) das gesamte zu dem verkauften Handgute gehörige lebende und tote Inventar an Vieh, Schiff und Geschirr, sämtliche Acker-, Vieh-, Stall, Scheunen- und Wirtschafts-gerätschaften, mit allen sonstigen rechtlichen und tatsächlichen Zubehörungen, aber auch mit Lasten und Beschwerungen, Steuern und Abgaben
erb- und eigentümlich an seinen sub 2 eingangsgenannten Sohn,
Herrn Gutsbesitzer Oswald Arthur Wachler in Göpfersdorf,
um und für die wahre und gewisse
Kaufsumme von 60000 Mark – pf …

§4.

Neben der Kaufsumme … verpflichtet sich der Käufer für sich und seine Erben und Besitznachfolger, dem Verkäufer und dessen Ehegattin Emma geb. Etzold in Röhrs-dorf auf die Dauer von deren Lebenszeit folgende Herbergs- und Auszugsleistungen in dem verkauften Handgute frei und unentgeltlich zu gewähren, und zwar:

A) an **Herbergsleistungen**
freie und unentgeltliche Herberge in dem verkauften Handgute und zu diesem Behufe der Mitaufenthalt in der im Wohngebäude parterre gelegenen großen Wohnstube mit der Berechtigung, daselbst ein Bett, einen Tisch und Stühle aufzustellen, weiter die alleinige und ausschließlich Benutzung der neben der Wohnstube gelegenen kleinen Stube …
B) an **Auszugsleistungen**
a) freie Feuerung
b) freies und unentgeltliches Waschen und Herstellen der Leib-, Bett- und sonstigen Wäsche bis zum Gebrauch …

Der jährliche Wert dieser Herbergs- und Auszugsleistungen wird somit auf 1650 Mark festgesetzt und zwar 150 M als Wert für Herbergsleistungen unter A) und der Auszugsleistungen unter B) … und 1500 M als Wert der jährlichen Rente, und ist der Kapitalwert demnach 14025 M, da der Verkäufer 59 und dessen Ehefrau 60 Jahre alt ist. …

Altenburg, am 12. Dezember 1910

Das Wachler'sche Gut in Röhrsdorf
(Wohnhaus – heute Schwabener Weg 4, 08396 Oberwiera)

Kaufvertrag Oswald Wachler in Röhrsdorf (Göpfersdorf) an Walter Wachler (1927)

13.7.1927
Oswald Wachler verkauft an seinen (älteren) Sohn Walter Wachler
Handgut in Röhrsdorf
für 35000 Goldmark
Übergabe ist am 13.7.1927 erfolgt

Kaufvertrag Walter Wachler in Röhrsdorf an Oswald Wachler (1928)

31.10.1928
Walter Wachler verkauft an seinen Vater Oswald Wachler
(Ausübung des Wiederkaufsrechts)
Handgut in Röhrsdorf
für 35000 Goldmark
Übergabe erfolgt am 1.1.1929.

Handschriftliche Aufstellung (1928)

Göpfersdorf, den 22.11.1928
Herr Oswald Wachler zu Göpfersdorf hat das ihm nach dem Kaufvertrag vom 13.7.1927 mit Herrn Walter Wachler zu Röhrsdorf zustehende Wiederkaufsrecht am 31.10.1928 ausgeübt und 15000,- RM Schulden übernommen, welche sich aus folgenden Verbindlichkeiten zusammensetzen
(es folgen die Namen von 30 Personen und Einrichtungen als Gläubigern, denen jeweils ein ausstehender Geldbetrag zugeordnet ist,
die Gesamtsumme der Schulden wird in diesem Schreiben mit 14998,66 RM angegeben,
nach einer zweiten beiliegenden Auflistung ergaben sich Zahlungsrückstände von 18709,00 RM.)[93]

Drei Jahre später übergibt Oswald Wachler das Gut in Röhrsdorf erneut an seinen Sohn Walter:

Kaufvertrag Oswald Wachler in Röhrsdorf (Göpfersdorf) an Walter Wachler (1933)

20.7.1933
Oswald Wachler Göpfersdorf
verkauft sein Gut in Röhrsdorf
an seinen Sohn Walter Wachler
für 21.000 Goldmark

[93] Dieses wirtschaftliche Scheitern des „Jungbauern“ Walter Wachler mag auch an den schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen Ende der 1920er Jahre in Deutschland gelegen haben.

Aus den Wirtschaftsbüchern von Oswald Wachler

A)
Einträge im Buch „Einfache Landwirtschaftliche Buchführung“
für das Wirtschaftsjahr 1902/1903

Einfache
Landwirtschaftliche Buchführung

Für
mittlere und kleine Wirtschaften bearbeitet
von
Dr. Richard Roth

Dritte Auflage

Buch mit vorgedruckten Tabellen, gebunden, 21x34 cm

Inhalt:

Kapitel	Seiten
Inventur	2-5
Geldregister	6-21
Naturalienregister	22-31
Viehregister	32-33
Molkereiregister	34-35
Probemelkregister	36-37
Bestellungs- und Ernteregister	38-41
Abrechnungsregister	42-45
Berechnung des Wertes der an die Familie gelieferten Produkte der eigenen Wirtschaft	46
Reinertragsberechnung	47
Einkommensberechnung und Einkommensdeklaration	48-49

Eintragungen im Kapitel **„Inventur“**

Gegenstand		*(Vorjahr?)*			**30.6.1903**	
1. Grundstücke und Gebäude		31 ha				
		90000 M				
		2345 Einh.				
2. Meliorationen	*(freigelassen)*					
		Anzahl	**Mark**		**Anzahl**	**Mark**
3. Vieh	Wallache	2	1200		2	1000
	Stuten	2	1600		2	1500
	Fohlen	-			2	1200
	Kühe	12	2700		16	4683
	Ochsen und Bullen	2	300		3	828
	Jungvieh	9	1000		16	2570
	ältere Schweine	2	300		14	1440
	Läufer	8	270		23	630
	Ferkel	-			5	65
	Eber	-			2	220
	Ziegen	-			4	32
	Federvieh		60			60
	Hühner	40 á 1 M			=	
	Tauben	30 Paar á 70 Pfg.			=	
						14229,20
4. Geräte und Maschinen (nach dem Ausgang des Winters aufgestellten besonderen Verzeichnis)	*(freigelassen)*					
5. Vorräte	Roggen				40 Sack	440
	Gerste				2 Sack	20
	Hafer				90 Sack	630
	Erbsen und Wicken				3 Ctr.	30
	Wiesenheu				500	300

	(blos alte Ernte berechnet)					
	Grumt				100	200
	Winter-halmstroh				500	750
	Sommer-halmstroh				500	750
	Stalldünger (á Ctr. 20 Pfg.)				900	180
	Künstliche Dünger		67			20
	Kraftfutter-mittel		378			246
	Kohlen					10
	Holz					50
	Molkerei-vorräte		40			60
	Haushaltungs-vorräte (8 Ctr. Mehl, 1 Ctr. Weizenmehl)		250			200
						4066

Eintragungen im Kapitel **„Geld-Register“**

(Auszüge)

Datum	**Einnahme**	**Aus der Wirtschaft**	**Sonstige Einnahmen**
12.7.	Vom Schwiegervater geborgt[94]		120,00
16.7.	Vom Vater Wachler geborgt		250,00
16.8.	Darlehnskasse Garbisdorf[95]		500,00
19.8.	Darlehnskasse Garbisdorf		230,00
	Vom Vater Wachler geborgt		200,00
22.8.	Brandentschädigung[96]	342,00	
27.8.	Darlehnskasse Garbisdorf		700,00
10.9.	Vater Wachler geborgt		150,00
14.9.	Vater Heinig geborgt		100,00
24.9.	Darlehnskasse Garbisdorf		250,00
30.9.	Darlehnskasse Garbisdorf		300,00
2.11.	Bullen verkauft 10,90 Ctr.	335,50	

[94] Oswald Wachler benötigt offensichtlich für Investitionen (Reparaturen, neue Vorhaben) im wenige Jahre zuvor übernommenen Gut VIEL Geld! – siehe auch die nächsten Einträge in der Tabelle

[95] In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden vor allem im ländlichen Raum Genossenschaftsbanken oder Kreditgenossenschaften (Raiffeisen, Volksbanken) gegründet. Ihr Ziel war es, Kapital zu sammeln, um es nach den Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung den „kleinen Leuten“ zur Verfügung zu stellen.

[96] Versicherungsschaden

?.11.	Patengeschenk für Gertrud		180,00
5.12.	1 Kuh verkauft á Ctr. 32,5 Mark mit Schwanzgeld	355,50	
6.1.	2 Schweine 376 Pfd.	150,00	
7.12.	Von Rentier L. Wachler Altenburg		2000,00
8.1.	Vater Heinig		100,00
15.1.	für 50 Sack 80 Ctr. Roggen	575,00	
20.1.	64 Sack Gerste 89,60 Ctr.	656,00	
	Holzauktion	200,40	
??.1.	Brandentschädigung für Pferd	6,00	
14.5.	Rentier Wachler geborgt		4000,00
15.2.	1 Kalb verkauft 123 Pfd.	48,50	

Datum	Ausgabe	Für die Wirtschaft	Sonstige Ausgaben
4.7.	5 Pfd. Buttersalz[97]	4,50	
15.7.	Heuerntebier[98]	2,08	
22.7.	Therese Vogel Tagelohn 1 Tag	0,60	
30.7.	Eisen heften lassen[99]	0,30	
2.9.	Vater Heinig Schuld glatt gemacht	25,00	
3.9.	Erntelohn Herbst	78,00	
23.9.	Schwanzgeld für 1 Kuh 2 Kälber	6,00	
28.9.	Dreschbier[100]	1,04	
30.9.	Vater Wachler Kapital retour	150,00	
14.11.	Fracht für 3 Faß Wein		12,51
14.11.	für Wäsche zu bläten[101]		2,50
18.11.	2 hl Steinkohlen	3,60	
23.11.	Kellner und Köchin		10,00
18.12.	Zinsen an Julius Heinig	200,00	
	Lote geschärft bei Teichmann	1,50	
25.12.	für 10 Ctr. Haferstroh Bernstein	5,00	
27.12.	1 Faß Schnaps bez. Bauch	10,60	
31.12.	Brauer Metzner Erntebier	22,45	
	Zinsen an Julius Heinig	200,00	
15.1.	für 3 Faß Wein		143,00
27.1.	150 Stück Besen zu binden Louis Zeisig	15,00	
10.2.	Dampfdreschen[102] an Trinks bez.	130,00	
11.2.	Konsum[103] Niederwiera bez.	100,00	
14.2.	Familienkasse		80,00
16.2.	l.[104] Rechnung in Garbisdorf ausgeglichen		3627,43

[97] es war bei Altenburger Bauern üblich, bei 1 Stück Butter zu 16 Loth Butter 2 Loth Salz zuzugeben
[98] für die anstrengende und dursttreibende Tätigkeit in der Heu- und Getreideernte gibt der Bauer Bier für die Knechte und Tagelöhner aus
[99] Hufeisen befestigen
[100] für die anstrengende und dursttreibende Tätigkeit beim Dreschen gibt der Bauer Bier für die Knechte und Tagelöhner aus
[101] plätten, bügeln
[102] eine Dampfdreschmaschine kommt zur Lohnarbeit auf den Wachler'schen Hof
[103] Konsumgenossenschaft
[104] l. = laufende Rechnung, man ließ „anschreiben" und bezahlte gelegentlich die aufgelaufene Summe

Eintragungen im Kapitel **„Vieh-Register“**

(Auszüge)

Zugänge											
Datum	**Zugang**	**Pferde**		**Rindvieh**					**Schweine**		
		Wal-lache	Stu-ten	Och-sen	Kü-he	2jähr. Stücke	1jähr. Stücke	Käl-ber	Alte	Läufer	Ferkel
1.7.	Bestand aus dem Vorjahr	**2**	**2**	**2**	**13**	**3**	**4**	**2**	**2**	**8**	
23.9.	Geschenk von W. Wachler				**1**		**1**				
26.9.	geboren										**9**
1.10	gekauft			**1**							
6.12.	gekauft (Zuchtsau)										**1**
19.12.	geboren							**1**			
26.1.	geboren							**1**			
27.1.	geboren							**1**			
31.1.	geboren							**1**			
7.2.	geboren										**7**
27.2.	gekauft (Vollblut-Eber)									**1**	
27.2.	gekauft (Vollblut-Eber)									**1**	
28.2.	geboren							**1**			
20.3.	geboren										**8**
21.3.	gekauft							**1**			
2.4.	geboren							**1**			
4.4.	geboren							**1**			
8.4.	geboren							**1**			
25.4.	geboren							**2**			
27.4.	geboren							**1**			
4.5.	geboren							**1**			
	gestorben										**3**
Abgänge											
10.8.	geschlachtet									**1**	
18.9.	Auszugskuh				**1**						
27.9.	geschlachtet									**1**	
2.11.	verkauft			**1**							
7.11.	verkauft										**2**
13.11.	geschlachtet								**1**		
5.12.	verkauft				**1**						
3.1.	verkauft							**1**		**1**	
6.1.	verkauft									**2**	
7.2.	geschlachtet									**1**	
9.2.	verkauft							**1**			
10.2.	verkauft							**1**			
15.2.	verkauft							**1**			
22.2.	verkauft				**1**						
19.3.	verkauft							**1**			
21.3.	verkauft (Zuchteber)										**1**
28.3.	geschlachtet									**1**	
6.4	verkauft										**7**
19.4.	verkauft							**2**			
24.4.	verkauft							**1**			
3.5.	verkauft										**5**

B)
Ausgaben und Einnahmen auf dem Gut von Oswald Wachler in den Jahren 1903 bis 1910
(Auszüge)

(Aus den lückenlos erfolgten nüchternen Eintragungen über Einnahmen und Ausgaben eines Bauernhofes lassen sich interessante Einsichten in die Wirtschaftsweise und Kulturgeschichte früherer Zeiten gewinnen.)

Aus den Ausgaben des Gutes von Oswald Wachler für die Jahre 1903 bis 1910

Dr. R. Seifert's
Landwirtschaftliche Buchführung
zum Zwecke der
Reinertrags-Berechnung und Ermittelung des steuerpflichtigen Einkommens

unter Mitwirkung
der Landwirtschafts-Kammer für das
Herzogtum Sachsen-Altenburg

neu bearbeitet und herausgegeben
von
A. Schleitzer
Direktor der landwirtschaftlichen Schule zu Altenburg

4. Auflage

Verlegt durch den Schülerverein der landwirtschaftlichen Schule zu Altenburg

Geld-Ausgabe-Buch

(Format 33,5, x 22 cm, gebunden, vorgedruckte Tabellen)

vorgegebene Spalten-Überschriften oben auf jeder Doppelseite:
/ Tag / Jahr: … Monat … Geld-Einnahme Wofür und an wen? / Gesamt-Ausgabe / Erhaltung und Ergänzung des Viehes / Futtermittel / Feldbau, Dünger, Saatgut usw. / Gehalt und Löhne / Totes Inventar, Gebäude, Handwerker / Pachtzins und sonstiges / Haushalt kleine Ausgaben / Gewerbe / Zinsen und abziehbare Lasten / Familie und Stammvermögen / nicht abziehbare Lasten /

Das Rechnungsjahr auf dem Bauernhof geht jeweils vom 1. Juli eines Jahres bis zum 30. Juni des nächsten Jahres.

Tag	**Geldausgabe Wofür und an wen?**	**Betrag (M / Pf)**
7.7. **1903**	Ofen mit Rohr an Aug. Mai	30,08
	für Fleisch[105] an Wilhelm, Glauchau	5,15
	für Einkommensteuer	6,50
	für Brandsteuer	48,09
20.7.	für Materialwaren[106] an Eugen Wilhelm	38,74
21.7.	für Schlachtlohn und Steuern	3,30
22.7.	für 1200 Ziegel	21,60
	für 8 Ctr.[107] 40% Kalisalz an Vater	25,34
	für 34 Ctr. Mais an Vater	219,60
	für 36 Ctr. Leinmehl an Vater	281,00
	für 36 Ctr. Baumwollmehl an Vater	266,50
	für 21 Ctr. Baumwollmehl an Vater	152,75
	für 1 Ctr. Futterkalk an Vater	7,75
	für 60 Ctr. Schlempe an Vater	364,30
	für 4 Ctr. Mais an Vater	25,60
	für 4 Ctr. Schlempe an Vater	24,00
27.7.	für 1 Mutschenkalb an Vater	42,10
14.8.	für 48 Sack Roggen zu mahlen an Sparbroth	48,00
21.8.	für 7 Hühner an Vater	7,00
22.8.	für Kleinenkenanonce an Schönburger[108]	0,20
	für Rechnung an Maler Werner	35,00
23.8.	für Zimmerrechnung Julius Wildenhain	66,45
14.9.	für 4 Ferkel zu schneiden[109] an Adam	1,20
20.9.	für Tagelohn an Emilie Kießler	9,60
	für Erntelohn an Max Jungandreas	6,00
26.9.	für Kranken- und Invalidensteuer	17,02
28.9.	für Feuerversicherung an Agent Blume	50,70
	für 2 Ctr. Weizenschalen an Vater	10,30
7.10.	für 2 Ctr. Saatweizen an Vater	21,00
26.10.	für Zeitungsgeld	4,86
	für Petroleum[110] an Gelbrich	12,70
28.10.	für Grundsteuer	28,97
	für Gesindelohn	737,78
30.10.	für 200 Ctr. Briketts an Darlehnskasse	110,00
	für 36 Ctr. Am. Superph[111] 8/11 an Darlehnskasse	266,40

[105] bestimmte Fleisch- und Wurstwaren muss auch der Bauer beim Fleischer einkaufen

[106] „Waren des täglichen Bedarfs“, man ließ „anschreiben“ und bezahlte die aufgelaufenen Summen in größeren zeitlichen Abständen

[107] Abkürzung für Zentner, 1 Zentner = 50 kg

[108] hier wird eine Annonce im „Schönburger Tageblatt und Waldenburger Anzeiger“ aufgegeben, um einen Kleinenken (Kleinknecht) zu finden

[109] kastrieren

[110] Petroleum wir (noch) für Beleuchtungszwecke eingesetzt

[111] Ammonium-Superphosphat, Düngemittel

31.10	für 132 C Thomasmehl[112] an Darlehnskasse	297,00
	für 10 Ctr. Biertreber an Darlehnskasse	57,50
	für 50 Pf? Gemeindeeinl	36,90
10.11.	für Zinsen an Bertha Lichtenstein	60,00
	für Zinsen an Mutter Heinig	666,40
16.11.	für Schlachtlohn, Steuer, Trichinen[113]	5,60
	für Schweineanonce an Hohenst. Tagebl.[114]	5,25
17.11.	für Schweizerzeitung[115]	1,15
19.11.	für 2 Gänse an Eugen Wilhelm	11,00
22.11.	für Pferdeversicherung II. Quartal 03	28,20
	für Lohn an Schweizer[116] Kluge	270,00
	für Pacht der Straßengräben[117]	3,00
29.11.	für Rechn. an Otto Schmidt	16,27
30.11.	für Fleisch, Semel[118], Materialwaren	149,50
	für Schlachviehversicherung 2 S. 1 B. 2 Kühe	28,00
1.12.	für Pferdeversicherung II. Quartal	35,50
	für 2 Ctr. Am. Superph. 8-11 Darlehnskasse	15,10
	für 6 Ctr. 40% Kalisalz an Darlehnskasse	23,40
	für 15 Ctr. Roggenkleie an Darlehnskasse	83,25
	für 70,5 Ctr. Baumwollmehl an Darlehnskasse	518,18
6.12.	für Pferdeschneeglocken, 1 Pferdewedel u Kamm	7,50
15.12.	für Bier „Erntebier“ an Metzner	18,00
17.12.	für (46) Besen zu binden á 10 Pfg. an Sittel	4,60
24.12.	für 79,5 Ctr. Reismehl an Darlehnskasse	401,48
	für 8,40 Ctr. Fleischmehl an Darlehnskasse	88,54
27.12.	für Tischlerrechnung an Pohle	15,70
29.12.	für Klagesache Schnabel-Becker	36,00
	halbjährige Zinsen von 4000 Mk an Vater	80,00
30.12.	für landw. Nebenunfallvers. an Geyer	4,30
31.12.	für Fleisch, Fische, Semmel u. Materialwaren	51,28
	für die Familie im Monat Dezember	214,00
1.1. **1904**	für 90 Ctr. Getreideschlempe an Darlehnsk.	544,50
	für Schlosserrechnung an Schumann	201,00
4.1.	für Tagelohn an Jul. Thieme Obstgart.[119]	11,40
	für 1 Paar Kutschlaternen an Knöfler	8,00
	für 1 Brot von Gelbrich	0,75
9.1.	für Dachdeckerrechn.[120] an Liebold	8,15

[112] phosphatreiches Düngemittel, das als Nebenprodukt der Eisen- und Stahlerzeugung hergestellt wird

[113] bei Schlachtungen im eigenen Hof waren der Schlachter zu bezahlen, eine Steuer zu entrichten und der Trichinenbeschauer zu entlohnen

[114] im Hohensteiner Tageblatt wird ein Schwein zum Verkauf angeboten

[115] eine Fachzeitschrift für Milchviehhaltung ist abonniert

[116] es gibt einen besonderen Beschäftigten für die Rinderhaltung auf dem Gut

[117] das Gras an den Straßengräben wird gegen Pachtzahlung genutzt

[118] Semmel, Weißgebäck; wurde beim Bäcker gekauft, das Brot für den täglichen Bedarf auf dem Hof wurde im eigenen Ofen gebacken

[119] der Obstgarten des Gutes wird fachmännisch betreut

[120] (Erst) zum Jahresende werden die Rechnungen der Handwerker bezahlt (siehe auch die Einträge in den nächsten Tagen). Das hieß, dass die Handwerker zwar stets bereitstehen sollten, um eilige

	für Tierarztrechn. an Müller	16,50
10.1.	für Gemeindeteichpacht[121] an Treutmann	15,00
	für Böttcherrechn. an Hoffmann	86,00
11.1.	für Pferdeknechtanonce	0,84
24.1.	für Stellmacherrechn. an Backmann	62,60
25.1.	für Schmiederechn. an Aug. Jungandreas	318,85
27.1.	für 1200 Torf an Hiller	10,80
31.1.	für Sattlerrechn. an Ledig	36,00
	für Familie im Monat Januar	155,00
8.2.	für Rechnung an Korbmacher Müller	28,85
13.2.	für Steuern Landw. V. Dürrenuhlsdorf	1,50
20.2.	für Klempnerrechn. an Schreier	39,50
3.3.	für 3 Pfd. Schwefel an Roth	0,60
11.3.	für Fahrgeld, Zehrkosten nach Gesindemiet.[122]	6,00
16.3.	für 10 Ctr. Speisesalz an Darlehnskasse	73,50
	für 8 Ctr. Viehsalz an Darlehnskasse	8,80
22.3.	für 2 emalierte Mehlfäßer	3,00
24.3.	für 25 Liter Runkelrübens. an A. Vogel	15,00
25.3.	für 1 Ctr. Zucker an Eugen Wilhelm	19,00
28.3.	Beschaffungskosten für 2 galiz. Mägde[123]	76,50
	für Inserationsgebühr Gesinde	10,60
31.3.	für 30 Pfd. Samengerste an Vater	2,25
	für Kranken- und Invalidenst. den Arbeitgeber entf. Teil	12,01
19.3	für Mägde zu holen in Mittweida[124]	15,00
29.3.	für Desinfektionsmittel an Roth	4,43
1.5.	für 80 Pfd. Kleesamen an Darlehnskasse	54,60
	für 6 Ctr. 20% Kalisalz an Darlehnskasse	12,60
5.5.	für Teichschlammplatz an do	15,00
31.5.	für 152 Ctr. Stroh an Balduin Kühn	190,00
1.6.	für Vermittelungsgebühr Enken[125]	7,00
5.6.	für 30 Pfd. Schwedenklee an Stolp	34,00
	für 100 Pfd. Raigras an do	28,00
	für 150 Pfd. Weizenmehl an do	20,50
12.6.	für 6 Mähnenbürsten an Israel	5,00
	für 12 Kaffeetassen an Thomä	1,50
14.6.	Hagelversicherung	188,80
11.6.	für 4 Zuchtmuttern	47,00
22.6.	für 1 Bullenkalb an Vater	60,00
28.6.	500 Stück Regenbogenforellen[126] an Linke	26,90
gesonderter Eintrag	für die Familie[127]	3199,70

Aufträge der Bauern zu erledigen, dann aber monatelang auf die Bezahlung für ihre Leistungen warten mussten.

[121] der Bauer hat auch den Gemeindeteich (zur Forellen- oder Karpfenhaltung) gepachtet

[122] bei der Suche nach Gesinde sind Kosten angefallen

[123] die Mägde kommen aus Polen

[124] die verpflichteten Mägde müssen abgeholt werden

[125] die vertragliche Bindung eines Knechts kostet Vermittlungsgebühren

[126] Besatz für den gepachteten Teich?

[127] wahrscheinlich summierte Ausgaben für das gesamte Rechnungsjahr

ohne Datum		
7.7. **1904**	Kuhputzbürsten	1,00
	Vesperkorb	1,65
15.7.	2 Ctr. Erbsen an Teich	19,00
	1 Ctr. Wicken an Teich	8,00
	Erntemann[128] Schubert	3,00
16.7.	Bier für Straßenwalze	3,00
20.7.	200 Ctr. Torfstreu[129]	162,00
	15,23 Ctr. Chili[130]	154,58
4.8.	Malerrechnung Linoleum	128,40
23.8.	Kochherd an Kirchhof	304,75
29.8.	3 Stück Hofbesen	3,70
	2 Flaschen Creolin an Roth	3,00
4.9.	5 Bäume an Herbst	18,00
20.9.	Verloren im Jauchenloch[131]	20,00
25.9.	10 Pfd. Kupfervitriol	3,50
5.10.	Viehschneider 1 Eber, 13 Junge	8,70
	Landwirtschaftskammerbeitrag	4,41
10.10.	Invalidenbeitrag für 2 polsche Mägde[132]	2,20
	Sprunggeld 1 Ziege Pohlers	0,30
16.10.	Schlachterlohn, Steuer, Trichinen für 1 Schwein 2 Ctr.	3,30
13.11.	Viehversicherung für 1 Kuh	10,00
20.11.	Kuh von Vater 10,90 Ctr.	329,00
30.11.	Elektrische Klingel[133]	10,00
9.12.	45 Ctr. Ammon. Superph. 8/12	330,75
	40 Ctr. Weizenschalen	204,00
15.12.	2 Ctr. Äpfel an Wildenhain	20,00
26.12.	Rechn. Tischler Pohle	13,75
	Rechn. Sattler Ledig	38,05
28.12.	Obstbauverein Waldenburg	1,00
30.12.	Beitrag Bund der Landwirte[134]	2,00
31.12.	45 Stück Hühner von Vater	50,00
5.1. **1905**	Sprunggeld für 2 Schweine	2,00
12.1.	Zahnarzt Weber	15,00
	5 Pfund Glaubersalz Wilhelm	0,40
17.1.	2 Kühe Bertha Lichtenstein	598,00
26.1.	Rechn. Müller Tierarzt	38,00

[128] Saisonarbeiter, der nur für die (körperlich extrem belastende) (Getreide-)Ernte eingestellt und bezahlt wird

[129] zur Bodenverbesserung (Humusanreicherung) wird Torfmull eingebracht; im Jahr kommen manchmal 2 Lieferungen zu je 200 Zentner

[130] gemeint wahrscheinlich Chile-Salpeter (Düngemittel)

[131] auch ein solcher Verlust wird ordentlich verbucht!

[132] Krankenkassenbeitrag für polnische Mägde

[133] der erste Hinweis auf die Nutzung von Elektrizität

[134] der Bauer ist Mitglied in mehreren Vereinen

30.1.	1 Ctr. Speisesalz	7,00
31.1.	32,80 Ctr. Malzkeime	170,56
19.2.	Klempner Schreier Rechn.	20,85
27.2.	Schneider Rechn. Starke	44,00
2.3.	Invalidensteuer galiz. Mägde	1,15
7.3.	an Schuhmacher Winter u. Teichm.	33,50
21.3.	Schlosser Schumann Rechn.	53,59
18.3.	1 Kuh von Gebrüder Röels mit Unkosten	505,00
	1 Kuh von Kogmann mit Unkosten	565,00
	1 Kuh von Kogmann mit Unkosten	490,00
	1 Bullen von Nosten mit Unkosten	415,00
27.3.	70 Pfd. Kleesamen Kühn	52,50
	60 Ctr. Thomasmehl	135,00
	40 Ctr. Biertreber	248,00
	25 Ctr. Roggenkleie	142,50
	46 Ctr. Mais[135]	322,00
2.4.	Kapital retourniert Lichtenstein[136]	3000,00
3.4.	30 Ctr. Saatkartoffeln Maier	172,40
6.4.	Viehsteuer gegen Milzbrand á Kopf 37	13,32
16.4.	51 Ctr. Baumwollmehl	364,65
20.4.	Strafe für zu leicht befundene Butter[137]	8,70
	Schuhe für Kinder	18,50
	Lohn Schweizer	20,00
	für 4 Ferkel von Vater	64,50
	Gesindelohn	19,60
24.4.	Rechn. Böttcher Hoffmann	27,05
29.4.	Zimmermann Wildenhain	11,75
30.4.	Materialwaren Bauch	38,00
11.5.	1 Ronneburger Eber	137,00
14.5.	100 Stück Regenbogenforellen	31,45
17.5.	200 Ctr. Torfstreu	176,00
	26 Ctr. Reismehl	132,60
	3 Ctr. Futterkalk	27,00
	200 Ctr. Briketts	97,50
20.5.	50 Sack Roggen mahlen	50,00
	4,45 Ctr. Gerste schroten	2,00
11.6.	Drainierer Peukert[138]	17,00
25.6.	Gemeindeeinlage Mai Juni	23,25
30.6.	zugekauftes Fleisch, Fett	238,86
	Zeitungsgeld 1904/05	19,44
	Semmel	45,57
	kleine Wirtschaftssachen	76,62
	Kolonialwaren	13,92
	Zinsen an Vater 1904/05	160,00
	Zinsen an Mutter	1246,75

[135] schon Anfang des 20. Jahrhunderts wird Mais verfüttert
[136] Kredit wird zurückgezahlt
[137] war sie objektiv zu leicht?
[138] ein Fachmann verlegt Drainagerohre auf den Feldern

	für die Familie	1766,09
	Kassenbestand 30. Juni	50,00
20.7. **1905**	Arbeitsnachweis Breslau Gartenstr. 97[139]	61,30
30.7.	Semmel	3,16
	Fleisch und Fett	17,56
	Heuerntebier	14,62
	für die Familie	116,00
6.8.	70 Stück Hühner an Hans Maier	94,50
13.8.	Dankgeld Erntelohn Paul	1,00
27.8.	3 Gänse	11,25
29.8.	Semmel	3,02
	für die Familie	85,00
9.11.	Schlachterlohn 1 Kuh „Drossel“ 6 Mk Steuer 5 Mk	11,00
14.11.	48,5 kg Bindegarn	55,00
	200 Ctr. Torfstreu	171,00
27.12.	2 Ctr. Zucker an Bauch	38,00
28.12	56 Ctr. Kainit	64,40
16.1. **1906**	Bullen ringen, 3 Schweine schneiden an Dietrich	2,00
30.1.	Rechn. Sanitätsrat Dr. Köhler	48,00
20.2.	9,5 Pfd. Eierschalen	0,95
8.4.	Pacht Teichschlammfleck an B. Lichtenstein	15,00
14.4.	40 Stück 3 zollige Drainierrohre	2,50
4.5.	83 m drainieren an Teichmann	8,30
12.5.	697,5 m drainieren á 11 Pfg. Teichmann	76,50
23.5.	Buch Strauchs Vortrag	5,30
4.6.	2 landwirtschaftliche Bücher[140]	14,00
9.6.	14 Pfd. Rotklee von Erdmann	11,20
26.6.	Gläser zum Weck’schen Aparat[141]	48,40
gesonderter Eintrag ohne Datum	Familienpos. Geld, Naturalien	3650,81
20.7. **1906**	25 Pfd. Carbolineum á 15 Pfg. u Pinsel an Roth	4,90
	8 Ctr. Erbsen u. 4 Ctr. Wicken á 10 Mk. Erdmann	120,00
21.7.	32,58 Ctr. Chilisalpeter	333,94
6.9.	Für zurückerhaltenes Pferd[142]	100,00
31.10.	Schürzen für Mägde	6,70
1.11.	Spritzenwagen v. Delitz, Glauchau	25,00
22.1.	Militärdienstversicherung	53,20

[139] der Vermittler für die polnischen Arbeitskräfte?
[140] Fachliteratur!
[141] Obst und Gemüse werden modern „eingeweckt“
[142] Pferde werden mit Rückgaberecht verkauft

30.11.	2 Kälbermagen	0,50
29.12.	3 mal Schulgeld á 1,50	4,50
23.3. **1907**	Schutzbrille zum Düngerstreuen, Rösler	2,90
25.3.	3 Schutzbrillen an Rösler	3,00
9.4.	Telegramm poln. Arbeiter	2,00
11.4.	für poln. Arbeiter an Skrobalski	31,30
19.4.	Reisegeld an Waschil Galizien	11,50
28.4.	Militärdienstversicherung	206,80
30.4.	3 Rahmtöpfe, 10 Käsetöpfe	8,50
12.5.	Zum Hengst zu fahren	2,00
15.5.	Schwefelsäure und Alkohol zur Milchprüfung	1,20
17.5.	3000 gr. Federn schließen Amtsgericht (?)	3,60
22.5.	320 Bund Reißholz an Forstverwaltung	19,50
31.5.	2 Labmagen[143]	0,50+
19.6.	1 Rübensteckmaschine an Jungandreas	109,25
	Schallousienen[144]	188,80
	Lohn Rübenverziehen á Kind 40 u. 35 Pfg.	2,20
30.6.	Unkrauttod mit Zerstäuber[145]	104,63
	Gesindehandtücher	12,00
gesonderter Eintrag ohne Datum	Familienverbrauch in baar und Naturalien	4006,07
31.7. **1907**	telephonische Gespräche	1,25
12.8.	1 Ctr. Buttersalz Erdmann	9,00
1.12.	Dienstvermittler Erler	2,00
8.2. **1908**	Badeofen[146] Aug. Seiler	124,00
8.3.	Saathafer 13 Ctr. an B. Kühn	136,50
17.3.	Mädchengesuch Allgemeine Chemnitz	4,00
12.5.	Jahrmark Schweizer[147]	7,00
20.6.	Lohn Rüben verziehen á Kind 40 Pfg.	1,85
gesonderter Eintrag ohne Datum	Familienverbrauch baar	1662,96
	Familienverbrauch in Naturalien	2028,30
19.7. **1908**	Schmiergeld Erntesoldaten[148]	5,00

[143] zur Gerinnung der Milch bei der Käseherstellung nötig
[144] Jalousien (Fortschritt)
[145] Einsatz eines chemischen Pflanzenschutzmittels
[146] Fortschritt
[147] das Gesinde erhielt üblicherweise ein „Trinkgeld“ zum Besuch des Jahrmarkts
[148] in dieser Erntesaison waren offensichtlich auf normalem Wege keine Arbeitskräfte zu bekommen, sodass (halblegal, gegen Geldzahlung) Soldaten gemietet werden

26.7.	Tagelohn Soldat Berger u. Wiedenbach	12,00
2.8.	Tagelohn Soldat Wiedenbach	12,00
3.8.	Schmiergeld mit Zehrkosten Kaserne	6,00
2.8.	für die Familie incl. Reisegeld nach Straßburg, Frankreich, Schweiz, München usw.[149]	240,00
30.8.	Zeppelinstiftung	3,00
	Inlette für Leutebetten[150]	48,80
4.9.	Rechtsanwalt m. Unkosten (Schweizer)[151]	5,00
14.10.	4 Holzkisten B. Bauch	0,60
8.11.	1 Rate Milchkontrollverein	30,00
17.12.	Fütterungslehre Paray[152]	3,00
18.12.	Tassen und Teller für Leute	3,60
	Weihnachten für Leute[153]	21,90
	Zeitungsgeld[154]	10,29
27.12.	Diplom einrahmen[155]	4,00
17.3. **1909**	200 Ctr. böhmische Kohle	74,50
20.5.	100 Stück Zigarren Grottenbauer, 1 Rolle Bindedraht	6,60
31.5.	550 Stück Ziegel Fischer	13,20
16.6.	8000 Stück Karpfenbr.[156] á 3 Mk.	
7.8.	Vermittelungsgebühr polnischer Arbeiter	58,20
15.8.	134 Liter Wein für Vater[157]	137,40
	3 Wetzfässer 1,50, 3 Wetzsteine 80 Pfg.	2,30
28.8.	17,5 Ztr. Kartoffelflocken	164,50
	Anlehn[158] Kinder	280,00
31.8.	20 Pfd. Kümmel Lichtenstein	6,00
10.9.	6 Ztr. Saatroggen F. Heine	96,00
12.9.	Mietgeld Liska 300 Mk. strfr. 6 Ztr. Kart.	3,00
27.9.	2 Ztr. Saatweizen Strube Schl.	39,00
3.10.	60 Ztr. Palmkernmehl	408,00
16.10.	Annonce Kartoffelverkauf	2,10
28.10.	Rübenmieten machen Teichmann	20,16
	760,5 m Drainage Kreuzst. Wiese Teichmann	91,26
20.11.	Anlehn Kinder	450,00
26.11	Anlehn Kinder	800,00
15.12.	Rechn. Erntebier Metzner	13,55
29.12.	3 Ztr. Fischmehl	39,00
29.12.	Anlehn Kinder	437,00
30.12.	Teichpacht 1909	40,00

[149] eine im Bauernalltag seltene große Reise
[150] für die Ausstattung der Gesindekammern mit Betten oder Handtüchern ist der Arbeitgeber zuständig
[151] es gibt offensichtlich arbeitsrechtliche Auseinandersetzungen
[152] Fachbuch
[153] Weihnachtsgeschenke, Zuwendungen fürs Personal
[154] Zeitungs-Abonnement
[155] eine Auszeichnung erhalten
[156] Karpfenbrut (für den Besatz des gepachteten Teiches?)
[157] ganz schöner Verbrauch
[158] Anlehn, Darlehn, oder Vorlehn, wird das Capital genennet, welches auf oder ohne Zins ausgeliehen wird. (Krünitz); hier wohl eine Geldanlage zugunsten der Kinder

	12 Pfd. Talg zu Schmierzwecken	4,20
25.1. **1910**	Schlachtviehversicherung	27,75
	Pferdeversicherung	40,70
31.1.	15 Liter Petroleum	3,00
6.2.	Lohn Paul, Hans, Elle, Marie, Richard	18,00
8.2.	Anteilschein Elektrizitätsgenossenschaft[159]	100,30
13.1.	Lohn Adam	10,00
17.1.	Lohn Johannes	3,00
11.3.	Wiegegeld mit Schmiergeld[160] Futterrüben	3,70
17.3.	200 unsömmerige Satz Karpfen	52,00
25.3.	400 Ztr. Kalk Steudnitz inkl. Porto	265,82
27.3.	Schmiergeld Lohnbeamte Beiern	2,00
1.4.	Kranken- und Invalidensteuer 1. Oktob.	12,63
	Kranken- und Invalidensteuer steuerfr. Gesinde	6,76
13.4.	Militärdienstversicherung	206,80
16.4.	18 Kontrollkühe G. Graichen	27,00
30.4.	Gesinde Jahrmarkt[161]	13,60
7.5.	3 Anteile elektrische Genossenschaft.	300,00
13.5.	Kornschnaps[162], Rum Thieme	10,90
19.5.	Butterwaage Kirchhof	6,50
1.6.	1 Rate Pension Weidekalben[163]	175,00
12.6.	Stroh annoncieren	1,20
12.6.	Abonnement Frischhaltung[164]	3,40
30.6.	Stroh annoncieren Limbacher Zeitung	4,50
6.8. **1910**	Lohn Gerste wenden[165]	3,00
23.8.	2 Dutzend Besen Sittel Ziegelheim	7,00
11.9.	Hund Cäsar Edwin Beier	10,00
20.9.	Versuchsweizen[166] Mettes	21,30
	Versuchsweizen Cimbal	23,00
	Versuchsweizen Kuverts	23,85
16.10.	6 Fohlen mit Reiseunkosten[167]	3890,00
30.10.	1 Packet Mäusegift	1,25
5.11.	Restzahlung 6 Pferde	107,00
31.12.	Hundesteuer	5,00

[159] wahrscheinlich wird ein elektrisches Leitungsnetz fürs Dorf geplant
[160] auch „Schmiergeld“, mit dem offensichtlich Vorgänge ermöglicht oder beschleunigt werden, geht in die Buchführung ein
[161] Geldgeschenk zum Feiern auf dem Jahrmarkt
[162] für die anstrengende und dursttreibende Tätigkeit in der Heu- und Getreideernte und beim Dreschen gibt der Bauer Schnaps für die Knechte und Tagelöhner aus
[163] die eigenen Kälber werden „in Pension“ gegeben, weiden auf einer fremden Wise
[164] Fachzeitschrift
[165] Trocknen feuchten Getreides auf dem Feld
[166] Anbauversuche
[167] gleich 6 Fohlen werden gekauft, Weiterverkauf?

Aus den Ausgaben des Gutes von Oswald Wachler für die Jahre 1911 (?) bis 1924

Eintragungen in einem unvollständig erhaltenen Buch

Tag	Geldausgabe Wofür und an wen?	Betrag (M / Pf)
2.4.**1912**	Essenkehrgeld	3,90
	2 Kleehandrechen Otto Schmidt	1,10
12.4.	300 Stck Schleie mit Fracht und Trinkgeld	16,10
23.4.	Privatstunde[168] Walter	25,00
30.4.	Pension Walter[169]	50,00
29.7.	17 Kontrollkühe[170] an Graichen	25,50
7.8.	Schulgeld Walter	4,80
28.8.	Straßengrabenpacht 1912	4,00
16.9.	Zeitungsgeld	8,32
29.9.	10 Pfd Galizienstein[171]	3,50
27.10.	50 Pfd Schlemmkreide	5,00
1.11.	2schariger Normalpflug	30,00
3.12.	1 Knochenmühle Kirchhof	20,00
27.12.	Waschmaschine	65,00
13.2.**1913**	Studienreise Oldenburg[172]	157,90
22.2.	2 Kartoffelgabeln	5,50
6.4.	4 Ant. Kornhaus Beiern[173]	6,00
1.4.	Grundsteuer	20,18
9.4.	21 Bäume[174] pflanzen, schneiden á 1,50 M	35,75
17.4.	Windfege Maschinenzentrale	61,10
29.4.	6 Pfd. Rindfleich von Hartig	6,00
7.5.	1 Schaf	20,50
22.5.	20 Ztr. schwefelsaurer Ammoniak	297,00
	30 Ztr. Superphosphat 18%	90,00
	30 Ztr. Am Sup 8/12	244,50
	30 Ztr. Palmkernmehl	253,70
	80 Pfd. Kleesamen	82,60
	200 Ztr. Briketts	103,00
	20 Ztr. Weizenschalen	117,00
	4 Ztr. Baumwollmehl	54,30
26.6.	Schmiergeld Straßenaufseher Böttcher 4, Straßenmeister Walter 5	9,00
30.6.	Weidepension 5 Weidekalben Restzahlung	195,00

[168] Nachhilfestunde?
[169] der Sohn Walter Wachler ist wahrscheinlich in einer Pension in der Stadt Altenburg untergebracht und besucht dort die Landwirtschaftliche Schule
[170] Untersuchung von Milchleistung, Fettgehalt usw.
[171] Alaun, Kupfervitriol
[172] eigene Weiterbildung
[173] in Beiern befindet sich der nächstgelegene Bahnhof, wahrscheinlich war dort ein Gebäude, in dem Getreide zwischengelagert werden konnte
[174] neue Obstbäume

8.7.	1000 Stck Karpfenbrut Haymann mit Fracht	31,60
31.8.	Zigarren für Leute	5,00
	120 Ztr. Thomasmehl	288,00
23.11.	2 Gänse 17 Pfd.	14,45
6.12.	6 Ztr. Saatroggen	89,15
7.2.**1914**	elektrisch Licht und Zähler Dezember	13,60
	elektrisch Kraft und Zähler Dezember	13,60
	Rechn. elektrische Birn	19,70
10.3.	Klavierstunde Walter	12,00
19.4.	Militärdienstversicherung	207,85
20.4.	120 Flaschen Wein Erfurt	120,00
18.5.	Zahnarzt Weber	267,50
31.5.	Strohhut	3,50
14.6.	Hagelversicherung	235,10
	Heugabel	1,00
22.8.	4 Ztr. Erbsen	43,40
	1 Ztr. Wicken	10,45
20.9.	15 Leibjacken für Krieger	36,50
24.9.	15 Unterhosen für Krieger	41,00
11.10.	15 Hemden für Krieger	39,00
21.10.	5 Pfd. Kaffee Ellfeld	7,30
16.11.	4 Leibbinden für Krieger	10,00
8.12.	80 Ztr. Kalk	64,00
24.1.**1915**	10 Ztr. Futterkalk	83,50
26.1.	Pferde schärfen Dittmann Altenburg á Eisen 44 Pf.	2,20
26.3.	Pension Walter	70,00
27.4.	1 Fahrrad	120,00
16.5.	Operation Fr.	1100,00
1.6.	1 Saategge	37,00
	1 Untergrundpflug	21,00
8.6.	2 Sensen	8,00
7.7.	Pension 8 Kalben Windischleuba	528,00
21.7.	Kriegerzigarren	34,60
1.10.	5 Kartoffelleserjungen per Tag 80 Pf.	12,50
15.11.	40,30 Ztr. Melasse	316,36
20.1.**1916**	9 Ztr. Roggen mahlen Graichen	9,00
23.2.	Rechn. Tierarzt Müller	37,00
31.3.	Kriegsanleihe Garbisdorf	3000,00
8.4.	1 Geldschrank Graf u. Battré	110,00
13.5.	1. bis 13.5. Russenlohn[175]	7,20
11.6.**1918**	Russenwaschgeld	3,00
25.8.	Russenlohn 1x5 und 1x1 Tag	12,00
18.1.**1919**	Kriegsanleihe Vater	200,00
3.10.**1920**	1 Wendepflug	7,50
10.10.	Wally Plötner 6 Tage Lohn	36,00
17.10.	Erna Rund pro Stunde 90 Pf.	8,10

[175] Gebühr für die Beschäftigung von Kriegsgefangenen auf dem Hof

12.1.**1921**	2 Minimax Löscher Berlin	900,00
2.6.**1922**	Hagelversicherung	7782,00
21.6.	2 Fahrräder	11.000,00
24.8.	10 elektr. Sicherungen	100,00
23.9.	1 Dengelhammer	135,00
9.11.	Telefongebühren	483,00
30.1.**1923**	1 Damenhandtasche	25.000,00
24.10.	20 Ztr. Futterrüben á 6 ½ Milliarden	130.000.00 0.000,00

oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Erinnerung an Julius Heinig,
den Verfasser der Familien- und Dorfchronik 1839 bis 1899,
am Wachler'schen Gartentor

Aus den Einnahmen des Gutes von Oswald Wachler für die Jahre 1903 bis 1910

Dr. R. Seifert's
Landwirtschaftliche Buchführung
zum Zwecke der
Reinertrags-Berechnung und Ermittelung des steuerpflichtigen Einkommens

unter Mitwirkung
der Landwirtschafts-Kammer für das
Herzogtum Sachsen-Altenburg

neu bearbeitet und herausgegeben
von
A. Schleitzer
Direktor der landwirtschaftlichen Schule zu Altenburg

4. Auflage

Verlegt durch den Schülerverein der landwirtschaftlichen Schule zu Altenburg

Geld-Einnahme-Buch

(Format 33,5, x 22 cm, gebunden, vorgedruckte Tabellen)

Spalten-Überschriften oben auf jeder Doppelseite:
/ Tag / Jahr: … Monat … Geld-Einnahme Wofür und von wem? / Gesamt-Einnahme / Rindvieh / Schweine / Andere Viehgattungen / Garten, Obst, Gemüse / Sonstiges / Verpachtung, Vermietung und Gerechtsame / Gewerbe und gewinnbringende Beschäftigung / Zinsen / Stammvermögen /

Tag	**Geldeinnahme wofür und von wem?**	**Betrag (M / Pf)**
6.7. **1903**	für Kuh „Rappe" 11,60 Ctr. von Wilhelm	280,00
10.7.	für 1 Zuchteber von Hofmann, Jückelberg	18,00
15.7.	für 1 Mutterschwein von Wilhelm 3,37 Ctr.	123,00
23.7.	für 2 Läuferschweine an Wilhelm	160,00
7.8.	für 1 Bullen 12,75 Ctr. Hillmann	433,50
9.8.	für Hagelentschädigung[176] von Blume	1324,00

[176] Hagelversicherung

18.8.	1 Kalb 118 Pfd. von Thomä	46,00
1.11.	für 2 Ferkel von Veit, Reichenbach	20,00
Juli bis Novem- ber **1903**	für 2267 Stück Butter	1383,31
	für 950 Eier	55,00
	für Käse	275,36
	für Quark	49,46
	Gemüse und Birnen	55,00
2.12.	für 60 Sack Weizen von Stolpe	765,00
31.12.	für 536 St. Butter	338,90
	für 22 Eier	1,76
24.1. **1904**	für 1 Ctr. Kartoffeln von Kießler	1,80
31.1.	für 46 Liter Milch von Schweizer á 12 Pfg.	5,52
	für Brot, Fleisch, Zwiebeln von Schweizer	13,75
9.4.	für Karpfenbrut[177] 5 Pfd.	5,00
17.4.	für 1 1/3 Pfund Forellen von Gessner	2,95
23.4.	für 1 einjährige Ziege von Wilhelm	10,50
30.5.	für 28 Liter Vollmilch	4,21
	für 327,5 Liter Magermilch	13,46
	für 2/3 Liter Rahm	0,40
4.7.	26 Sack[178] Weizen	383,50
	39 Sack Roggen	409,50
22.8.	13 Ctr. Weizenbirnen Herbst	52,00
23.10.	10 Sack Saatweizen Kühn	160,00
1.11.	25 Pfd. Kornäpfel[179] Gaudlitz	1,75
	40 Pfd. Birnen Kirchhof	2,70
11.1. **1905**	25 Ctr. Kartoffeln Orgs	100,00
19.1.	10 Ctr. Runkelrüben	7,50
28.1.	88 Sack Gerste Stolz	1078,00
29.1.	71,7 Pfd Brot Falkner	7,17
5.2.	Vom Vater Kapital[180]	1400,00
11.2.	Jagdpacht[181]	8,03
5.3.	74 Pfd. Brot Schweizer[182]	7,40
13.3.	von Bertha Lichtenstein[183]	1000,00
2.4.	von Bertha Lichtenstein	3000,00
20.4.	1 Kuh „Heidel“ 11,85 Ctr. Getze	389,20
29.4.	3 Kälber 100, 106, 114 Pfd. Hillmann	160,00
12.5.	2 Kühe „Meta“ und „Finke“ 11,64 u 11,59 Ctr.	788,80
16.5.	5 Ferkel	105,00

[177] Weiterverkauf von Brutkarpfen
[178] im Herzogtum Sachsen-Altenburg rechnete man 1 Sack mit 3 Sippmaas (= 109,8 Liter) und setzte ihn grob mit 1 1/16 sächsischen Scheffeln gleich (110,3 Liter)
[179] Klarapfel, frühe Apfelsorte
[180] Kredit
[181] die Jagdrechte für den eigenen Grund und Boden sind verpachtet
[182] der im Gut angestellte Schweizer erhält Brot aus dem Backofen der Familie
[183] Kredit

31.5.	Altschneider[184] 594 Pfd. á 47 Pfg.	279,00
15.6.	Patengeschenk	115,00
1904/ 1905[185]	7685 Stück Butter á 64,41 Pfg.	4949,67
	Käse	1041,75
	Quark	198,08
	1326 Eier	77,00
	5 Liter Vollmilch	0,75
	202 Liter Magermilch	8,12
	5/6 Liter Rahm	0,50
	Tauben	16,70
	Gemüse	25,75
23.7. **1905**	198 Sack und 120 Pfd. Weizen von W. Stolpe	2980,60
22.8.	1 gefallene[186] Kuh „Prinz“ Fischer, Penig	20,00
11.9.	Rettigbirnen von Herbst	12,00
21.9.	1 Schwein 276 Pfd. von Beierlein, Meerane	154,50
30.9.	1 Bullen wiegen	1,00
30.9.	Pflaumenpacht[187] von Louis Herbst	20,00
6.11.	1 Ctr. Briketts von Scheunknecht	0,70
30.11.	59 Pfd. Brot von Schweizer	5,90
30.11.	Vom Vater (Schenkung)	100,00
17.1. **1906**	1 Sack Kohlrabi, ½ Schock Sellerie von Orgs	3,50
20.1.	78 Sack Gerste von Stolp	936,00
25.1.	8 Sack Saatgerste von Petzold	116,00
18.3.	40 Pfd. Raigras von Edw. Gräfe	6,00
2.4.	1 Bündel Heu an Fuhrmann	0,40
8.4.	8 Pfd. 2 sömmerige 9 Pfd. Strichkarpfen Alb. Pohlers	18,90
27.4.	1 Ziegenfell	0,40
7.6.	1 Kuh „Lerche“ verpfundet[188]	306,54
28.10.	1 Schock[189] Gurken Knöfler	1,20
	für Garbenbinder verb.(orgen?) Knöfler	6,00
	1 Schwein wiegen Knöfler	0,50
5.11.	200 Ctr. Kartoffeln von Raiffeisen Erfurt	360,00
18.11.	für 12 Ferkel von Gäser	144,00
13.12.	1 Ctr. Rotkraut von Orgs	2,50
	1 Ctr. Weißkraut von Orgs	2,00
	½ Schock Kohlrabi von Orgs	1,50
26.12.	für den Schneepflug von der Gemeinde[190]	1,30

[184] Als Altschneider oder auch Spätschneider bezeichnet man Eber, die anlässlich ihrer anstehenden Schlachtung kastriert wurden, mindestens 8 Wochen vorher.
[185] (Zusammenfassung; das Wirtschaftsjahr geht immer von Juli bis Juni des nächsten Jahres)
[186] verendete, notgeschlachtete
[187] Obstbäume werden verpachtet
[188] selbst geschlachtet und pfundweise verkauft
[189] Zählmaß: 60 Stück
[190] im Auftrag der Gemeinde auf der Straße Schnee beräumt

24.2. **1907**	8 Ctr. Runkelrüben	4,00
10.6.	250 Schock Rübenpflanzen an Rähn, Kändler	20,00
12.6.	Rüben á Schock 5 Pfg. Gerigswald	4,50
3.8.	30 Ctr. Hafer á 9,75 von Erdmann	292,50
26.8.	Quark á Pfd. 11 Pfg.	23,18
23.10.	8 Ferkel von Gläser	64,00
	8 Läufer von Gläser	274,00
28.12.	1 Holzfuhre Otto Schmidt	4,00
30.1. **1908**	I. Preis Haferdüngungsversuch Landwirtschaftskammer	20,00
19.9.	3,5 Ctr. Zickbirnen (?) Heimer	14,00
	1,60 Ctr. Pflaumen Heimer	4,80
10.10.	1 Mutterschwein 330x48 Seidel	158,40
18.10.	207 Pfd. Pflaumen Fischer	5,70
	70 Pfd. Erdbeeräpfel Schwarzlose	3,00
3.3. **1909**	Hedrichbläser und Unkrauttot Edw. Beier	48,36
3.4.	2 Pfd. Schleie Kästner	2,20
	25 Pfd. Karpfen Albin Pohlers	22,50
31.7.	20 Liter Erdbeeren	10,00
25.4. **1910**	9 Tauben	3,60
31.5.	16 Tauben	5,16
6.6.	6,40 Ztr. Syrup Hartig	21,40
	6 Ztr. Haferstroh Hartig	19,50
12.6.	1 ar Rotklee Herbst	6,00
24.6.	16,25 Ztr. Weizenstroh Oskar Schmidt	41,50

Zusammenstellung für verschiedene Jahre: Buttererzeugung, Eier und Gesamteinnahmen

Jahr		**Betrag (M / Pf)**	***Bemerkungen***
1904/ 1905	7685 Stück Butter	4949,67	*64 Pfennige pro Stück*
	1326 Eier	77,00	*5,8 Pfennige pro Ei*
	Jahressumme Einnahmen	**34196**	
1905/ 1906	7928 Stück Butter	4903,35	*62 Pfennige pro Stück*
	3870 Eier	249,32	*6,4 Pfennige pro Ei*
	Jahressumme Einnahmen	**28260**	
1909/ 1910	7143 Stück Butter	4940,19	*69 Pfennige pro Stück*
	1590 Eier	112,62	*7,1 Pfennige pro Ei*
	Jahressumme Einnahmen	**27053**	

C)
Inventar-Verzeichnisse zum Gut von Oswald Wachler für die Jahre 1901 bis 1912

Eintragungen für die Jahre **1901 bis 1904** in einem Formular mit vorgedruckten Spalten **„Verzeichnis der Geräte und Maschinen“**;

Eintragungen für die Jahre **1906 bis 1912** in einem Formular mit vorgedruckten Spalten **„Inventur-Buch“**

	Buch 1: 1901-1904			**Buch 2: 1906-1913**		
Gegenstand	**Stück**	**Wert in Mark 1901**		**Stück (Angabe nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)**	**Wert in Mark 1912**	**Bemer-kungen**
Leiterwagen	1	300			250	
Leiterwagen m. Sandk.(asten)	1	350			270	
Leiterwagen (mit Holzachsen)	1	200			300	
Einspännerwagen	1	150			135	
Stockwagen m. Mistlehne[191]	1	220			185	
Mistwagen m. Holzachsen	1	75			50	
Handwagen	1	45			14	
Braek[192]	1	65			45	
Lastschlitten	1	65			50	
Krepelschlitten[193] zum Einspänner	1	45			24	
Kutschschlitten	1	130			45	
Ackerpflug m. Zweischaarigem	1	70			50	
kl. Ackerpflug eisener	1	35			25	
do	1	25			4	
Wendepflug	1	20			5	
Wiesenhobel	1	15			6	
Ringelwalze	1	107			70	

[191] Planke an einer Seite des Wagens
[192] Kutschen-Typ (Break?)
[193] Eisen, die unter die Räder gebaut wurden und ihn damit zum Schlitten machten

dreiteilige Saategge	1	40			22	
Holzeggen	2	20			14	
eiserne Egge	1	45			30	
Krümmer[194]	1	25			24	
do	1	5			(3)	bis1908
Streichpflug	1	20			(15)	bis 1907
Igel, alt	1	5			(2)	bis 1909
Igel m. 1 kl. Streichpflug	2	40			24	
Kartoffelheber	1	28			22	
Holzwalze	1	20			16	
do	1	6			(3)	bis 1910
Gegenstand	**Stück**	**Wert in Mark 1901**		**Stück (nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)**	**Wert in Mark 1912**	**Bemer-kungen**
Cultivator	1	146			90	
Ackerpflug vierzehner[195]				1	65	ab 1907
Sackscher Ackerpflug				1	48	ab 1906
Sackscher Streichpflug				1	28	ab 1906
Untergrundspflug				1	24	ab 1906
Dreiteilige schwere Walze				1	80	ab 1906
Getreideselbstbinder	1	900			550	
Grasmäher m. Anhaublech	1	290			300	
Heuwender	1	190			85	
Getreiderechen	1	50			28	
Kartoffelerntemaschine	1	180			100	
Sämaschine	1	440			300	
Häckselschneidemaschine	1	60			55	
Wurfmaschine[196]	1	20			6	
Trieur[197]				1	160	ab 1906
Dreschmaschine	1	750			560	
Kartoffelquetschmaschine	1	15			7	
Kartoffelwaschmaschine	1	40			10	
Rübenhackmaschine Hand.					16	ab 1906
Viehwage	1	120			100	
Rübenmühle[198]	1	35			16	
Rechen	15	5			5,50	
Schaufeln	4	1,50			4,40	
Langgabeln	2	5,50		3	4	
Abstechgabeln[199]	2	2,50		3	4,50	
Heugabeln	2	3			5	

[194] beim Pflügen benötigt
[195] 14 Zentimeter
[196] Windfege, mit der die Getreidekörner von der Spreu getrennt wurden
[197] Gerät zum Reinigen von Getreide, Aussortieren „falscher“ Samenkörner
[198] zum Zerkleinern von Rüben bei der Futterherstellung
[199] nur 2 oder 3 Zinken

Rübengabel				1	1	ab 1906
Kartoffelgabel				1	2	ab 1906
Schwungketten[200]	3 Paar	30			18	
Stützen	3 Paar	6			6	
Heuseile	2	24			8	
Kleerechen	1	8			9	
Getreidesensen	5	25			20	
Gerstwerfspiese (?)	2	3			(2)	bis 1909
Grassensen	5	25			20	
Dengelzeuge mit Hammer	2	8		3	8	
Wezzeuge[201]	4	3			3	
Gegenstand	**Stück**	**Wert in Mark 1901**		**Stück (nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)**	**Wert in Mark 1912**	**Bemer-kungen**
Sensenschuhe	2	0,80			0,40	
Kartoffelrinnen	2	4			4	
Rübenrinne	1	1				bis 1903
Radwellen	2	26			24	
Schiebkarre	1	15			10	
Misttrage	1	3			1	
Dungstreumulden	2	3			5	
Wagentücher[202]	2	8		10	25	
Standbäume[203]	Partie[204]	8			5	
Jauchenpumpe	1	45			25	
Handsäge	1	1,50		2	4	
Bogensäge	1	4			2,50	
Fuchsschwanz	1	0,40			1,30	
Handäxte Beile	5	10			5	
Stockäxte	2	10			6	
Brecheisen	1	3			3	
Kulturhacken	3	10			6	
Rodehacke	1	3			3,50	
Spitzhacke	1	3,50		2	4	
Jauchenschöpfen	3	4,50		2	3	
Wagenhebe	1	5			4	
Spaten	2	2,50		4	4	
Grabscheit[205]	1	2			(1)	bis 1908
Jauchenzuber	2	4			8	

[200] Schwankketten, lange Ketten, welche bei den Erntewagen über den Leitern ausgespannt und durch Stützen in die Höhe gehalten werden, damit die oberen Garbenschichten des geladenen Wagens sicherer liegen.

[201] Wetzzeuge zum Schärfen (Wetzen) der Sensen

[202] „Schusskelle“?, Notsitz auf dem Leiterwagen

[203] „Standbaum: starke Stange, welche in den Pferdeställen der Länge nach zwischen die Pferde befestigt wird, die Stände damit aufzuteilen.“

[204] Partie = Mehrere Individuen oder Exemplare der gleichen Art, ohne Bestimmung der genauen Menge oder Anzahl

[205] Werkzeug zum Graben, an dem Stiel ist oben ein krückenartiger Griff

Jauchenfaß				2	50	ab 1906
Fässer zum Säuren[206]				4	5	ab 1906
Krautfaß	1	6			5	
Torfform zum Streichen	1	0,50			(0,20)	bis 1910
Schnitzmesser	2	3			4	
Schnitzeböcke (Zimmerböcke)	4	6			4	
Schleifstein	1	9			5	
Gegenstand	**Stück**	**Wert in Mark 1901**		**Stück (nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)**	**Wert in Mark 1912**	**Bemer-kungen**
Meierböcke[207]	3	4			3	
Schnitzebank	1	6			4,50	
Wagenwinde	1	25			17	
Schieferdeckerleitern	2	3			2,50	
Fügebank[208]	1	4			0,50	
Pfählchen ½ - 1 ½ m lang	120	6			6	
Tisch zum Stubescheuern[209]	1	12			12	
Ochsenziemer	1	2,50				bis 1902
starke Kette	1	12			12	
do	2	20			20	
Eggketten	4	4		1	1	
Eisschuh	1	6		2	18	
Unterwurf	1	3			3	
Pferdkrippen hölzerne	4	16			16	
Besen	80	30		20	6	
Besenreisiggebunde	40	10			(8)	bis 1908
Nutzholz		20			10	
Gießkannen	2	4			3	
Sägebock	1	3			3	
Chamottferkeltröge	2	4			(14,40)	bis 1907
Chamottschweinetrog				1	1	ab 1906
Holzferkeltröge	4	4			(0,50)	bis 1907
Eimer für Futtermittel	7	5			5	
Blecheimer	12	18			20	
Holzstötze[210]	7	28			28	
Matschfässer (ab 1906 Melkeimer)	2	4		7	28	
Milcheimer	10	30		7	21	
Melkgelten[211]	6	9			6	

[206] Sauerkraut, saure Gurken
[207] Maurerböcke
[208] Hobelbank
[209] die Wände in der großen Wohnstube wurden regelmäßig abgewaschen
[210] Stotz: Bottich, Trog; eigentlich = aus einem Stotz (= Baumstumpf) gearbeitetes Gefäß
[211] Melkeimer, etwa 5 Liter

Schöpftöpfe	3	3			2	
Gegenstand	**Stück**	**Wert in Mark 1901**		**Stück (nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)**	**Wert in Mark 1912**	**Bemer-kungen**
Stalllampen	2	4		3	6	
Sturmlaternen	2	6		3	10	
Laternen	2	2,50			2	
Melkschemel	4	2			2	
Milchseiger[212]	2	3			3	
Kuhputzzeuge[213]	3	6		4	6	
Blechferkeltröge	2	5,50		4	30	
Kartoffeltrog	1	1,50			2	
Zweihänkliche Körbe	5	7,50		6	7	
Handkörbe	10	8		12	9	
Scheunenkörbe	2	5		4	12	
Geflügelkäfig	1	1			4,50	
Hundehütte	1	9			8	
Kälberkasten	1	4			(1)	bis 1910
Schweinewägekasten				1	6	ab 1906
Kleiekasten	1	18			4	
Misthaken	4	5,20			4	
eiserner Rechen (ab 1906 hölzerner Rechen Mist)	1	1,90			0,60	
Mistgabeln	4	5,60		5	7,75	
Graskorb	1	2		2	5	
Holzkorb	1	1			1	
Mistkarre	1	12			12	
Selbsttränke	1	360			240	
Dampfkessel (Kartoffel)	1	50			5	
Arbeitsgeschirre	4	360			360	
do	3	225			160	
Halftern	6	24		8	24	
Halzgurte[214]	2	4			2	
Kreuzzügel zum ArbeitsG(eschirr)	2	10			20	
Gegenstand	**Stück**	**Wert in Mark 1901**		**Stück (nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)**	**Wert in Mark 1912**	**Bemer-kungen**

[212] Trichter, Filter, Tuch
[213] Bürste, Striegel
[214] Halsgurte

Drense[215] (alt)	1	2			1	
Futterkasten	1	30			24	
Futterschwinge	1	3			1	
Putzzeuge	2	5			5	
Mähnenbürste	1	0,75			0,60	
Netzgelte (Stetzgelte?)	1	0,50			(0,50)	bis 1910
Stalllampe	1	1			1	
Pferdeglocken[216]	2	3		3	8	
Deichsel- m. Brustketten	4	12			17	
Einspännerdeichselketten	2	6			6	
Wagenwägen[217]	3	50			45	
Feldwägen	2	18		4	30	
falsche Waage	1	11				bis 1903
Riemortscheit[218]	1	3			3	
Feldortscheite	3	4,50			3,50	
dreispänniger Waagebalken	1	4			4	
Kutschgeschirr 1 spänniges	1	80			35	
Geschirrbock[219]	1	3			3	
Ohrentuteln[220]	3 Paar	4,50			1,50	
Altes Geschirr u.. Lederzeug		5			5	
Partie alte Säcke		10			200	
Jauchenfaß u. Trichter	1	60				1906 weg
Jauchenfaß	1	20				1906 weg, nach vorn?
Schittelgabeln[221]	3	4,50			2	
Schneeschippen	2	2			1	
Getreidemulden	2	2			3	
Sackwagen	1	10			6	
Decimalw. m. Gewichte	1	20		2	25	

[215] Bestandteil des Zaumzeugs für Pferde. Sie ist ein Mundstück mit Ringen an jeder Seite zum Einschnallen der Zügel.

[216] für den Pferdeschlitten

[217] Waage: Teil des Geschirrs zum Einspannen der Pferde

[218] Das Ortscheit, auch Zugbaum, Klippschwengel oder kurz Schwengel genannt, ist Teil eines Gespannes von Zugtieren. Es ist ein beweglicher Balken aus festem Holz oder Metall. Er dient als Verbindungsstück zwischen den Strängen, an denen die Zugtiere ziehen, und der Bracke oder einer Waage, die wiederum am Wagen befestigt ist. Das Ortscheit verhindert bei einem Brustblattgeschirr durch seine Beweglichkeit, dass das Pferd sich die Schultern am Geschirr aufscheuert.

[219] zum Lagern, Aufhängen des Pferdegeschirrs

[220] Schutzkappen für die Ohren der Pferde gegen lästige Fliegen

[221] Schüttelgabel: grosse Gabel mit drei Zinken von Eisen, früher von Holz, um Heu, Stroh, Futter aufzuschütteln.

Gegenstand	Stück	Wert in Mark 1901		Stück (nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)	Wert in Mark 1912	Bemer-kungen
Sippmaas[222]	1	5			5	
Dreschflegel	4	10			10	
Siebe	6	12			12	
Kartoffelsiebe	2	5			4,50	
Scheunenleitern	2	15			15	
Große Leiter				1	5	ab 1906
kleinere Leitern	6	15			15	
Treppe zum Getreideaufl.(aden)[223]	1	6			5	
Dreschflegel	9	10			10	
Getreidesäcke	40	68		50	50	
Malzschippe	1	1,50		2	2	
Lederregendecken[224]	4	80			45	
Deckengurte	2	3			3	
Wollene Decken	4	15		6	30	
Regal zum Käsen	1	8			8	
Seperator[225]	1	300			180	
Käsebänke	2	40			30	
Molkestötze	2	4		1	3,50	
Quarkquetsche faß	1	4			4	
Butterfaß	1	30			40	
Butterformen	2	8			1	
Milchfässer	4	20			4,20	
Butterstotz zum auswaschen[226]	1	7			7	
Butterstotz	2	12			6	
Quarktöpfe	5	6			6	
Rahmtöpfe	8	36			25	
Käseformen	60	42			20	
Butterwaage	1	5			4	
Gegenstand	**Stück**	**Wert in Mark 1901**		**Stück (nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)**	**Wert in Mark 1912**	**Bemer-kungen**

[222] Maßgefäß, 1 Sippmaas = ¼ altenburgischer Scheffel; Hannelore Wachler besitzt in ihrem privaten Familienmuseum noch ein solches „Sippensfaß“ (vielleicht ist es das in diesem Inventarverzeichnis aufgeführte Maßgefäß!), einen aus Holz gefertigten Behälter in Gestalt eines Kegelstumpfes, von eisernen Fassreifen zusammengehalten; beim Berechnen des Volumens ergab sich mit 36,8 Liter gegenüber dem „richtigen“ Sippmaß (36,6 Liter) eine erstaunlich geringe Abweichung!

[223] zum Anstellen beim Beladen des Wagens mit Getreidesäcken

[224] für die Pferde

[225] Separator = (Milch-)Zentrifuge

[226] Gefäße für die Verwendung in der Milchwirtschaft mussten aufwendig gereinigt werden

Küchentreppe[227]	1	3			3	
Fleischbank	1	2,50			2,50	
Wäschemangel	1	20		2	65	
Küchentisch mit Ofenbank	1	20			17	
Backtrog groß	1	40			40	
Backtrog klein	1	10		2	16	
Sauerteigmulde[228]	1	4,50			4	
Kuchenhorde	1	7			7	
do	1	2,70			5	
Kuchendecken a 70 d.[229]	78	54			54	
Brot- und Kuchensch.[230]	4	6,80		5	8	
Kehrstangen Krike[231] usw.		8			3	
Mehlfässer	3	15			12	
Mehlkasten groß	1	50			50	
do klein	1	15			15	
Mehlsiebe	3	6,75			7	
Backschüsseln	44	22			20	
Wirtschaftswaage	1	7		2	8	
Mehlmaase[232]	2	6			6	
Treibehölzer[233]	4	3,20			3,20	
Badewanne	1	20			16	
Sitzbadewanne	1	10			10	
Kartoffelquetsche	1	3			1	
Borstenbesen	3	8			8	
Blechäsche[234]	2	6		3	8	
Schemel	3	4			4	
Schüsseln	20	20			15	
Küchentisch	1	8			8	
Gesindetisch m. Stühlen u. Bank	1	15			15	
Schüsselbrett	1	8			8	
Kohlenkasten	3	8			8	
Kohlenschaufeln 3, Zangen 2	5	4			4	
Waschtisch	1	8			7	
Wirtschaftsöfen				1	40	ab 1906
Kochherd				1	150	ab 1906
Regulierofen				1	45	ab 1906
Etagenöfen, alte Schule				2	90	ab 1906
eiserner Kessel	1	30			15	

[227] Hilfstreppe für kleine Personen bei der Küchenarbeit
[228] großer (Holz-)Trog zur Herstellung von Sauerteig beim Brotbacken
[229] hölzerne runde Kuchendeckel, 70 cm Durchmesser?
[230] Kuchenschrage, Horde, hölzernes Gestell zum Stapeln vieler Kuchen
[231] Kehrstange und Krücke, Werkzeuge, um das verbrannte Holz aus dem aufgeheizten Backofen zu holen
[232] Mehlmaße
[233] hölzerne Rolle zum Auswalzen des Kuchenteigs
[234] Asch: tiefes topfartiges Gefäß, Napf

Klammerkörbchen m. Klammern	1	2			2	
Wäscheleinen	3	12			12	
Schemel z. Wäscheaufhängen	1	4			4	
Fleischstake, Fleischstöcke[235]	4	10			10	
Brennholz		80			40	
Torfziegel 2000 (1906: oder Kohle)		17			50	
Petroleum		1			4	
Petroleumgefäße		3			3	
Backenobstkasten[236]		18			18	
Fleischfässer	2	50			30	
Wurstbrett	1	8			8	
Gegenstand	**Stück**	**Wert in Mark 1901**		**Stück (nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)**	**Wert in Mark 1912**	**Bemer-kungen**
Fleischfässer zum Spunden.	3	14		4	16	
Gurkenfässer	4	8			8	
Krautfässer	1	6			6	
Essigfaß	1	3			3	
Bettkasten	1	50			50	
Bienenwalze	1	4				bis 1904
Bienenkasten	1	3				bis 1904
Kettenztäume?				1	2	ab 1909
Flachskasten	1	8			8	
Blumentreppe	1	6			1	
altes Eisen		15			10	
do Bettgestell		5			5	
Waschwannen	3	35			30	
Vorlegehaken	1	1,50			1,50	
Durchwurf z. Sand	1	6			5,50	
Krauthacken, Krauthaken	8	8		16	15	
Pflanzhölzer	10	1			1	
Sicheln	4	3			6	
Kuhketten	30	40		40	70	
Kartoffellöffel[237]	1	1			1,50	
Thermometer	1	0,50			0,50	
Scheuerbürsten, Putzbürsten Kachelofen		15			15	
Tragekörbe	3	18			18	

[235] zum Aufhängen der Würste
[236] im heißen Backofen wurde nach dem Backen von Brot oder Kuchen auch Backobst gebacken (vor allem Birnen)
[237] Verwendung beim Waschen der Kartoffeln

Waschkörbe	3	21			20	
Handkörbchen	4	12			10	
Waschbrett	1	3		3	9	
Sauerkrauthobel m. Rammel[238]	1	10			10	
Salzfaß	1	8		3	18	
Gegenstand	**Stück**	**Wert in Mark 1901**		**Stück (nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)**	**Wert in Mark 1912**	**Bemer-kungen**
Kuchenbleche	3	1,50			1,50	
Quarkstreicher u. Schmierbürste[239]		4			4	
Cylinder		0,65			1	
Brothobel[240]	2	14			12	
Wurstmaschine	1	10			8,50	
Reibmaschine	1	3			4,20	
Seilerware		8			8	
Wasch- und Wringmaschine	1	50			20	
Regale	2	20			20	
Wäscheschrank	1	10			10	
1 Tafel	1	6				bis 1902
Bierkrug Zinn	1	10			10	
Quarksäcke	4	3			3	
Seichtücher[241]	3	75			1	
Leinwandtücher	8	20			20	
Gesindebettzeug	14	165			160	
eiserne Töpfe	26	53			52	
irdene Töpfe	50	50			15	
eiserne Pfannen	7	20			20	
Kasserol	2	4			4	
kupferne Kessel	2	14			14	
Trinkkanne hölzerne	1	1			1	
Trinkkrüge u Töpfe	6	18			18	
Kochgeräte (Wiegemesser)		12			12	
Steingutflaschen	6	12			6	
Gesindebetten	4	130		5	180	
Gesindebettgestelle	5	40			40	
Stiefel				1	3	ab 1906
Kutschwagen, zweisitzig				1	100	ab 1906
Wiesenegge				1	25	ab 1906

[238] Stößel
[239] zum Kuchenbacken
[240] Gerät mit einem Hobelmesser, womit man einen Brotlaib in Scheiben aufschneiden kann
[241] Filtertücher in der Milchverarbeitung; Das Seihen (auch Abseihen oder Durchseihen) ist ein Arbeitsschritt bei der Zubereitung von Lebensmitteln oder der Herstellung von Arzneimitteln. Dabei werden feste Bestandteile von flüssigen getrennt, entweder mit einem Seihtuch oder einem Sieb.

Kutschpeitsche				1	2	ab 1906
Kuhpeitsche				2	1	ab 1906 bis 1908
Wurfmaschine				1	70	ab 1907
Kartoffelsortiermaschine				1	55	ab 1907
Rübenhackmaschine				1	70	ab 1907
Kleereiter				80	70	ab 1907
Jauchenwagen				1	30	ab 1908
Steingabel[242]				1	2,50	ab 1908
Petroleumkanne				1	1,50	ab 1908
Badeofen				1	110	ab 1908
Kartoffeldämpfereianlage				1	310	ab 1909
Düngerstreumaschine				1	300	ab 1909
Weckscher Aparat mit Gläsern[243]				1	200	ab 1909
2 Wagen eiserne Schlittenkufen				1	60	ab 1909
Mistsäge[244]				1	4	ab 1909
Namen zum Stüke zeichnen					5	ab 1909
Kaffeseicher[245]				1	4,50	ab 1909
Rahmschrank				1	17	ab 1910
Milcheimer mit Eimer (Ximer?)					20	ab 1910
Rüben- und Getreidehackmaschine				1	1400	ab 1911
Düngereinleger				1	18	ab 1911
Töpfersche Druckrollen[246]				13	140	ab 1912
Kartoffelwaschmaschine				1	65	ab 1913
Rübensamenstoppel-auslesemaschine				1	?	ab 1913
Windfege				1	?	ab 1913
Gegenstand	**Stück**	**Wert in Mark 1901**		**Stück (nur bei Verändg. gegenüber Buch 1)**	**Wert in Mark 1912**	**Bemer-kungen**

[242] für grobe Steine
[243] Einkochapparat
[244] Der Mist aus den Tierställen lag manchmal lange auf dem Misthaufen und wurde immer wieder von Rindern festgetreten. Durch die Lagerung wurde der Mist derart fettig und fest, dass er mittels besonderer Mist-Sägen in Würfel oder Streifen geschnitten werden konnte und sich damit besser verladen ließ.
[245] Kaffeefilter
[246] Teil der Sämaschine

D)
Betriebsverhältnisse (Wirtschaftsweise, Aufwand und Erträge) im Gut von Oswald Wachler, 1903 bis 1908

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft
Betriebs-Abteilung
Berlin SW. 11 Dessauerstraße 14

Umfrage über die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse Deutschlands

(Vordruck, Format etwa A4, 26 Seiten;
Datum des Ausfüllens ist nicht angegeben, wahrscheinlich 1908;
Eintragungen sind zu finden zu den Jahren 1901 bis 1908)

*Im Folgenden werden nur **Auszüge aus den von Oswald Wachler vorgenommenen Eintragungen** wiedergegeben.*

I. Äußere Eigenschaften des Wirtschaftsbetriebes

Besitzer Oswald Wachler
Göpfersdorf Post Waldenburg in Sachsen

3. Größe des Gutes:

Acker	26,95 ha
Garten	0,90 ha
Wiesen	2,55 ha
Wege, Hofraum	0,60 ha
Insgesamt	31,00 ha

II. Bodenbeschaffenheit

4. Oberflächenbeschaffenheit?
hügelig

5. Beschaffenheit des Ackerlandes:
26 ha 95 a schwerer Lehmboden

III. Klima

8. Höchster Punkt des Gutes?
293 m über dem Meeresspiegel

11. Frühfröste?
20.-24-10.1908 5-8 Grad unter Null

12. Hagelschäden?
1901 in Winterung 12% Sommerung 8%
1903 in Winterung 25% Sommerung 15%

13. Zu welchen Jahreszeiten werden im Durchschnitt die wichtigsten landwirtschaftlichen Arbeiten begonnen?

Frühjahrsbestellung	Mitte März, Anfang April
Viehaustrieb	Rindervom 10. bis 20 September (an) ca. 4 Wochen lang
Kleegrasernte	1. Schnitt Ende Mai Anfang Juni, 2. Schnitt Ende Juli
Wiesenheuernte	12. Juni
Getreideernte	Roggen Ende Juli, Weizen u. Gerste 5. August, Hafer 18. August
Kartoffelernte	25. September
Beginn der Herbstbestellung	15.9. bis 10.11.

IV. Verkehrslage des Gutes

A) Nach außen:

14. Bahnhof
Vollbahn Waldenburg 6 km Straße, Vollbahn Beiern-Langenleuba 0,5 km Straße und 4 km Landweg

B) Im Innern:

18. Liegt die Wirtschaft im Gemenge mit anderen Wirtschaften oder größtenteils geschlossen für sich?
Liegt vom Hofe aus nach drei Richtungen auf drei Plänen

21. größte Entfernung des Feldes vom Wirtschaftshofe 1600 m
Wirtschaftswege Kunststraßen 950 m, Landwege 1180 m, Feldwege 700m

V. Betriebseinrichtung

A) Fruchtfolge und Düngung

25. Das Gut wird in einer Fruchtfolge bewirtschaftet

26. Wie folgen die Früchte aufeinander innerhalb der Fruchtfolge und welche Dungmengen (Stallmist, Gründüngung, Handelsdünger) werden in den einzelnen Fruchtfolgen gegeben und wie groß sind die Schläge in den Fruchtfolgen?

Schlag Nr.	**Frucht-~~art~~ folge**[247]	**Düngung auf dem ganzen Schlag**	***Menge pro ha***	**ha**	**% der Acker-fläche**
1	Weizen	375 kg. Am. Superph. 8/12; 125 bis 250 kg Chilisalpeter als Kopfdüngung nach Bedarf	*153 kg;* *50-100 kg*	2,45	9,09
2	Roggen	375 kg Am. Superph. 8/12; 2000 kg Thomasmehl; 500 kg 40% Kalisalz; nach dem Abernten des Roggens Erbsen- und Wickeneinsaat zur Gründüngung	*153 kg;* *816 kg;* *204 kg*	2,45	9,09
3	Hafer	5000 kg gebr. Kalk und oben erwähnte Gründüngung	*2041 kg*	2,45	9,09
4	Kleegras	ca. 800 hl. Jauche	*330 hl*	2,45	9,09
5	Weizen	75 Fuder Stallmist á Fuder 12,5 dz	*383 dz*	2,45	9,09
6	Hafer	Nach Bedarf Chilisalpeter 125 bis 250 kg	*50-100 kg*		
7	Rüben	150 Fuder Stallmist; 2000 kg Superph. 18% P_2O_5; 2000 kg Kainit, 800 kg Chilisalpeter und Jauche	*765 dz;* *816 kg;* *816 kg;* *327 kg*	2,45	9,09
8	Weizen	Nach Bedarf Chilisalpeter bis 250 kg	*bis 100 kg*	2,45	9,09
9	Kartoffeln	125 Fuder Stallmist, 2000 kg Thomasmehl, 500 kg 40% Kalisalz	*638 dz;* *816 kg* *204 kg*	2,45	9,09
10	Gerste	5000 kg gebr. Kalk, 500 kg 40% Kalisalz	*2041 kg* *204 kg*	2,45	9,09
11	Klee			2,45	9,09
Summe				26,95	100

30. Düngung der Wiesenfläche?

Von 4 zu 4 Jahren mit Kompost, die gesamte Wiesenfläche wird alljährlich gedüngt mit 1800 kg Thomasmehl, 435 kg 40% Kalisalz, halb Jauche, halb 250 kg Chilisalpeter.

[247] Ist gemeint: Fruchtarten, wie diese in der Fruchtfolge aufeinander folgen?

B. Arbeitskräfte

31. tierische Arbeitskräfte?
5 Pferde, das Pferdegespann besteht aus 2 Pferden, das Höchstladegewicht für das Pferdegespann beträgt für Landweg 20 dz, für Kunststraße 25 dz.

32. Menschliche Arbeitskräfte
Familienmitglieder: des Besitzers Frau und Mutter besorgen die Milchwirtschaft und sind im Kuh- und Schweinestall mit tätig
keine dauerhaft Beschäftigten
unverheiratete (?) **Knechte 5**, unverheiratete (?) **Mägde 3**
Wieviele **selbständige Arbeiter** sind nicht vertraglich gebundene (freie) Arbeiter …
105 **Frauen**tage pro Tag 1 Mark (und Kost = 1 Mark)
20 **Männer**tage pro Tag 2 Mark (und Kost = 1 Mark)
aus 4 Familien höchstens 1 Arbeiter
Kinderarbeit? 5 Kindertage á 80 Pfennige

Gesindelohn für 1 Jahr *(hier zwei ausgewählte Beispiele[248])*
1 männliche Gesindeperson (von insgesamt 5): 400 Mark Geldlohn, 25 Mark für Wohnen (Stube), 25 Mark für Natural-Lieferungen, 360 Mark für Haushalts-Anteil
1 weibliche Gesindeperson (von insgesamt 3): 255 Mark Geldlohn, 20 Mark Wohnen, 20 Mark Naturalien, 300 Mark Haushaltsanteil

C. Nutzviehstand

35. Nutzrindvieh:
schwarzbunte Ostfriesen: 1 Bulle, 24 Kühe über 2 Jahre, 14 Kühe unter 2 Jahren,
durchschnittliches Lebendgewicht der ausgewachsenen Kühe: 575 kg,
Nutzungsausrichtung: Aufzucht für den eigenen Bedarf, Meiern und Mast

37. Schweine:
20 für Zucht und Mast, Kreuzung Meißner Eber mit hiesigem Landschwein,
in der Regel gehaltene Zuchtsauen: 10 = 10 dz = 800 Mark
Ferkelverkauf: pro Jahr und Sau 14 Ferkel

[248] Es ist interessant, dass bei den Kosten für die Beschäftigten neben dem bar ausgezahlten Geld-Lohn auch die Bereitstellung von Aufenthaltsraum und Schlafmöglichkeiten (als fiktive Miete), die individuelle Entnahme von Obst, Gemüse und anderen Naturalien aus der bäuerlichen Wirtschaft und die alltägliche Versorgung/Verpflegung in der gemeinsamen Wirtschaft („Haushalts-Anteil“, also Beköstigung, Wäschewaschen usw.) hier transparent mit geltend gemacht werden.

D. Fütterung

38. Pferde: pro Tag und Pferd 14 Pfund Hafer; Häcksel, Heu, Gras oder Klee oder Futterrüben

39. Rindvieh:
a) Weidegang? im Herbst ca. 4 Wochen
b) Sommer: nur Stallfütterung Rotklee und wie für Winter angegeben (ohne Futterrüben)
d) Winter: 40 kg Futterrüben, 2 kg Heu, Stroh und Spreu nach Bedarf, 0,25-1,00 kg Weizenkleie, 0,25-1,00 kg Baumwollmehl, 0,5 kg Leinmehl
40. Mastvieh: Grundfutter wie vorstehend unter d) Winter, vorgequelltes Kraftfutter der größten Gaben und 10 kg gedämpfte Kartoffeln

41. Schweine:
kein Weidegang,
gedämpfte Kartoffeln und Rüben oder Klee, Maisfutter, Maisölkuchenmehl, Weizen- oder Roggenkleie, Milch

E. Geräte und Maschinen

(es wurden nur Angaben übernommen, zu denen im Formular Zahlen eingetragen sind)

Karrenpflüge	4
Schwingpflüge	1
Häufelpflüge	1
Exstirpatoren[249]	1
Krümmer und Schaareggen	1
verschiedene Eggen	3
Düngerstreuer	1
Drillmaschinen	1
Hackmaschinen	1
Grasmähemaschinen	1
Bindemähemaschinen	1
Pferderechen	1
Heuwender	1
Arbeitswagen	8
Arbeitsschlitten	1
Göpeldreschmaschinen	1
Trieurs	1
Getreidereinigungsmaschinen	1
Häckselmaschinen	1

[249] Exstirpator (lat., »Ausrotter«, nämlich des Unkrauts), ein Bodenbearbeitungsgerät zum Lockern des Bodens, Zerstören der Unkräuter, namentlich der Quecke, zum Unterbringen der Saat und des Düngers. Der Name Exstirpator ist jetzt durch den Namen Grubber verdrängt worden.

VI. Betriebsergebnisse in Tabellenform

(aus dem Kassenbuche entnommen)

49. und 50. Einnahmen und Ausgaben

Wirtschafts-Jahr	**Gesamt-Einnahme**	**Gesamt-Ausgabe**
1903/04	17888,52	14029,04
1904/05	19084,58	17031,88
1905/06	21135,66	16972,61
1906/07	19772,44	15399,19
1907/08	20819,50	13412,52
	Tabelle weiter unterteilt in: *Körnerfrüchte, Hackfrüchte, andere Erzeugnisse, Molkerei, Rindvieh, Zugvieh, Schweine, Federvieh, Obst und Gemüse, Pacht und Miete, Verschiedenes*	*Tabelle weiter unterteilt in:* *Gehalt und Lohn inklusive Kranken- und Invalidensteuer, Haushalt, Nutz- und Zugvieh, Saatgut, Dünger, Futtermittel, Gebäude und Melioration, Neubauten, Maschinen- und Geräteunterhaltung, verschiedene Versicherungen*

51. Ernteergebnis

(Körner ohne Stroh)

Jahr	Weizen			Roggen			Gerste		
	Fläche ha	Ertrag dz	*(Ertrag dz/ha)*	Fläche ha	Ertrag dz	*(Ertrag dz/ha)*	Fläche ha	Ertrag dz	*(Ertrag dz/ha)*
1903/04	8,06	260,58	*32,3*	3,60	104,15	*28,9*	1,37	36,25	*25,5*
1904/05	7,34	271,05	*36,9*	2,45	74,80	*30,5*	2,45	67,50	*27,6*
1905/06	6,61	228,00	*34,5*	2,50	76,18	*30,5*	2,06	61,70	*30,0*
1906/07	6,74	257,86	*38,3*	2,45	63,60	*26,0*	2,49	60,45	*24,3*
1907/08	6,96	182,30	*26,2*	2,45	57,60	*23,5*	2,32	76,70	*33,1*

Jahr	Hafer			Kartoffeln		
	Fläche ha	Ertrag dz	*(Ertrag dz/ha)*	Fläche ha	Ertrag dz	(Ertrag dz/ha)
1903/04	4,51	129,75	*28,8*	2,00	400	*200*
1904/05	6,40	220,50	*34,5*	2,05	420	*205*
1905/06	4,80	88,50	*18,4*	2,10	380	*181*
1906/07	4,90	156,25	*31,9*	2,16	600	*278*
1907/08	5,00	174,25	*34,9*	2,49	680	*273*

52. Naturalien-Verbrauch (in dz)

Jahr	Weizen		Roggen		
	Saatgut	Futter	Saatgut	Futter	Haushalt
1903/04	16,25	9,5	3,55	1,00	16,0
1904/05	15,35	3,8	5,58	1,00	51,2
1905/06	16,00	8,0	4,78	0,75	20,8
1906/07	15,75	6,0	4,70	1,50	24,0
1907/08	15,25	5,0	3,48	1,80	44,0

weiter 52. Naturalien-Verbrauch (in dz)

Jahr	Gerste		Kartoffeln		Hafer	
	Saatgut	Futter	Saatgut	Futter und Haushalt	Saatgut	Futter
1903/04	4,23	2,62	40	359,25	13,75	150
1904/05	3,10	2,80	40	346,50	9,70	125
1905/06	4,10	3,00	42	326,50	10,60	125
1906/07	3,80	20,00	50	409,45	9,90	125
1907/08	4,25	4,00	55	591,29	9,50	125

53. Natural-Verkauf (in dz)

Jahr	Weizen		Roggen		Gerste	
	Verkauf dz	Betrag Mark	Verkauf dz	Betrag Mark	Verkauf dz	Betrag Mark
1903/04	213,63	3390,00	51,50	677,00	29,40	421,00
1904/05	105,10	1811,93	33,60	445,50	61,60	1078,00
1905/06	378,90	6665,07	25,73	401,95	54,60	936,00
1906/07	121,06	2076,35	52,25	881,72	36,65	733,00
1907/08	264,10	5772,85	18,90	395,75	68,45	1400,60

weiter 53. Natural-Verkauf (in dz)

Jahr	Hafer		Kartoffeln	
	Verkauf dz	Betrag Mark	Verkauf dz	Betrag Mark
1903/04	*(keine Einträge)*		0,75	2,80
1904/05			47,50	351,00
1905/06			11,50	57,50
1906/07			140,55	552,60
1907/08	15	292,50	33,71	194,40
				(einige Zahlen schlecht lesbar)

53a) Mittlerer Verbrauch von Wirtschaftserzeugnissen im gemeinsamen Haushalt:

Brennstoffe	15 Mark
Gartenerzeugnisse	117
Milch	272
Butter	873
Eier	71
Geflügel	25
Schweine (und Rindfleisch)	627

VII. Gutswert

90000 Mark

58. Inventar am 1. Juli 1908

Totes Inventar	10518,55 Mark
Lebendes Inventar	17587,44
Vorräte	1867,50

VIII. Sonstige Angaben

62. Welches Buchführungssystem benutzen Sie?

Dr. R. Seifertsche

IX. Reinertrags-Berechnung

(Angaben in Mark)

Jahr	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08	Durchschnitt
Reinertrag des Gutes	1195,42	733,85	1760,71	5105,34	1611,65	2081,40
Gesamter Bewirtschaftungs-Aufwand	18209,99	21102,91	21149,89	19451,37	21069,85	20196,80

E)
Milchviehhaltung auf dem Gut von Oswald Wachler im Jahr 1910/11

Milchviehhaltung auf dem Gut von Oswald Wachler im Jahr 1910/11

Vorgedruckte Formularblätter, doppelseitig, 29x45 cm

Oswald Wachler
Göpfersdorf
1910/11

Schema I.
Rechnung über jede Kuh (Milch- und Butterertrag; Verbrauch an Futtereinheiten)

Schema II.
Futterverbrauchs- und Milchertrags-Rechnung
für den
gesamten Milchviehbestand

Schema III.
Jahres-Übersicht
über
die einzelnen Milchkühe

aktueller Bestand im Jahr 1910/11:
8 ältere Kühe;
12 weitere Kühe – jüngere Kühe und Kühe, die kein volles Jahr unter Kontrolle gestanden haben

Durchschnittserträge	Milch kg	Fettgehalt %	Butter kg	
Durchschnittsertrag für die 8 älteren Kühe 1910/11	2950	3,40	110,55	
Durchschnittsertrag pro Kuh				
im Jahre 1908/09	2605	3,50	101,10	
im Jahre 1909/10	2866	3,49	111,53	
im Jahre 1910/11	3061	3,34	112,70	

F)
Arbeitstagebuch Günter Wachler (Oswald Wachler)[250] 1928-1933

3.12.1928 bis 25.9.1933 (mit einer größeren zeitlichen Lücke)

gebundenes Buch 41x25 cm, 120 Doppelseiten

vorgedruckte Tabelle über 2 gegenüberliegende Seiten

Spaltenüberschriften:
Tag, Monat, Jahr, Wochentag, Wetter /
Arbeitsstelle (Schlag) /
Art der Arbeit /
Pferde Std. (~~Pferde-Tage~~) /
Traktor Std. (~~Ochsen-Tage~~) /
Knechte Std. (~~Knechte-Tage~~) /
Tagelöhnertage (unterteilt in / Männer / Frauen / Kinder) /
Günter /
mm R(egen) /
Vorräte (Einnahme / Ausgabe …) /
Vieh (Zugänge, Abgänge …) /
sonstige Bemerkungen

Für die Jahre 1928 bis 1931 werden in diesem Buch nach dem vorgegebenen Tabellenraster (s. o.) an jedem Kalendertag detaillierte Eintragungen vorgenommen.

[250] Auf dem Titelblatt des hier vorliegenden Protokoll-Buchs ist zwar der Name Günter Wachler eingetragen. Wahrscheinlich stammen die Aufzeichnungen aber dennoch weithin aus der Hand seines Vaters Oswald, der das Gut bewirtschaftet. Günter besuchte laut Eintrag in seinem staatlichen „Arbeitsbuch“ vom 15.10.1929 bis 30.3.1930 die Landwirtschaftliche Schule in Altenburg (Fachschule). Da diese Ausbildung aber normalerweise eineinhalb Jahre dauerte und einige Eintragungen in dem im Folgenden wiedergegebenen Arbeitstagebuch belegen, dass Günter sich schon im Winter 1928/29 öfter in Altenburg aufhielt und dort auch Prüfungen ablegte, begann seine Ausbildung wohl schon im Wintersemester 1928, und in diesem Zusammenhang sollte er wohl auch an die akkurate tägliche Buchführung zum Geschehen auf dem Gut herangeführt werden.

Einschub zu „Wachler's Altenburger Tonnen“

Oswald Wachler war ein ungewöhnlicher, experimentierfreudiger Bauer. Unter anderem züchtete und produzierte er in großem Umfang Samen für Futterrüben. In seinem Gemüsegarten hatte er eine ertragreiche Rübensorte gezüchtet, welche die Bauern im Altenburger Land gern anbauten. Sie war unter dem Namen „Wachler's Altenburger Tonnen“ als Markenzeichen beim Reichspatentamt eingetragen. Die folgende Darstellung folgt den Erinnerungen seines Enkels Siegfried Wachler:

Die Rübe ist eine zweijährige Pflanze. Sie bildet erst im zweiten Jahr einen Blütenstand und Samen aus. Zur Gewinnung von Samen werden die Rüben daher nach der ersten (gezielt verkürzten) Vegetationsperiode geerntet (in diesem Schritt sind nur kleine, etwa faustgroße Rüben gewünscht) und über den Winter in Mieten eingelagert.
Im Frühjahr werden die Samenrüben aus der Miete in den Hof geholt. Dort werden die für das erneute Auspflanzen geeigneten Exemplare ausgelesen. Beim anschließenden Auspflanzen wird eine spezielle Lochmaschine eingesetzt (zweireihig), von Männern werden die Rüben in Körben transportiert und in die Löcher eingelegt, Anschließend schließen Frauen die Löcher und drücken die Erde an.
Im zweiten „Lebens-Jahr“ der Rübe, in der generativen Phase, bildet die Pflanze nun einen „Schosser“, einen etwa 1,5 Meter hohen verzweigten Blütenstand mit unscheinbaren Blüten. Die reifen samentragenden Stängel werden mit Beilen geköpft, zunächst auf dem Feld zu Garben zusammengebunden und davon je 4 zu Puppen aufgestellt und getrocknet.

Später werden auf dem Hof die Samen zunächst mit einer normalen Getreidedreschmaschine ausgedroschen. Da dabei viel grober Stängel-Bruch entsteht, erfolgt danach zunächst eine Reinigung mit Sieben. In einem weiteren Arbeitsgang werden spezielle „Rebbel“-Maschinen zum „Reibern“ (Zerreiben) eingesetzt: das Gemenge aus Stroh und Samen wird auf schräg angeordnete Holzrollen gegeben, die mit einem Tuch bedeckt sind. Durch Vibration der Rollen erfolgt die Trennung und Gewinnung des reinen Saatguts.

Siegfried Wachler, der Enkel von Oswald Wachler, 2018 mit einem Exemplar der „Altenburger Tonne“

In der folgenden Tabelle werden nun wenige Auszüge aus dem **Arbeitstagebuch von Oswald Wachler** wiedergegeben, wobei besonders auf die Rübensamenherstellung eingegangen wird:

Datum	**Art der Arbeit**	**weitere Eintragungen**
3.12. **1928**	Rübensamen gereibert[251] und maschint *(bis 14.1.)*	
6.12.		Walter nachm. nicht da, Else zu Hause[252]
8.12.		Zugang: 13 Schweine; 4 tot geboren
10.12.	Dünger auf Mieten gefahren[253]	Gü[254] in Altenburg
11.12.	Mieten mit Dünger gedeckt	
15.12.		Abgang: 1 Kalb; verkauft an Emil Thieme Göpfersdorf
31.12.		Niederschlag vom 1.3. bis 31.12.1928: 502,5 mm
3.1. **1929**	Rübensamen gereinigt, Rübensamen gedroschen	1 Schwein verkauft; 263 Pfd., á 80 Pfennige, ausgezahlt 209 M 50 Pfg. Schwanzgeld; Gü in Altenburg Prüfung gemacht[255];
9.1.	Pferde geschärft[256]	
11.1.	25 Ztr. Rübensamen an Reiber-Haubensack Altenburg[257]	
12.1.	Abgang:	1 Schwein selbst geschlachtet, 194 Pfd.
16.1.		Pferdeschrot[258]: setzt sich zusammen aus 1 Sack Roggen, 2 Sack Weizen, 3 Sack Sommergerste; Pferdefutter: 140 Pfd. Hafer, 140 Pfd. Schrot pro Woche für 4 Pferde
19.1.		August Früchtl gekündigt
28.1.	Gerste gedroschen, gereibert	Zugang: 1 Kuhkalb von Taube

[251] Oswald Wachler verkauft den von ihm produzierten Rübensamen an das Samenfachgeschäft Reiber-Haubensack in Altenburg. Vielleicht nutzte er zum Reinigen des Saatguts eine spezielle technische Einrichtung, die aus dieser Firma stammte, oder der Begriff „reibern“ beschreibt einfach den Vorgang, in dem das Saatgut durch „rebbeln“ oder zerreiben von Stängelresten befreit wird.

[252] Über die An- und Abwesenheit der Knechte und Mägde /Arbeitsfähigkeit) wird Buch geführt

[253] Die in der Miete eingelagerten Rüben, die im nächsten Jahr zur Samenbildung wieder ausgepflanzt werden sollen, werden zum Schutz gegen Frost mit Kuhmist bedeckt (Erwärmung durch Verrottung)

[254] Gemeint ist der Sohn von Oswald Wachler, Günter

[255] Günter Wachler absolviert in Altenburg eine Fachschul-Ausbildung an der Landwirtschaftlichen Schule

[256] Bei vereistem Boden oder Glatteis wurden die Pferde „geschärft“, z. B. drehte man in die Hufeisen statt der normalen (kurzen und stumpfen) Stollen längere und angespitzte Stollen ein, wodurch sich die Trittsicherheit verbesserte.

[257] In der Summe werden bis zum 26.3. 170 Zentner Rübensamen an die Samenhandlung abgeliefert.

[258] Neu versuchte oder bereits erfolgreich erprobte „Rezepte“ für Futter- oder Anbaumischungen werden im Tagebuch festgehalten.

31.1.	Rüben hereingeholt und abgeladen[259]	
6.2.		Gü zum Vortragskursus
12.2.	Flegel gedrosch.[260]	
1.3.	Wasser getragen[261]	- 20 Grad R[262]
21.3.	Mieten abgedeckt	
8.3.		Karl und Else krank; Mit dem Tauwetter haben wir einen Winter hinter uns, wie man sich eines solchen seit 100 Jahren nicht erinnern kann, vom 8.12. bis 8.3. Frost
22.4.	Samenrüben ausgelesen und gepflanzt[263]	
24.4.		nachm. Bummeltag[264]
5.4.	Rindvieh ausgeschnitten[265]	
23.4.	Samenrüben gepflanzt	
6.11. **1930**	Ochsenzunge gestochen[266]	
9.12.	Mieten gepflügt und gedeckt[267]	
24.12.	Rübensamen gereibert, masch. gereinigt	
10.4. **1931**	Stecklinge hereingefahren	
13.-23.4.	Stecklinge gepflanzt	Arbeitslose und Garbisdorfer Frauen[268]
12.6.	letzte Rüben verkrehlt[269]	
7.8.	Überkehr gedroschen[270]	
12.8.	Sensen scharf gemacht	

[259] Diese Eintragung steht ab hier ca. 1x wöchentlich, jeweils 3 Männer 3 Pferde sind 8 Stunden lang beschäftigt; die Rüben, die in den Mieten über Winter eingelagert wurden, werden in den Hof geholt, sortiert und für die Auspflanzung zur Samenbildung vorbereitet.

[260] 1930 wird noch mit dem Flegel gedroschen. Z. B: wurde so Binde-Stroh aus Roggenstroh hergestellt.

[261] Das Wasser zum Tränken für die Tiere wird bei starker Kälte in der Küche vorgewärmt

[262] Die Temperaturmessung nach Réaumur war in Deutschland weit verbreitet. Zwar war 1901 die amtliche Temperaturmessung von Grad Réaumur auf Grad Celsius umgestellt worden, aber Wachler hat 1930 noch sein altes Thermometer im Einsatz. Minus 20 Grad Réaumur entsprechen minus 25 Grad Celsius

[263] Der Tagebuch-Eintrag wiederholt sich täglich bis zum 30.4. Bis zu 11 Leute sind mit dem Sortieren der Pflanzrüben 5-10,5 Std. täglich beschäftigt.

[264] Auch (seltene) arbeitsfreie Nachmittage werden für den Bauern wie für das Gesinde protokolliert.

[265] Klauenpflege

[266] Unkräuter werden in Handarbeit beseitigt.

[267] für die Samenrüben werden besondere Mieten angelegt.

[268] Weltwirtschaftskrise! 6 Arbeitskräfte sind insgesamt je 10 ½ Stunden pro Tag mit dem Auspflanzen der Saatrüben beschäftigt.

[269] Verkrehlen der Rüben, ein Verfahren, bei dem mit der Hacke überzählige Pflänzchen beseitigt werden, danach bleiben beim Verziehen nur noch einzelne Pflanzen stehen.

[270] Beim Ausdreschen des Getreides heruntergefallene Rückstände (Ähren, Körner) werden ein zweites Mal ausgedroschen.

14.8.	Weizengewörre[271] eingefahren	
18.8.	Rübensamen gebunden, gepuppt und gebrochen	
2.9.	Hafergewörre eingefahren	
10.10.	Rüben abgeschnitten, Rübenblätter aufgeladen[272]	
14.10.	Stecklinge gezogen	
24.10.		65 Fuder Rüben zur Miete gefahren[273]
19.11.	Burschenkammer[274] gescheuert	
4.12.	Pferde geschärft	
31.12.		514 mm Jahresniederschlag
11.3. **1932**		120 Ctr. Sommergerste Ernteerdrusch 1,76 ha
21.3.		30 Ctr. Roggen Ernteerdrusch 0,45 ha
6.4.	Stecklinge aufgeladen	
8.4.-11.4.	Stecklinge hereingefahren	
12.4.-18.4.	Stecklinge gepflanzt	Arbeitslose; 4 Pferdestunden, 2 Knechte, 2 Frauen, Bauer, Bringfried, Günter[275]
4.5.		erstes Grünfutter geholt
4.10.		*für einzelne Flurstücke aufgelistet: Flächengröße / Vorfrucht / Fruchtart / Düngermenge (Thomasmehl / Kali / Kalkstickstoff)*
20.10		50 Fuder Rüben eingemietet[276]
21.11.		Kartoffelschnell-Dämpfer von A. Döbelt Bad Lausick gekauft
31.12.		606 mm Jahresniederschlag
17.3. **1933**		Bohnenhafer gemischt: 1 Ctr. Hafer, 4 Ctr. Bohnen; gesät 17 H., 13 S., 6 Reihen; Maschinenprobe pro ha 5 Ctr.[277]
8.4.		Josef Schiedemüller nach 4jähriger Dienstzeit fort

[271] Gewirre, Gewörre: Nach der Getreideernte noch verstreut („wirr“) auf dem Feld liegen gebliebene Halme und Ähren wurden mit Pferd und Schlepprechen zusammengerafft und auch ausgedroschen.
[272] Die abgestochenen Rübenblätter werden als Futter in die Ställe gebracht.
[273] Hier handelt es sich um die Summe seit dem 20.10. insgesamt.
[274] Schlaf- und Aufenthaltsraum für die Knechte
[275] Danach arbeiten 7 Personen je 9-10 Stunden pro Tag beim Rüben-Auspflanzen.
[276] Angabe als Summe seit dem 17.10.
[277] Aussaat-Versuche

Weitere Dokumente und Geschichten

Hausrat des Altbauern Julius Heinig und seiner Frau bei der Gutsübergabe 1899

Versicherungsantrag von Julius Heinig und Pauline Heinig, den 3. Juli 1899

Posten	*Mark*		*Posten*	*Mark*
Möbels			**Spiegel**	
2 Stk. Ausziehtische	50		2 Stk. Spiegel	12
1 großer runder Tisch	28		1 großer Spiegel	48
1 Spieltisch	12		Summa	**60**
2 Ecktische	12			
12 Stk.[278] Polsterstühle	108			
1 Sopha	80			
1 Sekretär	65		**Zinn**	
1 Glasschrank	90		2 Dutz. Eßlöffel	8
1 Waschschrank	50		5 Dutz. Kaffeelöffel	15
1 Waschschrank	50		1 Bierlaße[279]	12
1 Glasschrank m. Kommode	35		4 Gerichtsschüsseln	16
1 gedoppelter Kleiderschrank	50		4 Fischteller	12
1 dergl.	45		3 D. Titschüsseln[280]	20
1 einfacher Kleiderschrank	30		5 D. Teller	40
1 Kommode	20		4 Kaffeekannen	20
1 Kommode	15		3 Rahmkannen	9
1 Nachtstuhl[281]	12		9 Paar Salzürgen (?)	9
2 große Laden[282]	16		6 Paar Leuchter	24
1 kleine Lade	7		3 gute Wärmflaschen	12
2 Bettstellen	36		2 andre Wärmflaschen	8
2 Bettstellen	26		Summa	**205**
1 Kleiderhalter	12			
2 Kleiderhalter angenagelt	14			
Summa	**910**			
			Lakirte Sachen	
Hausgeräthe			3 Präsitierteller[283]	12
3 D.[284] Messer u. Gabel mit Messerkorb	24		6 Stk. Rauchserie (Rauchservice?)	34
Summa	**24**		Summa	**46**

[278] Stück
[279] Bier-Lase, Biergefäß, Lase = Kanne
[280] wahrscheinlich Titsch-Schüssel; Kompottschüssel; hier wurde wohl hin und wieder etwas „eingeditscht“, eingetitscht, eingetunkt; vielleicht auch Brot in eine Suppe, und dann gegessen
[281] Der Toilettenstuhl, auch Nachtstuhl und früher Leibstuhl, wurde bis Anfang des 20. Jahrhunderts, als sich in der Regel die Toiletten noch außerhalb der Wohnung oder gar des Hauses befanden, dazu benutzt, den Stuhlgang oder das Urinieren in den eigenen vier Wänden zu verrichten.
[282] Lade (Möbelstück), ein kasten- oder truhenähnliches Möbel
[283] Präsentier-Teller?
[284] D. hier Abkürzung für Dutzend, Zählmaß – 1 Dutzend = 12 Stück

Posten	*Mark*		*Posten*	*Mark*
Steingut Porzellan			**Gold und Silberzeug**	
9 Stk. Gerichtsschüsseln	15		Brautringe	130
8 Stk. Fischteller	12		goldne Uhrkette	50
8 Bratenschüsseln	7		1 Brosche	30
1 D. tiefe Teller	4		1 Paar Ohrringe	20
2 D. Suppenteller	9		2 Armbänder	30
14 D. andre Teller	26		Summa	**270**
8 D. Titschüsseln	12			
6 Stk. Bratengießer	6		**Uhren**	
5 Kaffeekannen	12		1 Regolator	50
5 Rahmkannen	4		1 Remontiruhr	32
4 D. f. Tassen	40		1 goldne Damenuhr	50
3 D. andre Tassen	18		1 dergl.	60
10 Zuckerkelche	9		Summa	**192**
4 P.[285] Blumfaßen[286]	10			
2 D. silber Tassen	14		**Bücher**	
2 silber Schreibzeuge	8		2 Predig(t)bücher	14
4 Stk. Speißeservie[287]	28		3 Bibeln	15
5 Stk. Fruchtschalen	18		6 Gesangbücher	18
2 Stk. silber Fruchtschalen	8		Andre Bücher	20
Summa	**260**		Summa	**67**
Glas			**Bilder**	
24 Stk. Biergläßer	60		1 Partie Bilder eingeramt große	30
6 Stk. Glasteller	5		1 Partie kleine Photografien	20
2 Stk. Glasaufsätze	5		1 Partie kleine mit Album	10
1 Parometer[288] (?)	4		Summa	**60**
1 Thermometer	1			
1 Fernrohr	5		**Herrnkleider**	
1 Opernglas	18		1 Pelz	120
10 Stk. Glasleuchter	10		1 Pelz	120
6 Paar silber Leuchter	12		1 schwarzer Anzug	50
1 Schreibzeug	3		1 schwarzer Anzug	50
1 Setzlampe[289]	9		2 karirte Anzüge	80
1 große Hängelampe	16		1 leichter Anzug	36
1 Ziehlampe	20		1 Winterüberzieher	42
1 Speißeservie	6		1 dergl.	36
1 Blitzlampe	28		1 Sommerüberzieher	42
Summa	**196**		1 dergl.	32

[285] P. = Abkürzung entweder für Paar (z. B. bei Schuhen)
oder für Partie = mehrere Individuen oder Exemplare der gleichen Art, ohne Bestimmung der genauen Menge oder Anzahl

[286] Blumen-Vasen

[287] Speise-Service

[288] Barometer?

[289] im Unterschied zur Stehlampe eine Lampe mit kurzem Fuß, die man z. B. auf einen Tisch stellen (setzen) kann

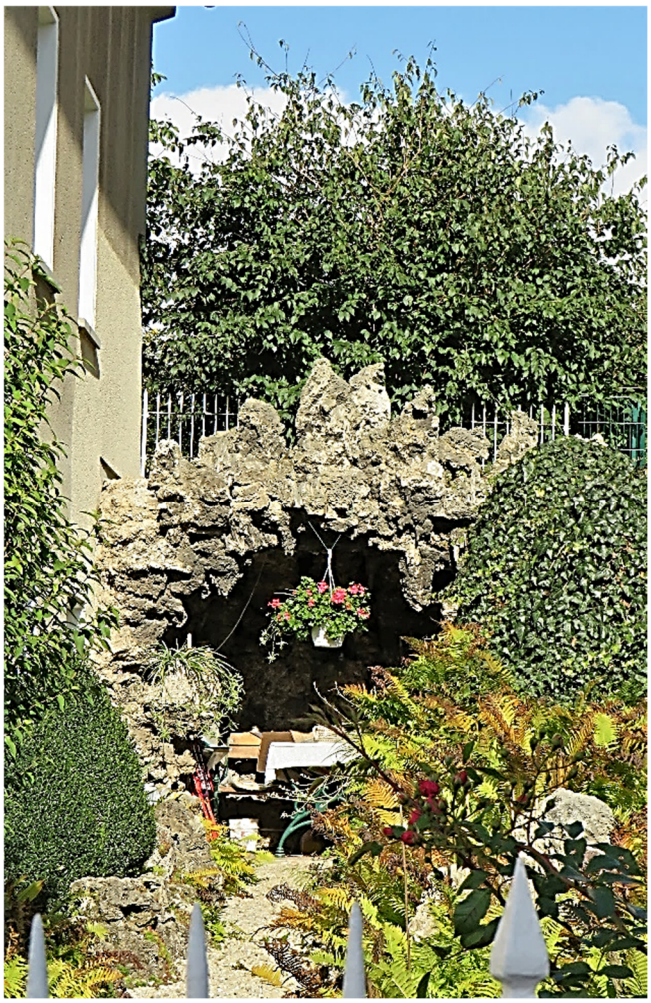
Posten	*Mark*		*Posten*	*Mark*
Herrnkleider (Fortsetzung)			**Schuhwerk**	
2 Wochenanzüge	40		3 P. Stiefeln	36
2 Arbeitsjacken	12		2 P. Schuhe	12
24 Paar Socken	48		2 P. Pantoffeln	9
3 Filzhüte	18		1 D. P.[290] Frauenschuhe	65
1 Cilinder[291] mit Handschuhen	10		2 P. Filzschuhe	10
2 Regenschirme	9		4 Paar Pantoffeln	13
Summa	**735**		Summa	**145**
Frauenkleider			**Wäsche und Leinzeug**	
1 Pelz	150		1 D. Mannshemden	50
1 Pelz	140		2 D. Frauenhemden	100
1 Radmandel	60		1 D. Vorhemdchen	36
1 Sommermandel	90		2 D. Kragen	12
1 seidenes Kleid	90		4 Halstücher	16
1 dergl.	90		4 D. Taschentücher	30
12 wollne Kleider	400		1 D. Frauenhalstücher	36
6 Unterröcke	48		1 D. Tischtücher	84
2 Winterjaket	70		5 D. Handtücher	60
2 Sommerjaket	65		1 ½ D. Bettbezüge	190
3 große Umschlagtücher	40		2 D. Bettücher	110
2 seidne dergl.	30		1 P. Bettdecken	20
1 Schinilgentuch (?)	12		60 Stk. Rollen[292]	120
2 Umnehmetücher	10		6 Tischdecken	30
4 Hüte	28		3 Sophadecken	27
2 Kapuzen	11		Summa	**921**
2 D. Schürzen	48			
12 P. wollne Strümpfe	30		**Betten**	
12 P. leichte Strümpfe	24		1 gebette Betten[293]	200
3 Sonnenschirme	18		2 gebette Betten	400
4 Regenschirme	15		1 gebette Betten	180
2 Pelzkragen	12		2 gebette Betten	450
2 Müffe[294]	20		Summa	**1230**
1 P. Wochenkleider	120			
Summa	**1621**		**Gesamtwert**	**6937**

[290] 1 Dutzend Paar Frauenschuhe
[291] schwarzer steifer Zylinder-Hut
[292] Rolltücher (für die Wäschemangel)? oder Rollen Stoff?
[293] 1 Gebette Betten = 1 Bett mit allem Zubehör (Bettzeug), „jedes von einem Ober- und Unterbette, einem Pfül, zwey Tüchern und zwey Küssen“ (Pfühl = gepolstertes Federbettteil, größer als ein Kopfkissen; Tücher = Betttücher, Laken; Küssen = Kissen)
[294] Muff (meist von Frauen getragene) längliche Hülle aus Pelz o. Ä., in die man zum Schutz vor Kälte die Hände von links und rechts hineinsteckt

Die „Gartengrotte“ am Gut von Oswald Wachler

Im „Geld-Ausgabe-Buch“ der Familie Wachler sind für das Jahr 1909 unter anderem folgende Eintragungen zu finden:

Tag	**Geldausgabe** **Wofür und an wen?**	**Betrag** **(M / Pf)**
19.4.**1909**	Fracht Tuffstein	94,15
20.5.	100 St. Zigarren Grottenbauer, 1 Rolle Bindedraht	6,60
24.5.	8 Ctr Zement Friedemann	18,40
28.5.	Lohn Grottenbauer	196,00
28.5.	Pflanzen in Garten	11,00
31.5.	550 Stck Ziegel Fischer	13,20
31.5.	Grottensteine Dietrich Clingen	223,00
5.6.	30 Ctr Baukalk	25,50
15.6.	Lohn Gärtner Pohlers	68,00
17.6.	1200 Stck Ziegel Waldenburg	27,80
12.7.	Gartenmöbel Dietrich	52,80



Die hier ausgewählten Ausgaben hängen wahrscheinlich alle damit zusammen, dass Oswald Wachler zwischen seinem Wohnhaus und der Friedhofsmauer einen neuen Garten anlegen ließ, dessen zentrales Schmuckstück – einer Mode dieser Zeit folgend[295] – eine künstlich angelegte „Gartengrotte“ ist.

Den Angaben zufolge wurden „Tuffstein“ und „Grottensteine“ von der Firma Dietrich in Clingen angeliefert (von der gleichen Firma in Nordthüringen stammten wohl auch die passenden Gartenmöbel). Auf einem tragenden Untergrund aus 1750 Ziegeln wurden die Tuffsteine vermauert und darauf die dekorativen Grottensteine einzementiert. Der „Grottenbauer“ „veredelte“ dann manche Partien noch durch zusätzlich modellierte Strukturen.

Die Grotte ist ca. 3,50 m breit, 3,40 m hoch und 2,50 m tief und wird heute noch gelegentlich von der Familie zum Kaffeetrinken genutzt.

[295] Eine weitere derartige Grotte befindet sich z. B. im Garten eines Bauerngutes im altenburgischen Dorf 04639 Ponitz, OT Merlach, Am Wasserwerk 2

Im Folgenden werden noch einige weitere Informationen zur Herkunft der Materialien und zu ihrer Verarbeitung mitgeteilt.
Clingen (gehört heute zur Gemeinde Greußen) ist eine Landstadt im Kyffhäuserkreis im nördlichen Thüringen, zwischen Erfurt und Sondershausen gelegen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entsteht in Clingen das **Gewerbe der „Grottenbauer“**. Man nutzt dabei die Travertine, die in der Umgebung abgebaut werden. Sie werden im Volksmund auch **„Tuffstein"** genannt, sind gelblichbraune bis weißgraue Quellkalke, die einst an den Stängeln und Blättern grüner Sumpf- und Wasserpflanzen abgesetzt wurden. Auffälligstes Kennzeichen ist ein grobes, sehr dekoratives Porengefüge. Sie werden als **Modestein im Gartenbau** verwendet (**„Grottensteine“**).[296]

Die Bilder zeigen Details aus der Gartengrotte am Gut Wachler

Zur Entstehungsgeschichte der „Grottensteine“ erfährt man:
„In vor- und frühgeschichtlicher Zeit war das Greußental von einem See bedeckt. Die Höhenzüge im Westen und Nordwesten, Hainleite, Dün, bestehen in der Hauptsache aus Kalkstein. Der durch Erosion gelöste Kalk wurde durch das Wasser ins Tal heruntergespült, setzte sich im See ab und füllte diesen allmählich zu. So entstanden Sedimentgesteine der Greußener Tuffsteine. Als sich dann später im flacher gewordenen See Wasserpflanzen aussamten, wurden diese von dem Kalk umkrustet und so bildeten sich die bekannten Greußener Grottensteine.“[297]

Die **Firma C. A. Dietrich aus Clingen** in Thüringen, die sich als Hoflieferant bezeichnet, wirbt anfangs des 20. Jahrhunderts mit der „Beschaffung Thüringer Grottensteine zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartien, Wasserfällen, Böschungen, Teichanlagen und Lourdesgrotten.“ Die Annonce gibt weiter an, dass die Firma an der Herstellung von 40 Bauten in Berlin und Hunderten im In- und Ausland beteiligt war.[298]

---

[296] http://www.kulturlandschaft.fh-erfurt.de/kula_ostth/pdf/text/kulturlandschaftsprojekt_ostthueringen.pdf S. 127
[297] https://www.vgem-greussen.de/texte/seite.php?id=104002%20
[298] https://opus4.kobv.de/opus4-euv/frontdoor/deliver/index/docId/491/file/Sommer_Roland.pdf S.187

Ein renommiertes Buch zur Landschaftsgärtnerei aus dem Jahr 1880 teilt zu den Thüringer „Grottensteinen“ und ihrer Verarbeitung folgendes mit:

„Außer den inkrustirten aufrechtstehenden Halmen von Rohr und Schilf, durchkreuzt von geknickten Gräsern und kleinen Baumzweigen, die oft wunderbar ineinander verflochten erscheinen, verziert mit Muscheln und Schneckengehäusen, entdeckt man schon in den Steinen selbst kleine Grotten und Höhlen der mannigfaltigsten Form, und nicht selten so wunderliche Figuren, dass man erstaunt diese Produkte aus der unterirdischen geheimnisvollen Werkstätte der Natur betrachtet. Der Abbau des Kalktuffs wird besonders in Thüringen, bei Weimar, Langensalza, Mühlhausen, Jena und an anderen Orten, schwunghaft betrieben und der Verarbeitung dieses Gesteins zu Garten-Ornamenten größtmöglichste Aufmerksamkeit zugewendet. Man erzeugt daselbst nicht nur Blumenvasen, Aquarieneinsätze, Goldfisch- und Fontainenständer, Park- und Blumensäulen, sondern mancher Unternehmer sendet auch sogenannte Grottenbauer (bei freier Fahrt und Station pro Tag nicht unter 6 Mark) ins Weite, welche die mit Glücksgütern gesegneten Gartenfreunde durch Aufbau durch Aufbau von Tuffsteinfelspartien, gewölbte Tuffstein-Grotten und Tuffstein-Ruinen erfreuen.

… dass Tuffstein ziemlich theuer und für den minderbemittelten Gartenfreund meist unerschwinglich ist, denn 100 Centner prima Qualität kosten 150 Mark

… kann ich den Kalktuff als das vorzüglichste und leichteste Material zur Wand-Verzierung und Auskleidung von Grotten, Grüften, Höhlungen und unterirdischen Bauten aller Art, nicht genug empfehlen. Dort ist er an seinem rechten Platze und harmonirt mit seiner Umgebung auf das vortheilhafteste; zumal er, vermittelst gewöhnlichen Kalkmörtels, Gypses oder Cements gekittet, auf Ziegel- und Steinwölbungen gleich gut haftet.“[299]

[299] Bibliothek für wissenschaftliche Gartencultur. V. Band. Beiträge zur Landschaftsgärtnerei. Die Felsen in Gärten & Parkanlagen; von Rudolf Geschwind. Stuttgart. 1880. Verlag von Eugen Ulmer. S.15-16

Günter Wachler als Austauschschüler in Schweden (1930)

(Bescheinigung)
Günter Wachler Göpfersdorf hat als landwirtschaftlicher Austausch-Schüler in der Zeit **1. April - 6. Oktober 1930** mit großem Interesse an allen hier in meiner Landwirtschaft vorkommenden Arbeiten teilgenommen.
Mit großer Energie und ausgesprochenem Pflichtgefühl hat er ehrlich und flink alle ihm gegebenen Aufträge zu meiner vollen Zufriedenheit erledigt, und da er ferner sowohl in als außer dem Hause sich sehr gut und ehrenhaft geführt hat, wünsche ich ihm für die Zukunft viel Glück und empfehle ihn hierdurch auf das allerbeste.

Aspö, Provinz Schonen, den 6. Oktober 1930.
gez. Yngve Norén
Landwirt

Brief von Oswald Wachler an Günter Wachler, 27.5.1930
… Über Heimatliches ist noch mitzuteilen, daß Jul. Winter sein Gut an einen Herrn Rud. Wagner aus der Gegend von Bitterfeld verkauft hat. Herr und Frau Wagner sind junge, nette, scheinbar recht strebsame Leute. …
Gasthof Wolperndorf hatte Iwan Beckmann, Hinteruhlsdorf im Konkurs für 48000.- Mk. erstanden. Infolge Formfehler bei der Versteigerung ist dieser Kauf rückgängig gemacht worden und das Gut kommt im Juli nochmals zur Versteigerung. Frommgelt Wolperndorf soll sein Gut auch nicht halten können. Ebenfalls kommt im Juni die Nitsche Wirtschaft Hinteruhlsdorf zur Versteigerung … Die Wirtschaftslage in der Industrie und im Baugewerbe ist schlecht, in der Industrie gibt es viele Pleiten und die Zahl der Arbeitslosen nimmt eher zu …. Diese schlechte Wirtschaftslage wirkt sich natürlich auf unsere Produkte aus. …
Harald lässt Noréns grüßen[300] …

Aus einem Redemanuskript von Günter Wachler (Bericht über seinen Schweden-Aufenthalt)
… über meinen Aufenthalt als Eleve in Schweden …
Durch den Austausch der Bauernsöhne zwischen Deutschland und Schweden war es mir vergönnt, vom 2. April bis 6. Oktober 1930 in einer schwedischen Wirtschaft tätig zu sein …

[300] Im direkten Schüler-Austausch ist ein Sohn des schwedischen Bauern jetzt auf dem Wachler'schen Gut in Göpfersdorf zu Gast.

Wachlers und die „Deutschen Christen“ im Wieratal

„Im idyllischen Tal des Flüsschens Wiera, zwischen Altenburg in Thüringen und Glauchau in Sachsen gelegen, erzählt man sich nicht nur mancherlei beschauliche Geschichten aus alter Zeit, dort wurde vor wenigen Jahrzehnten auch Geschichte geschrieben: „Aus dem Wieratal ins Reich!“ – so lautete der Titel eines Buches aus dem Jahre 1939.

1927 kamen Siegfried Leffler und Julius Leutheuser – zwei junge Pfarrer aus Bayern – in die Kirchgemeinden Niederwiera und Flemmingen. Es gelang ihnen in wenigen Jahren, die Lehrer und Handwerker, die Jugend und die Bauern in ihren Dörfern für den Nationalsozialismus und für die Bewegung der „Deutschen Christen“ zu begeistern (die „Deutschen Christen“ wurden tatsächlich im Altenburger Land - nicht in München oder Berlin - gegründet!). Schon vor Hitlers Machtergreifung wählte fast die gesamte Bevölkerung im „Wieratal“ die NSDAP. Stolz marschierten die Burschen der SA als „Hitlers braune Bataillone“. In den Kirchgemeinden ersetzte eine neue „zeitgemäße deutsche Gottesfeier“ den herkömmlichen Gottesdienst. …“[301]

Göpfersdorf gehörte damals zur Kirchgemeinde in Flemmingen. Familie Wachler zählte zu den wenigen, die nicht bereit waren, den „deutsch–christlichen“ Weg mitzugehen. „Sie zogen mit NS-Fahnen und Waffen in die Kirche ein. Meine Eltern sagten: Wir machen das nicht mit“ (Siegfried Wachler). Wachlers Bauerngut steht unmittelbar neben der Kirche von Göpfersdorf. Die Familie hat ihre Dorf-Kirche viele Jahre lang nicht betreten – und nicht betreten dürfen. „Um den traditionellen Gottesdienst zu besuchen, fuhren in der einen Woche meine Großeltern, in der anderen die Eltern nach Altenburg, dort predigte Pfarrer Zimmermann, der zur Bekennenden Kirche gehörte“. Die Taufe von Siegfried und später auch die seiner beiden Geschwister in der Heimatkirche wurde verhindert, Wachlers ließen daraufhin für alle Kinder eine Haustaufe im eigenen Bauerngut durchführen.

Durch ihre konsequente Haltung war die Familie im Dorf zunehmend isoliert, langjährige Freundschaften zerbrachen.

Taufschale der Familie Wachler, die für die Haustaufen der drei Kinder verwendet wurde.

[301] Auszug aus dem Buch: Joachim Krause: „Im Glauben an Gott und Hitler – Die ‚Deutschen Christen‘ aus dem Wieratal und ihr Siegeszug ins Reich von 1928 bis 1945“, Sax-Verlag Markkleeberg, 2018, 136 Seiten, 12,00 €, ISBN 978-3-86729-212-2

Segens-Wünsche der Eltern Frieda und Oswald Wachler bei der Gutsübergabe 1941

Unseren lieben Kindern
Günter und Lilli

wünschen wir zu ihrem Wirtschaftsanfang Gottes reichen Segen. Mag der liebe Herrgott stets mit Euch sein und nach seinem gnädigen guten Willen Euren Viehstand, Äcker und alle Güter segnen, Haus und Hof bewahren, daß Ihr Eure Lust und Freude an Eurer Hände Arbeit habt.

Ohne Gottes Segen ist all unser Tun und Schaffen umsonst. Darum bittet den lieben Gott durch Jesum Christum seinen lieben Sohn um alles, der wird Euch geben was Euer Herz wünschet, wenn der Herr Eure Bitten für gut befindet. Aber vergeßt ja das Danken nicht, mags Euch gut oder trübe scheinen; denn die der Herr lieb hat, züchtiget er. In Psalm 37,4.5. heißt es: „Habe Deine Lust am Herrn, der wird Dir geben, was Dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn Deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen."

Und der Wandspruch unserer Stube mag Euch Wegweiser zu allen Zeiten und in aller Trübsal sein, Psalm 145, 18.19: „Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen, er tut, was die Gottesfürchtigen begehren und höret ihr Schreien und hilft ihnen." Darum nochmals: „Mit Gott fang all Eure Arbeit an, mit Gott hebt all Eure Arbeit auf, das ist der beste Lebenslauf." Dann hat auch der Spruch Epheser 6, 2.3. Geltung: „Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot der Verheißung, auf daß Dirs wohl gehe und Du lange lebest auf Erden."

Mit diesen Glück- und Segenswünschen grüßen Euch zu Eurem Wirtschaftsanfang am Neujahr Neunzehnhunderteinundvierzig

Eure Euch liebenden Eltern
Mutter Frieda
Vater Oswald

„Unser Deutz F2M315“

(Erinnerungen von Siegfried Wachler, nacherzählt von Joachim Krause)

„Die Bauern Oswald und Frieda Wachler haben ihren Kindern, Günter und Lilli Wachler, 1940 zur Übergabe des 31,5 Hektar großen Landwirtschaftsbetriebs in Göpfersdorf nahe Waldenburg einen Traktor der Marke Deutz geschenkt (Stahlschlepper, Baujahr 1939, 28 PS, 3400 ccm). So kam der zweite Schlepper auf den Hof Wachler. Dieser Traktor hat die Arbeit auf dem Hof und auf dem Feld sehr erleichtert. Auch ich, Siegfried Wachler, Sohn von Günter Wachler, habe mit großer Freude diesen Deutz gefahren.

Doch in der DDR-Zeit änderte sich das Bild der Landwirtschaft. Alles sollte nun nach „sozialistischem“ Maß gestaltet werden. Auch wir waren von den Veränderungen betroffen. Völlig überraschend tauchten eines Tages auf unserem Hof mehrere Amtspersonen auf, ließen sich zu unserem Deutz führen und schraubten das polizeiliche Kennzeichen ab. Damit war klar, dass wir nicht mehr aus unserem Hof hinaus auf die Straße, in den öffentlichen Verkehrsraum, fahren durften. Doch unsere Felder liegen in allen Himmelsrichtungen rund um Göpfersdorf. Was tun? Ich holte mir zunächst das Einverständnis ortsansässiger Bauern ein, dass wir ihre Privat- und Feldwege nutzen durften. Dann bin ich mit dem Deutz bis zu unserer Hofausfahrt gefahren, habe den Motor abgestellt, den 3.Gang eingelegt, dekomprimiert. Und in diesem Zustand war es möglich, ihn ohne Motorbetrieb mit der Hand zu bewegen – ich drehte an der Kurbel und bewegte ihn mit der Kraft meiner Armmuskeln über die Dorfstraße. Auf der anderen Straßenseite war ich dann auf dem Privatweg des Nachbarn, also nicht mehr im öffentlichen (für uns verbotenen) Bereich. Jetzt konnte ich den Traktor wieder starten und so auf unser Feld fahren.

In der Nacht, etwa um 2 Uhr, als ich vom Feld kam, habe ich auf gleiche Weise den Schlepper wieder in unseren Hof gebracht – an der Straße: Motor aus, im Handbetrieb rüberkurbeln, starten. Zu bemerken ist hier noch, dass ein Stück weiter unten im Dorf Stimmen zu hören waren: „Er hat ihn ausgemacht!“

Da wir aber nun auch die anderen Felder bearbeiten mussten, bin ich auf die Maschinenausleihstation in Garbisdorf gegangen und habe dort einen Traktor ausgeliehen. Aber diese Möglichkeit hielt nicht lange an. Als ich mal wieder einen Traktor ausleihen wollte, begrüßte der Chef der Ausleihstation mich mit den Worten: „Na, du Großbauernlump, was willst du denn?" Darauf antwortete ich: „Na, wie immer, einen Traktor mieten.“ Der Chef sagte: „Wenn du zwei oder drei Nächte lang bei uns in der LPG mit fährst, dann bekommst du den Traktor eine Nacht für dich." Auch das habe ich getan, um in unserem Betrieb weiter zu kommen. Doch nach einigen Wochen merkte ich, dass ich das auf Dauer nicht durchhalten würde, und so kam es, wie es die Leute der LPG haben wollten.

Auch wir traten 1960 in eine LPG Typ 1 ein. Zur LPG gehörten auch viele andere Bauern aus Göpfersdorf. Mit dem Eintritt in die LPG ergab sich jedoch die Möglichkeit, unseren Deutz erneut bei der Polizei anzumelden, und wir bekamen so die Erlaubnis, wieder auf der Straße zu fahren. Auch für die anderen Bauern aus Göpfersdorf, die mit in der LPG waren, galt diese Erlaubnis. 1967 mussten wir dann alle in die bestehende LPG Typ III eintreten. Da unter den nun geltenden Bedingungen unser Deutz nicht mehr gebraucht wurde, weil ihn andere Maschinen ersetzten, fand er seinen Platz im Schuppen. Wenige Wochen später kam die Familie Schubert aus Oelsnitz im Erzgebirge. Die Leute hatten erfahren, dass unser Deutz nicht mehr im Einsatz war, und kauften den Schlepper, was mir sehr weh tat. Viele Jahre später sagte unser Sohn Markus: „Vati, bitte fahr doch mal nach Oelsnitz und schau, ob es unseren Deutz noch gibt." Glücklicherweise war dies der Fall. Wir haben 2004 den Traktor gegen einen anderen Schlepper eingetauscht und unser lieber alter Deutz ist seitdem wieder in seiner Heimat. Viele in der Zwischenzeit vorgenommene technische Veränderungen wurden rückgängig gemacht und der Originalzustand weitgehend wiederhergestellt. Der Traktor wird heute nur noch zu Schauzwecken auf Traktoren-Treffen gezeigt oder bei ähnlichen Veranstaltungen vorgeführt.“

oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo